Breslauer [redacted]

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Nr. 233. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewen[redacted]

Breslau, 20. Mai.

Die gesammte deutsche Presse und die uns vorliegenden auswärtigen Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem von der preußischen Regierung beantragten Ausnahmsgesetze. Die Urtheile, die über diese außerordentlichen Maßregeln gefällt werden, stimmen darin überein, daß die Uebel, welche sie herbeiführen müssen, größer sind, als die, welche durch dieselbe beschworen werden sollen. Desgleichen erkennt man, daß hierdurch nicht allein die Socialdemokratie getroffen werden würde. Die wärmsten Freunde des Reiches können ihre Verwunderung und den Unmuth nicht verbergen, den ein solches Zurückgehen auf glücklich überwundene Zustände im Staatsleben in jedem unbefangenen Betrachter erzeugen muß, und sie stellen Vergleiche zwischen den großartigen und einmüthigen Sympathien-Kundgebungen der Nation und dem reactionären Zug an, der die politische Lebenskraft der letzteren lähmen will. Der bezügliche Antrag Preußens hat gestern den Bundesrath passirt, und hat dieser die bereits erfolgte Ueberweisung des Gesetzentwurfes an seinen Justizausschuß nachträglich genehmigt.

Im Bundesrathe drohen der Vorlage wohl keine gefährlichen Klippen. Desto begründeter erscheint die Annahme, daß dieselbe im Reichstage scheitern wird. Aeußert sich doch die Partei-Correspondenz der Nationalliberalen u. A.: „Je mehr über den Inhalt dieser Vorlage bekannt wird, um so peinlicher empfindet man die der Volksvertretung geschaffene Situation. Schon hören wir von verschiedenen Seiten die Versicherung, das Volk werde es nicht verstehen, wollte der Reichstag der Regierung die Waffe versagen, deren Nothwendigkeit durch das Verbrechen vom 11. Mai so klar erwiesen sei. Der Reichstag wird sich durch derartige Erwägungen die gewissenhafteste Prüfung der Regierungsvorschläge nicht beeinträchtigen lassen. Der verhängnißvollste Fehler, welchen gesetzgebende Körperschaften begehen können, ist, Gesetze ab irato zu machen. Schon dieser Grund läßt es aufs Tiefste beklagen, daß die in Rede stehende Vorlage noch dem gegenwärtig versammelten Reichstage zugehen soll. An anderer Stelle sagt die „Nat.-liberale Corresp.": „Die Bezeichnung der Vorlage als eines Gesetzentwurfs „zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen" bezeichnet unseres Erachtens nicht ganz richtig die Tendenz; der letzteren würde es mehr entsprechen, wenn der Titel einfach „Entwurf eines Gesetzes zur Unterdrückung der Socialdemokratie" lautete. Wäre diese Unterdrückung im Wege der Gesetzgebung möglich, so wäre es allerdings eine selbstverständliche Pflicht aller staatserhaltenden Elemente, diesen Weg zu beschreiten. Leider steht aber jene Möglichkeit durchaus nicht fest; im Gegentheil, die Geschichte hat nur zu oft bewiesen, daß die Anwendung von Mitteln, wie sie jetzt vorgeschlagen wird, das zu bekämpfende Uebel nur schlimmer gemacht hat. Jedenfalls stehen wir nicht an, die Vorlage in der Gestalt, wie die „N. A. Z." sie veröffentlicht, von unserm Standpunkte aus für unannehmbar zu erklären."

Im Bundesrathe soll der Bevollmächtigte Sachsens zuerst die Ermächtigung seiner Regierung erhalten haben, sich dem preußischen Antrage anzuschließen, während die bairischen Bevollmächtigten bis gestern noch nicht mit Instructionen versehen waren. Wie das „B. M. B." erfährt, sind die Verhandlungen über die Vorlage dem zukünftigen Vicepräsidenten des Staatsministeriums Grafen Stolberg telegraphisch mitgetheilt worden, und soll derselbe seine Zustimmung zu der Vorlage gegeben haben.

Der „B.-Z." zufolge wird Fürst Bismarck morgen (Dinstag) in Berlin eintreffen, vermuthlich, um persönlich für das vorgeschlagene Ausnahmegesetz eintreten zu können.

Unsere Berliner Telegramme und Correspondenzen haben bereits der Aeußerung der dem Minister Falk nahestehenden „Post" über dessen Rücktritt gedacht. Wir halten es für angebracht, dieselbe im Wortlaute zu wiederholen. Die „Post" sagt:

„An das Demissionsgesuch des Ministers Dr. Falk knüpfen die heutigen Morgenblätter, wie zu erwarten stand und in wohlberechtigter Weise, Betrachtungen, welche die Schwere und verhängnißvolle Bedeutung der Eventualität dieses Rücktritts für die gesammte innere politische Situation hervorheben. Unrichtig ist hierbei aber die namentlich von der „Nat.-Ztg." betonte Annahme, daß es an Bemühungen fehle, den Rücktritt des Herrn Falk zu verhindern. Solche Bemühungen sind von der Stunde an eingetreten, in welcher Falk jenen Schritt als bereits gethan zur Kenntniß der amtlich neben ihm stehenden Persönlichkeiten brachte, welche zur Zeit keinen Anlaß gehabt hatten, eine ähnliche Maßregel zu erwarten. Ferner ist durchaus unrichtig die Annahme von der isolirten Stellung des Herrn Dr. Falk in der schwebenden Krisis. Wir glauben nicht fehlzugehen mit der Behauptung, daß, wenn die gegenwärtige Krisis zur Entlassung des Herrn Falk führen sollte — wir hoffen das Gegentheil —, dieses Ereigniß weitergreifende Consequenzen für den Personalbestand des Ministeriums nach sich ziehen wird."

Originell, um kein anderes Wort zu gebrauchen, ist die Haltung der „Germania" gegenüber der Attentatsvorlage. Soll es einfache Bosheit, soll es Ironie, oder was soll es sein, wenn sie zuerst den vollständig unzulänglichen Beweis zu führen sucht, daß „der Attentäter Hödel, wie sich jetzt herausstelle, bei sämmtlichen Parteien, nur nicht bei der ultramontanen hospitirt habe", und dann am Schlusse sagt:

„Da nun im Bundesrath ein sogenanntes „Attentatsgesetz" vorbereitet wird, d. h. ein Gesetzentwurf, der die Partei, deren Mitglied oder Hospitant der Attentäter Hödel gewesen, gewissen Ausnahmsbestimmungen unterwirft, so ist zu vermuthen, daß dieses Ausnahmsgesetz sich auf sämmtliche der existirenden Parteien erstreckt — unter einziger Ausnahme der „ultramontanen" Partei.

Die alarmirenden Nachrichten über die Bewegungen der russischen Truppen vor Konstantinopel werden von Petersburg aus als vollkommen unbegründet bezeichnet. Die Truppen seien nur aus sanitären Gründen aus ihren bisherigen Stellungen abgerückt, die Pforte suche aber durch ihre beunruhigenden Meldungen die Verständigung zwischen Rußland und England zu hindern. Graf Schuwaloff ist heute auf seiner Rückreise in Berlin eingetroffen. Hoffentlich wird man nunmehr bald Authentisches über den Erfolg seiner Mission erfahren.

In Italien sind die parlamentarische Lage und der wahre Stand der gesetzgeberischen Arbeiten der Art, daß man voraussehen kann, daß die Berathung der Budgets, jene des provisorischen Betriebes der verschiedenen Eisenbahnnetze und der neuen Eisenbahnbauten, und endlich die einiger minderer Gesetzentwürfe das Parlament bis zu den Sommerferien beschäftigen, und daher verhindern werden, daß die ernsten politischen Fragen, welche die angekündigten Reformen des Wahlgesetzes und des Gemeinde- und Provinzialgesetzes mit sich führen, auf das Tapet kommen. Auf diese Weise, meint eine Römische Correspondenz der „Wes.-Ztg.", wird die Gelegenheit zu einer Schlacht fehlen, in welcher das Ministerium, die Mehrheit und die verschiedenen Parteien ernstlich ihre Streitkräfte messen könnten, und wird daher auch die Gefahr einer Krise und der triftige Grund zu einer Kammerauflösung beseitigt sein, welche bis jetzt von den einen gefürchtet, von den anderen gewünscht wurde. Das Ministerium hätte so [redacted] Wahrscheinlichkeit eines friedlichen Daseins bis zum November, d. i. bis [redacted] der Zeit vor sich, in welcher es Hand an die Wahlreform legen könnte, [redacted] im Frühjahre zu neuen Wahlen für das Abgeordnetenhaus zu schreiten.

Herr Sella und einige andere Deputirte haben die Documente in [redacted] schein genommen, aus denen erhellt, welche Vorschüsse das [redacted] Depretis der Stadtgemeinde Florenz aus der Staatskasse gemacht hat. [redacted] belaufen sich auf nahezu 5 Millionen Lire. Wie wir hören, ist [redacted] der beiläufig bemerkt, sehr gefährlich krank liegt, dagegen gewesen, daß [redacted] diese Vorschüsse leiste, ohne das Parlament zu fragen, Nicotera aber, der [redacted] März 1876, um das Cabinet Minghetti zu stürzen, die Verbindung [redacted] Peruzzi und den andern clericalen Toscanern zu Stande brachte, hat [redacted] gedrungen, daß man die getreuen Alliirten nicht in Verlegenheit setzte. [redacted] pretis war schwach genug nachzugeben.

Wie ein Römisches Telegramm der „K. Z." wissen will, ist der [redacted] Ausflug des Papstes im Princip beschlossen und auf Anfang Juli [redacted] Als Ort der Sommerfrische ist entweder Perugia oder Montecassino, [redacted] nicht Castel Gandolfo in Aussicht genommen.

In Frankreich ist die Presse gegenwärtig in Bezug auf die vom [redacted] Gemeinderathe beabsichtigte, von der Regierung aber wenigstens sehr [redacted] schwerte und beschränkte Voltaire-Feier getheilterer Meinung, als je. [redacted] „Univers" fordert die Katholiken Frankreichs auf, dem Rufe ihrer Hirten [redacted] folgen und „den Lärm Ihrer (der Pariser Gemeinderäthe) Gottlosigkeit [redacted] übertönen, indem sie in einem rettenden Bittgebet ausrufen: „Jesus [redacted] ist Gott! O, Christ, der Du die Franken liebst! Gott Clodwigs, [redacted] Magni und des heiligen Ludwig, Gott Bayard's und der Johanne [redacted] Gott Ludwigs XVI. und Henri Dieudonnes, habe Erbarmen mit [redacted] reich! Bedenke, daß du es bist, der du an einem Tage des Zornes auf [redacted] reich diese Landplage losließest, die Voltaire war!" Dies eine Probe [redacted] wüsten Fanatismus, der jetzt in Frankreich wieder Orgien feiern [redacted] Sehr bezeichnend ist die Meldung der „Defense" über die Innigkeit der [redacted] ziehungen, welche jetzt zwischen Rom und Berlin stattfinden. Dieses [redacted] des Herrn Dupanloup bringt nämlich aus Rom vom 18. Mai [redacted] Telegramm: „Die Glückwünsche des Papstes in Veranlassung des Attentats haben in Berlin den besten Eindruck gemacht. Der Papst erhielt Danksagungen von großer Herzlichkeit."

In Belgien hat seit fast acht Tagen in der Repräsentantenkammer ein großer Redekampf stattgefunden, der sich noch jetzt weiter fortsetzt: es handelt sich um die Politik des Ministeriums. Die Hauptredner von der Opposition greifen das Ministerium auf allen Gebieten an und die Hauptredner von der Rechten so wie die Minister selbst vertheidigen sich und ihre Handlungen. Eine praktische Folge kann diese Debatte nicht haben, denn die Parteien in der Kammer stehen sich wohlorganisirt gegenüber und das Ministerium kann auf die Mehrheit in allen Fragen rechnen. Erst die Neuwahlen im nächsten Monat können möglicherweise den Schwerpunkt der Macht verlegen. Indessen wird auch, ganz abgesehen von praktischen Zwecken, in der langen Debatte nichts vorgebracht, was nicht die Zeitungen beider Parteien oft genug und bis zum Ueberdruß ausgesprochen haben. Die Clericalen behaupten ihre treue Anhänglichkeit an die Verfassung und erklären sich dabei ungescheut als Anhänger jenes Syllabus Pius IX., der bekanntlich alle Freiheiten verdammt, welche das Wesen der belgischen Constitution bilden; die Liberalen weisen auf den Widerspruch hin und zeigen, wie das Land trotz aller Errungenschaften des constituirenden Congresses und der Garantien für die Freiheit aller Meinungen immer mehr clericalisirt wird und thatsächlich unter die Herrschaft der Bischöfe geräth. Aber wann hat sich jemals die clericale Partei um Logik gekümmert? Das Ministerium Malou, meint eine Brüsseler Correspondenz der „K. Z.", wird niemals offen die Verfassung angreifen, es wird fortfahren, mit kleinen Mitteln seine Zwecke zu verfolgen, und wird die Getreuen der clericalen Partei langsam aber sicher in alle einflußreichen Stellen bringen, von wo aus sie dann weiter wirken werden. Auch wirkt das materielle Interesse meistens mehr, als die schlagendsten Gründe, und daraus erklärt sich die Anwesenheit vieler höhergestellten Persönlichkeiten in den Reihen der Vorkämpfer für Papst und Syllabus. Auf dem Lande macht der Clerus und die kleine Presse der Partei eine Propaganda, der gar nicht zu widerstehen ist, da in den meisten Theilen des Landes eine Gegenwirkung durch die liberale Presse mit dieser Presse selbst ganz ausgeschlossen ist.

In England lauten die Berichte aus den Strike-Districten von Nord- und Nordost-Lancashire noch immer sehr alarmirend. In Haslingden wurde am 17. d. eine Fabrik, welche 20,000 Spindeln und über 100 Webestühle enthielt, durch Brandstiftung eingeäschert. Der angerichtete Schaden wird auf 30,000 Lstr. geschätzt und nahe an 200 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden. Im District Accrington sind Vergewaltigungen und Brandschatzungen noch immer an der Tagesordnung. Auch in Preston kam es am 17. d. Abends zu einem ernstlichen Crawalle, während dessen verschiedenen Fabriken durch Einwerfen der Fenster und Niederreißen der Geländer beträchtlicher Schaden zugefügt wurde. In dem Handgemenge zwischen Pöbel und Polizei trugen viele Personen Verwundungen durch Steinwürfe und Knüttelhiebe davon. Die zweimalige Verlesung der Aufruhr-Acte wurde mit lautem Geheul beantwortet. Erst als das Militär einschritt und die Unruhestifter zersprengte, wurde die Stadt etwas ruhiger. Ernstliche Unruhen werden auch aus Great Harwood unweit Accrington gemeldet. Ein Pöbelhaufen warf die Fenster des Union Club und der Wohnhäuser mehrerer Fabrikanten ein. Aus einem Hause wurde auf die Unruhestifter geschossen, in Folge dessen mehrere derselben Verwundungen davontrugen. Diese strenge Maßregel hatte indeß das Gute, daß sie dem Krawall ein schnelles Ende setzte. — Uebrigens scheint sich der Strike der Baumwollenarbeiter nun nach Schottland ausgedehnt zu haben. Wie aus Glasgow gemeldet wird, strikten am 17. d. in der Fabrik der Herren Robertson u. Co. zu Greenhead 1000 Arbeiter, meistens Frauen, gegen eine angekündigte Herabsetzung der Löhne um 10 pCt. Obwohl die Fabrikanten in Glasgow noch nicht im Einvernehmen handeln, werden sie, wie man erwartet, ebenfalls eine Herabsetzung der Arbeitslöhne eintreten lassen.

Was die vom Minister des Innern, Mr. Croß am 17. d. im Unterhause geäußerte Ansicht betrifft, daß die Excesse gewiß nicht von der besseren Klasse der Arbeiter Lancashire's verübt worden seien, daß es vielmehr nur eine Rotte müßiger, lüderlicher Gesellen gewesen sei, die diese Unruhen angestiftet hätten, so tritt eine Londoner Correspondenz der „K. Z." insbesondere der letzteren Behauptung wohl nicht mit Unrecht entgegen. Wenn man, so sagt dieselbe, die Unruhen lediglich dem Auswurf des Arbeiterstandes zurechnet, so heißt das wohl den Sachverhalt etwas optimistisch schildern. Zum mindesten ist der Auswurf ganz über alle Erwartung zahlreich ver-

[redacted] Entwurfes gewidmet war. Derselbe wird nun unmittelbar an den Reichstag gelangen. Der Handelsvertrag mit Rumänien ist noch nicht in der Commission erledigt; es ist fraglich, ob die letztere von der Regierung die Erklärungen erlangen kann, welche ausreichen, bei dem Hause die Zustimmung zu beantragen, man hoffte noch zu einem günstigen Resultat zu gelangen. — Der Entwurf, betreffend die Erhebung einer Uebergangsabgabe vom Essig ist mit interessanten Motiven versehen. Es heißt darin:

„Nach der Bestimmung des Zollvereinsvertrages vom 8. Juli 1867 ist eine Vergütung der inneren Steuer für den zur Essigfabrication verwendeten Branntwein nur gestattet, wenn der Essig in das Ausland ausgeführt wird; dieselbe ist also ausgeschlossen, wenn aus dem Gebiete der Branntweinsteuergemeinschaft Essig nach Süddeutschland ausgeht oder umgekehrt, ebenso ist sie ausgeschlossen für den zum Consum innerhalb des betreffenden Branntweinsteuergebietes bestimmten Essig. Eine Uebergangsabgabe beim Uebergange des Essigs von einem Steuergebiet in das andere wird nicht erhoben. Wenn nun auch nach einem Gutachten der königlich preußischen technischen Deputation für Gewerbe 100 Liter Alkohol von 50 pCt. 40 Kilo Essigsäure-Hydrat geben, und 40 Kilo Essigsäure-Hydrat als Essig von 10 Procent gleich 400 Kilo oder 394 Liter sind, so tragen 394 Liter Essig die Abgabe, welche für 100 Liter Alkohol von 50 Procent an innerer Steuer zu entrichten ist. Das Hectoliter des aus Branntwein bereiteten Essigs beträgt hiernach in der Branntweinsteuergemeinschaft — wenn man die Uebergangsabgabe für Branntwein zu Grunde legt — 3,32 M., in Baiern und Würtemberg in allen Fällen, in welchem der Essig aus steuerfreiem Spiritus hergestellt wird, keine innere Abgabe, in allen übrigen Fällen jedoch, in welchen derselbe aus besteuertem Branntwein hergestellt ist, in Baiern 1,11 Mark, in Würtemberg 0,50 Mark und in Baden 0,90 Mark. Da eine Rückvergütung nicht gewährt werden darf, so ist der mit der hohen Branntweinsteuer belastete norddeutsche Essig in Süddeutschland prohibirt. Dagegen wirkt derselbe Umstand für den Essig, welcher, nur mit der geringen süddeutschen Steuer belastet, in die Branntweinsteuergemeinschaft eingeht, und dort mit dem ungleich höher besteuerten Essig in Concurrenz tritt, geradezu wie eine Ausfuhrprämie. Eine derartige Ungleichheit der Lage desselben Gewerbe-Betriebes in verschiedenen Theilen Deutschlands entspricht weder dem Geiste der Reichs-Verfassung noch den Grundsätzen des Zollvereins-Vertrags, noch dem finanziellen Interesse der Branntweinsteuergemeinschaft . . . Die Beseitigung des Mißstandes kann auf verschiedenen Wegen erstrebt werden. Gewiß wäre es am wünschenswerthesten, wenn sie durch die Herbeiführung einer übereinstimmenden Besteuerung des Branntweins und Biers innerhalb des deutschen Zollgebiets erfolgte. Aber die Hoffnung auf Erreichung dieses durch die Verfassung vorgezeichneten Ziels darf wenigstens zur Zeit auf Verwirklichung nicht rechnen. Ein anderer Weg läge in dem Erlaß der Steuer für den zur Essigbereitung verwendeten Branntwein. Eine solche Maßregel kann indeß wegen des damit verbundenen erheblichen finanziellen Ausfalls und da an sich keine Veranlassung vorliegt, einen Consumtions-Gegenstand, wie den Essig, von der Steuer zu befreien, von den Bundesregierungen nicht in Aussicht genommen werden. Es bleibt hiernach nur die Einführung einer Uebergangsabgabe, bezw. Gewährung einer Ausfuhrvergütung für den aus einem Steuergebiet in das andere übergehenden Essig übrig. . . ." —

In der Petitions-Commission des Reichstages hat eine Petition um Zulassung der Abiturienten der Realschulen erster Ordnung zum Studium der Medicin umfassende Debatten hervorgerufen. Der Commissarius des Bundesraths gab in dieser Angelegenheit folgende Erklärung ab:

Die vom Bundesrath erlassene Prüfungsordnung für Aerzte vom 25sten Septbr. 1869 beruhe auf dem damals für Preußen giltig gewesenen ärztlichen Prüfungs-Reglement, in welchem die Beibringung des Gymnasial-Zeugnisses der Reife als eine der Vorbedingungen für die Zulassung zur ärztlichen Prüfung bereits vorgeschrieben gewesen. Vor der definitiven Feststellung der Prüfungsordnung sei jenes Reglement den Bundesregierungen zur Aeußerung zugegangen und es sei nirgend der Gedanke angeregt worden, die Reifezeugnisse auch anderer Lehranstalten als der Gymnasien als einen genügenden Nachweis der wissenschaftlichen Vorbildung ärztlicher Prüfungscandidaten gelten zu lassen. Gegenwärtig seien die Prüfungsvorschriften in der Revision begriffen; die Berufung einer aus namhaften Fachmännern der Wissenschaft und der Praxis zu bildenden Commission stehe bevor. In dem den Berathungen derselben zum Grunde zu legenden Entwurf einer neuen Prüfungsordnung sei wiederum die Zulassung zur ärztlichen Prüfung u. A. von der Beibringung des von einem deutschen humanistischen Gymnasium ausgestellten Zeugnisses der Reife abhängig gemacht. Keine der betheiligten Bundesregierungen hat eine Aenderung des Entwurfs empfohlen. Auch von anderer Seite seien bez. Aenderungsvorschläge nicht eingegangen u. s. w. Der Commissarius glaubte hiernach, daß der in der Petition ausgedrückte Wunsch Berücksichtigung nicht finden werde, worauf die Petitions-Commission beantragt, die Petition dem Reichskanzler zu überweisen zur Anstellung von Erörterungen, ob eine Aenderung des § 3 der Prüfungs-Ordnung vom 25. September 1869 im Sinne der Petition zulässig erscheint.

△ **Berlin**, 19. Mai. [Partielle Ministerkrisis. — Das

[redacted]

[Verbot einer socialdemokratischen Versammlung.] Die auf Sonntag einberufene große socialdemokratische Versammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Fritzsche über den bevorstehenden Socialistencongreß in Gotha Bericht erstatten sollte, ist von dem Polizei-Präsidium verboten worden, „weil das Polizei-Präsidium im Einverständnisse mit der Staatsanwaltschaft am Stadtgericht hier für erwiesen annimmt, daß diese Versammlung lediglich eine Fortsetzung der Thätigkeit der für Preußen geschlossenen socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands bezweckt."

[Central-Wahl-Comité der Fortschritts-Partei.] Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Klotz hat am 6. Mai, Abends, im Reichstagsgebäude eine Sitzung des Central-Wahl-Comité's der Fortschritts-Partei stattgefunden, zu welcher die zur Zeit in Berlin sich aufhaltenden Abgeordneten der Partei zum Reichstage und Abgeordnetenhause eingeladen und auch zahlreich erschienen waren. Auf den Vortrag des Abgeordneten Richter und nach einer Discussion, an welcher sich insbesondere die Abgeordneten Virchow, Klotz, Schulze-Delitzsch, Träger, Frankenburger, Wiggers, betheiligten, wurde folgender Beschluß gefaßt: Der erste Parteitag der deutschen Fortschritts-Partei ist innerhalb der ersten vierzehn Tage nach Beginn der parlamentarischen Saison im Herbst d. J. in Berlin abzuhalten. — Die Einladungen sind zu richten an alle Abgeordneten der Partei zum Reichstage oder zu Einzel-Landtagen, an die früheren Abgeordneten der Partei, an die zur Partei gehörigen Verleger und Redacteure fortschrittlicher Blätter. Außerdem sind stimmberechtigt auf dem Parteitage die Delegirten von Partei-Versammlungen. Für den Parteitag ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht zu nehmen. Der geschäftsführende Ausschuß des Central-Wahl-Comité's hat den Parteitag zu berufen, zur näheren Vorbereitung desselben sich zu einem Local-Comité zu erweitern und dem Parteitage Vorschläge in Betreff der Geschäftsordnung und Tagesordnung zu unterbreiten.

* [Die Orthodoxen und die brandenburgische Provin- ialsynode.] Die Vorbesprechungen, welche die Mitglieder der randenburgischen Provinzialsynode am Freitag Abend in den ver- hiedenen Gruppen abhielten, waren recht charakteristisch für unsere egenwärtige kirchl. Lage. Während die Liberale nunter dem keineswegs er- ebenden Eindruck staaden, daß es von Seiten der immer kühner her- ortretenden und von oben her immer mehr begünstigten orthodoxen Reaction jetzt mehr als je auf ihre vollständige Unterdrückung ab- esehen ist, machte sich in den Versammlungen der Confessionellen und er positiven Unionisten eine Siegesgewißheit und ein kirchlicher Partei- ifer geltend, wie sie zur Zeit Hengstenbergs und Raumer-Mühlers n jenen Lagern nicht stärker gefunden wurden. Aus Allem klang eraus, daß man die gegenwärtige Gunst der Umstände gründlich enutzen will, um dem verhaßten liberalen Protestantismus resp. dem Protestantenverein vernichtend beizukommen und das Regiment der Orthodoxie aufs Neue fest zu begründen.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 16. Mai. [Prinz Carl on Preußen. — Prinz Friedrich August. — Das Ein- ommensteuergesetz. — Das Attentat und die nationale rbeit. — Eisenbahnen.] Prinz Carl von Preußen hat dem ächsischen Hofe einen mehrtägigen Besuch abgestattet, den er vorzugs- eise zur Besichtigung der Kunst- und kunstgewerblichen Sammlungen enutzt hat. Bei einer Besichtigung des von Dr. Peschel mit vieler Mühe hergestellten Körner-Museums sagte der Prinz seine Unterstützung u, wenn Dr. Peschel derselben bedürfen sollte. — Nach dem Vorgange er preußischen Kronprinzenfamilie beabsichtigt auch Prinz Georg seinen ältesten Sohn, den künftigen Thronerben, Prinz Friedrich August, einer öffentlichen Lehranstalt zu übergeben, damit er die Vortheile des öffent- ichen Schulunterrichts genießt. Wie es heißt, ist das Gymnasium in Bautzen ausersehen, den Prinzen bis zum Maturitätsexamen auszu- bilden. — Der Beschluß des Finanzausschusses der ersten Kammer, das Einkommensteuergesetz zur Annahme zu empfehlen, ist, wie jetzt nachträglich verlautet, nicht ohne Druck von oben zu Stande gekommen. Nicht allein hat Prinz Georg, der Mitglied des Ausschusses ist, Alles aufgeboten, um seine Herren Collegen zur Aufgabe des Widerstandes u bewegen, sondern der Finanzminister von Könneritz hat sogar die Cabinetsfrage gestellt und die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er urücktreten würde, wenn das Gesetz in der ersten Kammer nicht urchginge. Das hat geholfen — und wird voraussichtlich auch beim Plenum helfen. Von dem Finanzausschusse der zweiten Kammer ört man, daß er mit Rücksicht auf den hinkenden Ertrag der Staats- orsten und Kohlengruben sich genöthigt gesehen hat, die Zahl der Simpla der Einkommensteuer von 11 auf 12 zu erhöhen. — Das ödel'sche Attentat auf den Kaiser hat auch den Sachsen Ge- egenheit gegoben, zu beweisen, wie populär der greise Kaiser ei dem Volke ist. In der Presse spricht sich die Besorgniß aus, daß reactionäre Maßregeln die unmittelbare Wirkung des Attentats sein werden. Sonderbar genug wird das Attentat von der „Zittauer Morgenzeitung", einem stark schutzzöllnerischen Blatte, ausgebeutet, um eine Umkehr auf wirthschaftlichem, namentlich handelspolitischem Gebiete zu verlangen. Das Blatt geht von der unrichtigen Voraussetzung aus, daß Hödel das Verbrechen begangen habe, aus Noth zur Verzweiflung getrieben, weil er keine Arbeit habe bekommen können und macht nun die Manchesterpartei, speciell die Majorität des Reichstags verantwortlich für die Zustände, welche Hunderttausende zur Verzweiflung brächten! Daß Hödel niemals hat arbeiten wollen, beweist seine Vorgeschichte, die Ausstoßung aus der Leipziger Volksschule, Unterbringung in einer Besserungsanstalt und gerichtliche Bestrafung in seinem 12. Jahre aufweist. — Der am 22. Mai zusammentretende Landtag wird u. A. auch über den Ankauf der Eisenbahnen Chemnitz-Würschnitz, Gößnitz-Gera und Annaberg-Weipert, vielleicht auch noch über den der Muldenthalbahn und der sächsisch-thüringischen Ostwestbahn Zwickau-Werda zu verhandeln haben. Nachdem der Landtag einmal seine Zustimmung zu dem Ankauf zahlreicher anderer Linien gegeben hat, wird ihm nichts übrig bleiben, als das Staatsbahn-System nun vollends durchzuführen. — In Dresden sind dieser Tage mehrere Personen verhaftet worden, welche bei Verausgabung und bei Anfertigung von gefälschten russischen Noten ergriffen waren. Die Falschmünzer, welche diesmal 50- und 100-Rubelnoten fabricirt hatten, sind zum Theil schon früher in Preußen wegen ähnlicher Verbrechen bestraft.

Kreuznach, 17. Mai. [Dementi.] Der Correspondent der „K. Z." dementirt seine Nachricht betreffs der Hierherkunft des Fürsten Bismarck.

Gotha, 19. Mai. [Antrag auf Verbot des Socialisten-Congresses.] Wie das „Goth. Tageblatt" bestimmt hört, „sollen seitens der Berliner Behörde beim Staats-Ministerium in Gotha Anträge dahin gestellt worden sein bezw. werden, daß die Abhaltung des auf die Tage vom 15. bis 18. Juni angesetzten Congresses der Socialisten Deutschlands verboten werde."

Darmstadt, 17. Mai. [Das Justiz-Gesetz.] In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden nur die Artikel 5—7 des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetze erledigt, dabei aber drei wichtige Fragen nach eingehender Debatte entschieden. Die Regierung hat, gestützt auf ihr durch die Verfassung gewährtes Organisationsrecht, über die Bildung der Gerichte und Gerichtssitze kein Gesetz vorgelegt, wohl aber eine Vorlage „zur Aeußerung von Wünschen und Bedenken der Kammern" gemacht. Der Ausschuß hat diesen Modus nicht beanstandet, aber im Plenum liegen zwei Anträge vor, wonach die Bildung der Gerichte und Gerichtssitze durch Gesetz normirt werden sollen, beziehentlich nach stattgehabter Normirung nur durch Gesetz sollen geändert werden können. Die Kammer entschied sich im Sinne des Ausschusses wegen des verfassungsmäßigen Organisationsrechts der Regierung, wobei jedoch von allen Rednern das Geldbewilligungsrecht bezüglich der von der Regierung zu ziehenden financiellen Consequenzen ausdrücklich gewahrt wird. Bei Artikel 6 wird der Theil, welcher nach Maßgabe des § 11 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz dem „Verwaltungsgerichtshof" die Vorentscheidung zuweisen will, ob öffentliche Beamte sich einer Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse oder der Unterlassung einer ihnen obliegenden Amtshandlung schuldig gemacht haben, mit 25 gegen 21 Stimmen abgelehnt und dafür der Antrag Ohann angenommen, daß in solchen Angelegenheiten lediglich die Gerichte zuständig sein sollen. Die lange erörterte Frage, ob hier nicht, weil eine Verfassungsänderung vorliege, Zweidrittel-Mehrheit nöthig sei, wird schließlich an den Ausschuß zur schleunigsten Berichterstattung für morgen verwiesen. Zum Schluß wird Artikel 7, welcher den privilegirten Gerichtsstand der Standesherren, so weit gesetzlich noch zuläßig, aufrechterhalten wissen will, mit allen gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Straßburg 16. Mai. [Das Attentat auf den Kaiser] hat hier wie aller Orten die wärmsten Sympathien für den greisen Monarchen wachgerufen. Ebenso einstimmig ist aber auch die Mißbilligung über das wüste Reactions-Geschrei, welches die officiöse „Straßburger Zeitung" seitdem fast in jeder Nummer erhebt, und welches um so weniger angezeigt ist, als die Socialdemokraten im Elsaß absolut keinen Boden gefunden haben. Zum Beweise Dessen dienen die Reichtagswahlen von 1874, wo trotz des Aufwandes mehrerer Volksversammlungen der Abgeordnete Bebel nur einige Hundert Stimmen erhielt, was die Parteigenossen drei Jahre später veranlaßte, von der Aufstellung eines socialdemokratischen Candidaten gänzlich abzusehen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 19. Mai. [Der Ausgleich vor dem Herrenhause.] In Form des Bankstatutes erschien gestern der Ausgleich zum ersten Male vor dem Forum des Herrenhauses; als Resultat der beginnenden Generaldebatte können wir heute bereits mit absoluter Sicherheit ebenso eine einstimmige Annahme des Ausgleiches, wie eine einmüthige Verurtheilung des Dualismus signalisiren. Es ist das ein Paradoxon, aber trotzdem eine ganz buchstäblich zu nehmende Wahrheit. Alle Welt in dieser Versammlung unserer höchsten Würdenträger und Magnaten, industriellen und finanziellen, geistigen und sonstigen Capacitäten, die wie keine andere Körperschaft in unserer parlamentarischen Mosaik das Gesammtreich vertritt — in deren Mitte sogar der gewesene Nationsgraf Conrad Schmid, der letzte erwählte Canes der Sachsen Siebenbürgens, sitzt, den Schmerling in das Herrenhaus berief, weil er die Siebenbürger in den Reichsrath gebracht, und der dann, von Andrassy seiner Würde entsetzt, ganz nach den Erblanden übersiedelte . . . alle Welt war empört und erbittert, daß dem Moloch des Dualismus nun auch noch die Nationalbank in den Rachen geworfen werden soll. Doch von dem eigentlichen Thema sprach nur Plener, der Finanzminister Schmerlings, der Handelsminister des Bürgerministeriums, der Schöpfer der Bankacte von 1862. Wozu auch? Daß die Zustände unter dem neuen Regime schlechter, viel schlechter werden müssen, wagt ja Niemand zu leugnen: nur daß die Zweitheilung der Bank absolut unerträglich sein werde, wird bestritten. Plener meinte, die neue Acte wahre „die einheitliche Entwerthung der einheitlichen Note". Dennoch sprachen sämmtliche Redner für die Vorlage — das Richtige traf Kaiserfeld: „die eigentliche Zwangslage heißt Oesterreich, heißt das Gewissen; schließen wir Frieden, damit die Zukunft uns nicht unvorbereitet finde." Der Dualismus selbst aber, das System, das die Pairs zu diesem schmerzlichen Opfer zwingt, fand außer Kaiserfeld, der als Führer der Autonomisten schon unter Schmerling gegen die Theorie der ungarischen Rechtsverwirkung zu Felde gezogen war, auch nicht Einen Vertheidiger. Von den Centralisten drang Plener darauf,

---

Pariser Briefe.

Paris, 16. Mai

Je näher man dem Marsfelde kommt, je häufiger rollen Omnibus und Droschken vorüber, die mit bücherbepackten Leuten besetzt sind. Unwillkürlich wirft Jemand, der von dem Reichthum der Pariser einen großen Begriff hat, die Frage auf: „Sind das Ausläufer der Buchhandlungen, die sich ihren mühsamen Beruf durch bequemes Fahren erleichtern?" Ach nein, bester Freund, das sind Leute, die einen viel schwereren Beruf haben, Fremde, die die Ausstellung besuchen, und jener Pack Bücher, den ein jeder von ihnen trägt, stellt den kleinen Handkatalog dar, welchen die Commission herausgegeben hat. Er umfaßt eine Privatbibliothek von 8 dicken Quartbänden. Und doch steht noch lange nicht Alles Wissenswerthe darin. Ungefähr zwanzig bis dreißig Specialkataloge muß sich der gewissenhafte Besucher der Weltausstellung in die Tasche stecken, um auf dem großen Jahrmarkt stets orientirt zu sein. In dem Hauptkatalog findet man eigentlich nur Nummern und Namen, und auch die letzteren nicht immer. Der erste Band liegt vor mir. Er umfaßt die erste Gruppe, diejenige der schönen Künste, und da lese ich z. B. unter der Rubrik Ungarn: „Abrányi. 1) Un tableau, Adler, 2) un tableau, Aggházy, 3) un tableau . . ." und so fort seitenlang. Ist das eine interessante Lectüre! Bei einigen andern Ländern werden wenigstens die Namen der Bilder angegeben, aber nirgendswo findet der Leser einige wünschenswerthe Notizen über Künstler und die Schule, welcher er angehört. Ich bin mit diesem dicken Buche im Schweiße meines Antlitzes durch die jetzt endlich eröffneten Kunsthallen gelaufen, ohne auch nur den geringsten Nutzen von diesem „Führer" zu haben. Es wird hohe Zeit, daß sich irgend ein Buchhändler der armen Fremden erbarmt und einen handlichen Auszug aus diesem „Handkatalog" verlegt und veröffentlicht.

Meine gerechtfertigten Lamentationen sollen mir indeß nicht zur Entschuldigung dienen, wenn ich heute noch nicht Anstalten treffe, den freundlichen Leser mit den bedeutendsten Kunstwerken der internationalen Gallerie bekannt zu machen. Ich müßte hundert Augen haben, wenn ich innerhalb einiger Tage Ordnung in die Eindrücke bringen könnte, welche so viele Kunstwerke — es sind deren über 6000 — auf mich machten. Aber ganz über die Kunst schweigen kann ich dennoch nicht, seitdem am vorigen Sonnabend der deutsche Salon feierlich, in Gegenwart des Fürsten Hohenlohe und des Ministers Teisserenc de Bort, eröffnet worden ist. Das war ein Sensationsereigniß, nicht nur für die hier weilenden Deutschen, die sich gleich einer Cascade in den Saal drängten, sondern auch für viele Franzosen und insbesondere für die Engländer, die kaum weniger neugierig wie wir waren. Und in der That — Director von Werner mag sich gratuliren — es blieb nicht bei der Neugierde. Sie schlug in lebhaft ausgesprochene Bewunderung und allseitigen Beifall um. Selbst die gestrengen Herrn Kritiker der französischen Blätter sind in ihren vorläufigen Berichten ganz enthusiasmirt von der Eleganz und Pracht, welche der deutsche Saal ausstrahlt. Es ist keine patriotische Anmaßung, wenn ich constatire, daß die deutsche Ausstellung den günstigsten Eindruck unter allen ihren Colleginnen hervorruft. Selbst die, die uns Barbaren nennen, verhehlen ihre Anerkennung nicht. Es handelt sich vorläufig nicht um die Werthschätzung der ausgestellten Bilder, von denen der Chroniqueur des „Temps" schreibt, daß sich nicht ein einziges mittelmäßiges unter ihnen finde, sondern bei diesem ersten überraschenden Erfolg spielt das geschmackvolle Arrangement des Ganzen die Hauptrolle. Welch' einen prächtigen Eindruck macht schon gleich beim Eintritt das große Renaissanceportal aus schwarzem Holz mit dem Reichsadler und der schweren orientalischen Portière. Im Innern findet man dieselbe Stilart, die Thüren sind in reichster Weise mit Elfenbein ausgelegt. Der Saal ist quadratisch, nicht eben sehr groß, aber auch nicht zu klein für die Anzahl der Bilder. Ueberraschend sind die reichen Jardinièren mit Topfgewächsen, die in der Mitte und in den vier Ecken aufgestellt sind. Zwischen denselben stehen, einen Kreis im Saal bildend, die schimmernden Marmorsculpturen und hinter ihnen an den Wänden, getrennt durch einen breiten Teppich belegten Gang, hängen die Gemälde, welche sich fast durchweg einer vortrefflichen Beleuchtung erfreuen. In der Mitte auf zwei großen Tischen liegen die berühmtesten deutschen Bilderwerke aus. Fauteuils und Divans aus kostbaren Stoffen vollenden die wahrhaft fürstliche und zugleich malerische Einrichtung. Besonders sind die Damen, und unter ihnen die Pariserinnen, ganz entzückt von den Pflanzen und den Fauteuils. Ich habe häufig bemerkt, daß sie, nach langer Wanderung durch die übrigen Kunstsäle, in den deutschen Saal eintretend, ausriefen: „Ah, c'est magnifique — — c'est joli", und Aehnliches. Dann gingen die Pariserinnen zuerst zu den Blumen und vergaßen wohl ganz und gar, daß sie bei den „Prussiens" (so heißen wir Deutsche Alle) zu Gaste waren. Die deutschen Frauen gehen an den Armen ihrer Männer stilllächelnd durch den Saal, während die blau beschleierten Engländerinnen sofort auf die bekannten Meisterwerke eines Knaus, Piloty &c. losstürzen. Diese scheinen sie schon in den deutschen Gallerien liebgewonnen zu haben.

Ja, das Herz eines Deutschen klopft stolz, wenn er in das Gebiet des Deutschen Reichs eintritt. Wir haben erfahren, daß das siegreiche Volk sich auch mit friedlichen Waffen Anerkennung zu erzwingen versteht. Aber nicht nur die äußere Ausschmückung, sondern die Gemälde und Statuen selbst erfreuen sich der größten Anziehungskraft. Allerdings können die übrigen Nationen auch vergeblich nach Landschaften und Genrebildern in ihren Gallerien suchen, die den Vergleich mit O. Achenbach's lichtvollen Darstellungen und Güssow's realistischgetreuen und doch so anheimelnd gemüthlichen Scenen aus dem täglichen Leben aushalten, ganz zu geschweigen von Knaus' neuesten Bildern. Eins der letzteren stellt einen jüdischen Trödler in seinem Waarenlager dar, wie er seinem jungen gelbhaarigen Sohn eine Anweisung giebt. Der Alte schmunzelt dabei so vergnügt und der Junge macht ein so pfiffig-schelmisches Gesicht, daß es sich in dieser väterlichen Ermahnung gewiß um recht schlaue Vorschläge handelt. Dicht neben diesem Bilde hängt das Portrait en face desselben Judenjungen. Der Humor und die treffliche Ausführung dieser Knaus'schen Werke werden ihnen bei allen Besuchern stets einen großen Erfolg sichern. Unter den vorwiegend vertretenen Genremalern nenne ich noch Kaufmann, Werner, Gentz, O. Pilz („Die Turnstunde in der Dorfschule"), Scheurenberg, Fagerlin, Seitz und endlich Paul Meyerheim und Defregger. Der Erstere brillirt durch seine „Schafschur", den „Ochsenwagen auf steilem Gebirgspfad" und den „Indianertanz in einer Jahrmarktsbude, die alle drei in weiten Kreisen bekannt und geschätzt sind. Defregger hat zwei Perlen beigesteuert. „Das Tischgebet" ist von einer so innigen Stimmung überhaucht, daß besonders die Frauen sich nicht satt sehen können an den niedlichen bausbackigen Bauernkindern, denen die Großmutter die Händchen falten lehrt. Nicht weniger entzünden die lieblichen, jugendfrischen Gesichter der beiden „Tirolerinnen, die einem kleinen Kinde eine Birne reichen". Die historische und religiöse Malerei ist durch von Gebhardt, Piloty, Becker („Huttens Dichterkrönung"), Baur („Paulus in Rom") und Max

ein Ende zu machen mit der Monarchie auf Kündigung. Namens der Föderalisten erkärte Fürst Czartoryski: „ich glaube nicht, daß es diesseits und jenseits der Leitha noch einen einzigen gewissenhaften Menschen giebt, der zu behaupten wagt, die dualistische Form, wie sie 1867 geschaffen ward, sei auf die Dauer erträglich; abgesehen davon, daß sie uns zum Gespötte der Welt macht, kann man nicht annehmen, daß es einen Staat giebt, der stark und mächtig genug wäre, um derartige Krisen alle zehn Jahre über sich ergehen zu lassen, ohne daß er dabei elend zu Grunde ginge.“ Der Ausgleich ist, trotz Herbst, unzweifelhaft gesichert: selbst die Handelskammern von Wien und Linz petitioniren schon in Adressen an den Reichsrath, ein Ende zu machen um jeden Preis. Aber dahinter erhebt sich ungleich drohender die Frage wegen der Haltbarkeit des Dualismus. Wenn Kaiserfeld meint, der Fehler liege nicht im Dualismus, sondern in seiner falschen Entwickelung, so möchten wir ihn wohl um das Mittel fragen, zu verhindern, daß Ungarn nicht 1887 den Ausgleich von 1877 ebenso unter das alte Eisen wirft, wie heute den von 1867? Es mag eine sehr „falsche“ Entwickelung sein, aber es ist die einzig mögliche, die mathematisch berechenbare, die unvermeidliche Entwickelung, daß ein Capital-Irrthum in der Politik „fortzeugend Unheil muß gebären.“

Schweiz.

Zürich, 15. Mai. [Internationaler Frachtverkehr. — Schweizerische Gartenbaukurse. — Proceß gegen Virginia. — Auslieferungsvertrag mit England. — Verbot des Vogelfangs. — Rhonecorrection. — Zum Fabrikgesetz. — Die Schweiz auf der Weltausstellung. — Militärisches. — Gotthardtbahn. — Die Simplonbahn. — Die Berner Wahlen. — Die Conservativen in Basel. — Sieg der Culturkämpfer in Genf.] Seit einem Vierteljahrhundert kommt Europa nicht aus den Kriegen heraus. Sonderbar genug sticht davon ab, daß mit der Feindschaft der Völker ihre Freundschaft förmlich wetteifert. In Bern wird schon wieder ein neuer internationaler Anlauf genommen. Vorgestern trat die Conferenz zusammen, welche die Vorschriften über den Frachtverkehr einheitlich machen will. Der Vorsitz wurde dem Bundesrath Heer ertheilt; zu Vicepräsidenten machte man einen Deutschen (Meyer) und einen Franzosen (De Savigny). Es wurde beschlossen, auf Grund des schweizerischen Entwurfs zu berathen und neben demselben den von Deutschland vorgelegten zu benutzen, welcher verschiedene auch von den Schweizern gebilligte Verbesserungen enthält. — Die bairische Regierung hat auf ihren Wunsch vom Bundesrath das Material über die sehr bewährten schweizerischen Gartenbaukurse erhalten. — Mit dem nordamerikanischen Staat Virginia liegt der Bundesrath sich in den Haaren. Die Erben eines bedeutenden Grundbesitzes, den in Richmond ein Aargauer hinterlassen, wurden in allen Gerichtsinstanzen von Virginia abgewiesen, weil nach dortigem Gesetz kein auswärts lebender Ausländer Grundbesitz durch Erbschaft erwerben könne. Auf Grund des allgemeinen Staatsvertrags mit Amerika hat aber der Bundesrath die Sache beim obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten anhängig gemacht. — Der Vertrag mit England über Auslieferungen ist wegen der abscheulichen Wilsongeschichte gekündigt worden. — Die Tessiner Regierung ist vom Bundesrath aufgefordert worden, dem Bundesgesetze gemäß gegen das Wegfangen nützlicher Vögel einzuschreiten. — An die Regierung von Wallis ist der letzte Rest des im Ganzen 2,640,000 Fr. betragenden Bundesbeitrags zur Rhonecorrection verabfolgt worden. — In Vollziehung des eidg. Fabrikgesetzes will der Bundesrath drei Fabrikinspectoren mit 6000 Fr. Gehalt und Reiseentschädigung anstellen. — Auf der Pariser Weltausstellung erscheint die Schweiz mit fast 1000 Namen, von denen 193 aus Genf, 189 aus Zürich, 123 aus Bern, 97 aus Neuenburg, 91 aus Waadt ꝛc. Von allen Cantonen glänzt Uri allein durch seine Abwesenheit. Am stärksten, mit 146 Namen, ist die Uhrmacherei vertreten. — Der Truppenzusammenzug, welcher vom 5. bis 20. Sept. bei Freiburg stattfinden soll, wird von der zweiten Division und einem Theil der dritten abgehalten; der Leiter desselben, Oberst Lecomte, fordert die Offiziere auf, sich tüchtig darauf vorzubereiten. — Ueber die vielangefochtene Bundessubvention für die Gotthardbahn wird der Bundesrath seinen befürwortenden Bericht in der Bundesversammlung im Juni einbringen. Die „Basellandsch. Ztg.“ erklärt es für eine Schmach und Schande, wenn die Schweiz die Gotthardbahn fallen ließe. In Uri empfindet man das aber nicht. Die Landsgemeinde dieses eigentlichen Gotthardcantons hat nach Antrag des Landraths jede Nachsubvention einmüthig verweigert. Landammann Lusser nannte dies Geschäft einen „unvortheilhaften Kuhhandel, was der Uristier auch vollständig begriff, ebenso wie dessen Erklärung: „Wenn Einer zu mir kommt, der das von mir empfangene Geld verpraßt hat und mich neuerdings anbettelt, so ziehe ich die Hand von ihm ab und weise ihm die Thür.“ — Die Züricher „Freitags-Ztg.“ ärgert sich, wie folgt: „Die Simplonbahn-Gesellschaft stellt mit Ostentation die Pläne für den Simplontunnel in Paris zur Schau aus und hofft wohl im Stillen, daß Frankreich die 102 Millionen, die angeblich zur Ausführung des Unternehmens nöthig sind, vorschießen werde. Die Franzosen haben aber an ihrem Mont Cenis genug und werden sich wohl hüten, mit Millionen um sich zu werfen, blos um dem indisch-englischen Felleisen den Weg etwas abzukürzen. Freilich, wenn es zur Theilung der Schweiz käme, das Wallis französisch und der Genfer See ein französischer See würde, so wäre die Simplonbahn eine wichtige Militärstraße für Frankreich nach Italien, während dann die Gotthardstraße es für Deutschland würde. Wenn wir in der Schweiz recht feindselig auseinander gehen, so wird alles möglich.“ — Das vielfach unzufriedene Volk von Bern, welches namentlich wegen der an die bankerotte Bern-Luzern-Bahn ungesetzlich verschleuderten Million in Zorn gerieth (obgleich es nachher den Ankauf der Bahn genehmigte), hat seinen bisher so beliebten Behörden einen Denkzettel ertheilt, indem es erheblich viele conservative Wahlen traf. Immerhin behält die liberale Partei im Großen Rath noch eine Mehrheit von etwa 55 Stimmen. Den Reactionären, welche schon den Steigebügel des Staatsgauls erfaßten, ist also doch die Freude verdorben worden und Herr Erbischof Lachat hat sein Geld verloren, als er aus Rom telegraphirte: er sei wegen der Haltung seiner Landsleute sehr getröstet; er sende seine Glückwünsche an diese Christen ohne Furcht und Tadel und an die wackere Gesellschaft der Union des Campagnes du Jura. „Gott hat unsere Gebete erhört. Leo XIII. segnet unsern theuren Jura!“ — Auch in Basel haben die Conservativen etwas Boden gewonnen, indeß die liberale Mehrheit im Großen Rath doch nicht stürzen können. — In den Gemeinderathswahlen von Genf hat die radical-liberale Partei der Culturkämpfer das Feld behauptet. Eine große Volksversammlung zu Genf hat mit Entrüstung die Schmähungen zurückgewiesen, mit welchen ultramontane Regierungen und Bevölkerungen in ihren Zuschriften an den Bundesrath wegen der Chêne-Geschichte Volk und Regierung von Genf überhäuft haben. Die neueste Kundgebung dieser Art ist von einer Volksversammlung in Appenzell geleistet worden, welche die Geistlichkeit ins Kapuzinerkloster berufen hatte.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 16. Mai. [Zum Brande in der Rue Béranger. — Dupanloup gegen die Voltairefeier. — Personalien.] Es ist von nichts Anderem als der Katastrophe der Rue Béranger die Rede. Im Publikum herrscht eine gewisse Unzufriedenheit über die Art, in welcher die Rettungsversuche geleitet wurden. Man beschuldigt die Architekten der Polizei, nicht schnell genug an der Hinwegschaffung der Trümmer gearbeitet zu haben. Gewiß ist, daß in den ersten Stunden alle Welt den Kopf verloren hatte. Man trug nicht Sorge, die zuerst hinweggenommenen Balken, Steine u. s. w. in eine größere Entfernung schaffen zu lassen, so daß die Arbeitenden beständig von ihnen gestört wurden. Man dachte auch nicht schnell genug daran, die benachbarten Häuser zu stützen (damit ist erst gestern Nachmittag begonnen worden), und so war die beständig fortdauernde Gefahr des Einsturzes derselben für die Rettungsmannschaften ein Hinderniß. In die Tiefe des Schutthaufens, der so viele Leichen einschließt, konnte man nicht eher eindringen, bis die an allen Seiten hervorbrechenden Flammen gelöscht waren, und wenn es nicht an Feuerspritzen fehlte, so fehlte es, wie so häufig bei Pariser Bränden, an Wasser; so viel auch in den letzten Jahrzehnten geschehen ist, um die Stadt mit den nöthigen Wasserleitungen zu versehen. Vor allem aber ist man im Publikum aufgebracht über die Unzulänglichkeit der Polizeiverordnungen, die eine so starke Anhäufung von Zündstoffen in dichtbevölkerten Stadttheilen möglich machen. Es ist dieser Vorfall nicht der erste seiner Art. Man erinnert sich der schrecklichen Explosionen an der Place Sorbonne und in der Avenue de Vincennes, welche durch die nämlichen Ursachen herbeigeführt wurden. In beiden Fällen, war freilich die Zahl der Opfer nicht so gewaltig, wie in diesem Falle und ohne Zweifel werden die Pariser Deputirten in der Kammer die Initiative zu einer Maßregel ergreifen, welche die Wiederholung so unglücklicher Begebenheiten erschwert. Die bestehenden Polizeivorschriften sind offenbar ungenügend, entweder, weil sie an sich der Gefahr nicht vorbeugen, oder weil man nicht ihre stricte Befolgung erheischt. Ein Beispiel von dem hier in dieser Beziehung herrschenden Leichtsinn. Es wird erzählt, daß ein großes Pariser Theater in seinem Magazin noch von der Belagerung von 1871 her eine bedeutende Quantität Pulver im Vorrath hat, und daß trotz aller Beschwerden bei der Polizei und beim Kriegsministerium die Direction dieses Theaters bis jetzt noch nicht sich diese unbequeme Waare vom Halse schaffen konnte. Neues ist von der Unglücksstätte der Rue Béranger nicht zu berichten. Man rückt, wie gesagt, mit der Beseitigung der Trümmer nur langsam von der Stelle. In der verflossenen Nacht hat man den Leichnam einer Dame aufgefunden, die nicht zu den Bewohnern des zusammengestürzten Hauses gehörte; sie ist als eine Holländerin, die dort einen Besuch gemacht hatte, erkannt worden. Man sah die Füße eines anderen Leichnams aus den Trümmern hervorragen, konnte ihn aber noch nicht freimachen. — Der Bischof Dupanloup hat, wie es scheint, nicht seine Absicht aufgegeben, die Regierung über die in Paris beabsichtigte Voltairefeier zu interpelliren. Inzwischen hat er an die Mitglieder des Pariser Gemeinderaths vier Briefe gerichtet, in welchen er gegen die Voltairefeier zu Felde zieht. In dem ersten erklärt er, daß die Voltairefeier nur als eine große antichristliche Kundgebung betrachtet werden könne; in dem zweiten zeigt er, daß Voltaire und Rousseau, deren Andenken man in demselben Feste vereinigen wollte, einander aufs Gründlichste verabscheuten; der dritte Brief citirt die Aeußerungen einer großen Zahl von berühmten Leuten, welche von Voltaire verächtlich dachten oder ihn haßten. Zu diesen Leuten gehören: Marat, Mirabeau, Madame Staël, Benjamin Constant, Béranger, Chateaubriand, Taine, Sainte-Beuve, Louis Blanc, Lamartine und endlich Victor Hugo. Der vierte Brief endlich zeigt, daß Voltaire stets das Volk verachtet habe. — Der Erzherzog Albrecht ist gestern in der Früh hier angekommen und im Hotel du Rhin abgestiegen. Er machte gestern Nachmittag mit dem Erzherzog Friedrich dem Präsidenten der Republik einen Besuch. Mac Mahon erwiderte denselben eine Stunde später, fand aber den Erzherzog nicht zu Hause. Erzherzog Carl Ludwig wird für den 21. d. hier erwartet. — Gestern gab der Minister des Aeußeren ein Diner zu Ehren des Herzogs von Leuchtenberg, dem jedoch kein Empfang folgte. Fürst Orloff und mehrere Mitglieder der russischen Botschaft nahmen an demselben Theil.

⊙ **Paris**, 16. Mai. [Zum Handelsvertrage mit Italien. — Strikes im Departement Pas de Calais. — Der Erzbischof von Marseille. — Der Prinz von Wales. — Zum Unglücksfall in der Rue Beranger.] Die Regierung ist augenblicklich in großer Verlegenheit in Betreff der Handelsbeziehungen zu Italien. Sie wünsche nicht eher einen neuen Handelsvertrag mit Italien abzuschließen, bis der neue allgemeine französische Zolltarif, welcher gewissermaßen die Grundlage der französischen Staatsökonomie bilden soll, von der Kammer angenommen sein wird. Bis dahin können aber noch 5—6 Monate vergehen; die Regierung hat also eine Verlängerung des jetzt bestehenden Vertrages bei Italien beantragt. Das italienische Parlament zeigt aber wenig Neigung, dieselbe zu bewilligen. Die Angelegenheit ist im heutigen Ministerrath von Neuem besprochen worden; aber man hat keinen anderen Beschluß fassen können als den, durch den Botschafter in Rom nochmals auf Verlängerung des Vertrages bis zum November dringen zu lassen. — In Réty und, wie es heißt, auch in anderen Orten des Pas de Calais-Departements sind Strikes ausgebrochen. Man mißt denselben jedoch keine große Bedeutung bei. Der Procurator von Boulogne hat den angeblichen Urheber des Strikes von Réty ins Gefängniß stecken lassen. — Der Erzbischof von Marseille kehrt unverrichteter Sache in seinen Sprengel zurück; der Minister des Innern hat sich geweigert, zu den vom Bürgermeister von Marseille verbotenen Prozessionen seine Genehmigung zu geben. — Der Prinz von Wales reist morgen ab. — Seit gestern Abend hat man drei neue Leichen aus dem Schutthaufen der Rue Beranger herausgegraben. Die Subscription zu Gunsten der Verunglückten macht mäßige Fortschritte. Der Marschall Mac Mahon hat 1000 Frcs. beigesteuert; heute sind 5 bis 6000 Frcs. eingegangen.

⊙ **Paris**, 17. Mai. [Zur Jahresfeier des 16. Mai. — Aus der Deputirtenkammer. — Wahlprüfungen. — Neue Wahlen. — Zum italienischen Handelsvertrage. — Verbot der Processionen in Lyon. — Herr Chennevieres.] Man hat an dem Jahrestage des 16. Mai nicht viel Aufsehens gemacht. Das Regiment der Herren de Broglie und de Fourtou liegt schon so weit hinter uns, obgleich seit seinem Sturz nicht 6 Monate verflossen sind, daß die wenigsten Leute sich heute der Namen, welche das Cabinet des 16. Mai bildeten, erinnern. Die Krisis von 1877 liegt wie ein böser Traum, von dem man nur eine verronnene Erinnerung bewahrt, hinter Frankreich. Die Unternehmung der Maimänner hat blos dazu beigetragen, die Republik zu befestigen und der republikanischen Idee auch in den Kreisen, die ihr bis dahin abgeneigt waren, größere Verbreitung zu geben. Nicht ohne eine gewisse Demüthigung denkt man in Frankreich an die Wirthschaft der letzteren Herren, die ihren Willen der Nation aufzudrängen versucht hatten. Die Republik hat nach wie vor ihre Gegner, aber sie sind ohnmächtig und wie e

vertreten. Die „Auferweckung von Jairi's Töchterlein“ des letzteren versammelt stets eine große Gruppe andächtig Betrachtender um sich. Von diesem gottbegnadeten Meister könnten insbesondere die Franzosen lernen, was Originalität und geistige Vertiefung bedeuten. In der That ist es denn auch dieses Bild zumeist, welches die Aufmerksamkeit der hiesigen Maler auf sich zieht und viel Anlaß zu Controversen über Behandlung der Farbeneffecte giebt. Schade, daß Max in der deutschen Abtheilung nur das eine Bild ausgestellt hat. In der österreichischen hängt noch seine „Märtyrerin in der Löwengrube“.

Spangenberg's vorzüglicher „Todtenzug“, Riefstahl's „Römische Procession“, Bokelmann's „Ausgang aus der Volksbank“, Sturtekopf's ausgezeichneter „Bibellesender Eremit“ und Nennedorf's „Jagd nach dem Glück“ sind den Deutschen wohlbekannte Bilder und verfehlen auch ihren Eindruck auf die Menge nicht.

Ganz insbesondere aber sind es die Portraits, welchen wohl nirgends sonst als in Deutschland eine so eingehende liebevolle Theilnahme gewidmet wird. Sie finden dann auch die größte Anerkennung und unter ihnen hauptsächlich die von Lenbach, Güssow, Richter, Kraus und F. A. Kaulbach, meist alle Cabinetsstücke feiner Detailmalerei.

Unter den Landschaftsmalern steht allen voran A. Achenbach mit seinen Meerbildern. Nur in der niederländischen und dänischen Abtheilung habe ich Kunstwerke getroffen, die sich mit dem „Vlissinger Hafen bei Sturm“ messen könnten. Welch' lebhafte Stimmung, welch' geniale Behandlung des flüssigen Elements! Neben demselben erblassen fast die lichtvollen egyptischen Bilder von Gentz, die herrliche „Alpenlandschaft“ von Leu und Valentin Ruths anmuthige Waldlandschaft mit schöner Perspective auf sonnbeschienene Berge. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Landschaften von A. Lier, Burnier, Werner, Dücker und vorzüglich „die Kirgisensteppe“ von Josef Brandt. Die charakteristische Behandlung der öden Gegend, der Zug der Reiter in derselben erregen wie in Deutschland so auch hier große Bewunderung.

Unter den Humoristen glänzt besonders Grützner mit der „Klosterbierbrauerei“. Schade, daß uns nicht desselben Meisters geniale Fallstaffbilder in Kohle herübergeschickt worden sind.

Die Kröner'schen Thierbilder, welche zugleich eine vollendete Behandlung der Landschaftsmalerei bekunden, sind in drei Exemplaren vertreten.

So hätte ich im Fluge fast sämmtliche Bilder der deutschen Abtheilung, durchweg Meisterwerke, erwähnt. Nur wenige unserer bekannten deutschen Künstler sind in ihr nicht vertreten. Vautier, welcher in Lausanne geboren ist, scheint sich zu der Schweizer Schule (?) zu rechnen. Im Salon dieses Landes hängt sein unübertreffliches „Zweckessen auf dem Lande.“

Ueber die nur in geringer Anzahl vorhandenen Sculpturen werde ich ein anderes Mal berichten, sobald der Catalog der deutschen Abtheilung erschienen. Sie sind mir fast sämmtlich neu und haben weder eine Bezeichnung des Autors noch eine Angabe des Sujets. C. und R. Begas, Cauer, Echtermeyer, Encke und Schlüter sind, soweit ich bemerkt habe, vertreten.

Paul Perron.

Der Schulmeister.

Von Ernst Otto Hopp.

(Fortsetzung.)

Der Schwager meines Wirthes, der Eisenhändler, hatte ein blühendes Geschäft und war mit manchen amerikanischen Familien wohlbekannt, er war weltmännischer und gebildeter als mein möbelhandelnder Freund, ich verkehrte in seinem Hause viel, er führte mich bei passenden Gelegenheiten in seinen Kreisen ein, und so gewann ich manche Bekanntschaft, die ich sonst nie geschlossen hätte. „Für das erste Jahr“, sagte er einst zu mir, „ist Ihre Beschäftigung lohnend genug, Sie verdienen was Sie brauchen und können sogar noch etwas erübrigen; für die weitere Zukunft ist es freilich nichts, der Privatunterricht ist zu unsicher; aber wechseln Sie Ihren Stand nicht, wenn Sie nicht ganz besondere Lust und Liebe für ein kaufmännisches Geschäft in sich fühlen. Sie sind durch Ihre Erziehung und Bildung auf eine gelehrte Laufbahn hingewiesen worden und würden sich in einer anderen vielleicht nie ganz glücklich befinden. Es ist allerdings leicht, in Amerika umzusatteln, solche Kastenvorurtheile, wie in Deutschland, existiren hier nicht, Sie werden nicht wenig Menschen hier kennen lernen, die alle möglichen Geschäfte getrieben haben, aber die wenigsten kommen dadurch zu etwas. Bleiben Sie bei der Stange, halten Sie standhaft zu Ihrem Vorsatz, als Lehrer fortzukommen. Das Erziehungswesen liegt freilich bei uns noch im Argen, aber es bessert sich zusehends mit den Jahren. Lehrer an öffentlichen höheren Schulen werden deutschen Verhältnissen nach glänzend bezahlt, streben Sie nach einer solchen Stellung. Das hiesige Deutschthum dehnt sich von Jahr zu Jahr zu mächtiger aus, es übt auf die Amerikaner einen Druck aus, der Sie emporheben muß; darnach trachten Sie. Ich werde Ihnen im Laufe der Zeit Gelegenheit geben, einflußreiche Persönlichkeiten kennen zu lernen.“

Und er hielt sein Wort; unter anderen Familien lernte ich die Harrisons kennen. Herr Harrison war Großhändler gewesen, hatte aber durch unglückliche Speculationen den größeren Theil seines Vermögens eingebüßt; jetzt hatte er sich vom Geschäft zurückgezogen und war ganz und gar Fachpolitiker geworden; er bekleidete eine einträgliche Stelle beim Steueramt und besaß großen Einfluß. Nicht daß der Mann mich besonders angezogen hätte, er war kalt und nur aus Parteirücksichten theilnehmend; aber man kann in Amerika in der Wahl seines Umgangs nicht immer der Stimme des Herzens folgen, die Verhältnisse regieren diesseit und jenseit des atlantischen Meeres, und wer im Lande der Freiheit zwanglos existiren zu können wähnt, täuscht sich oft. Seine Familie bestand aus zwei Töchtern, von denen die ältere ein wenig verwachsen, bissig und scharf war; die jüngere, eben in ihr zwanzigstes Jahr tretend, hatte sich gerade zur vollen Blüthe entwickelt, ein Sohn bereitete sich auf den Advocatenstand vor. Der letztere hielt es zu seiner Rechtslaufbahn für wünschenswerth, die deutsche Sprache gründlich zu erlernen, da seine Praxis ihn nothwendig mit vielen Deutschen in Berührung bringen mußte. Ich ward zu einem Lehrcursus engagirt und daher ein täglicher Gast in ihrem Hause.

Die Töchter interessirten sich bald für den Fremden, die ältere fast noch mehr, wie ich später erfuhr, als die jüngere, die erst allmälig aufthaute. Meine Erscheinung war ihnen etwas Neues. „Ich hatte mir eingebildet“, sagte mir die Jüngere, Amy, einmal im Scherz, „alle Deutschen wären blond, nun sehe ich doch auch einmal einen schwarzhaarigen Teutonen.“ Ich konnte bald nicht mehr verkennen, daß sie mir wohlwollten, ja, daß sich beide um meine Gunst bewarben. Mein Clavierspiel zog sie besonders an, ich besaß damals schon bedeutende technische Fertigkeit, mehr vielleicht als jetzt, das imponirte ihnen gewaltig. Die Familie war unseren Begriffen nach übertrieben äußerlich fromm; aber mir fiel es damals nicht sonderlich auf; erstlich war ich

in dem trefflichen Buche Bigots dargethan worden, scheint das Ende der Anarchie für Frankreich gekommen. Die Blätter, welche die Mai-Regierung unterstützt haben, haben es gestern kaum gewagt, von dem Tage, den sie vor 6 Monaten als einen glorreichen feierten, zu sprechen. Weder der „Français“, das Organ der Herren Broglie und Buffet, noch die „Defense“, das Organ des Bischofs Dupanloup, noch die legitimistischen und orleanistischen Journale, welche, wenn auch theilweise mit angeblichem inneren Widerstreben die Unternehmung des 16. Mai unterstützt hatten, finden ein Wort der Rechtfertigung für dasselbe. Blos der „Moniteur“ der Bonapartisten erinnert an die Betheiligung seiner Partei und meint, daß die Conservativen derselben um so mehr Dank wissen müßten, da die Imperialisten im Voraus überzeugt gewesen, daß das Abenteuer einen schlechten Ausgang nehmen werde. Einen schlechten Ausgang mußte es nach dem „Ordre“ nehmen, weil die Mai-Regierung von vorn herein erklärt hatte, daß sie nicht an die bestehenden Einrichtungen rühren wolle. Also nach dem bonapartistischen Organ hätten de Broglie und de Fourton damit anfangen müssen, die Republik zu stürzen. Natürlich hätte man nur das Kaiserreich an ihre Stelle setzen können. Was die Legitimisten und Orleanisten, seine guten Freunde vom 16. Mai, dazu gesagt hätten, scheint „Ordre“ nicht besonders zu bekommen. — In der gestrigen Kammersitzung ist die grundverschiedene Politik der Regierung vom 16. Mai und der jetzigen Regierung in ein scharfes Licht gestellt worden. Die Rechte, welche so viele ihrer Mitglieder durch Invalidirung verloren hat, machte sich den Spaß, auch einmal die Wahl eines Republikaners anzugreifen. Sie hatte sich dazu den Grafen Douville-Maillefeu, den Deputirten von Abbeville, ausgesucht. Der Baron Dufour suchte zu beweisen, daß zu Gunsten jenes Deputirten die republikanischen Behörden verschiedene unerlaubte Wahlmanöver angewandt hatten. Daß Douville-Maillefeu ein officieller Candidat im eigentlichen Sinne des Wortes gewesen sei und daß man seine Candidatur auf den blos der Regierung zur Verfügung stehenden weißen Anschlagszetteln angekündigt hatte, derselben „Affiche blanche“, welche so viele officielle Candidaten de Fourtou's um ihr Mandat gebracht hat. Der Unterstaatssecretär Lepère widerlegt jedoch in einer sehr entrüsteten Rede die Behauptungen Dufour's, zeigt, daß die republikanischen Behörden des Wahlbezirks sich sorgfältig jeder Einmischung enthalten hätten, erklärte, daß die Regierung sich für entehrt halten würde, wenn man sie beschuldigen könnte, die officielle Candidatur gepflegt zu haben und wies endlich nach, daß die von Dufour zum Beweise vorgelegte weiße Affiche gar keine Affiche gewesen, sondern blos ein aus der Druckerei entwendeter Correcturabzug. Diese im Tone vollkommener Aufrichtigkeit abgegebene Erklärung rief stürmischen Beifall in der Mehrheit hervor und die Wahl Douville-Maillefeu's wurde mit 354 gegen 112 Stimmen bestätigt. Außerdem hat die Kammer gestern das Gesetz über die Wiederanwerbung der Unteroffiziere ohne eingehende Discussion in erster Lesung in den Hauptstücken angenommen. — Es sind gegenwärtig 8 Sitze in der Kammer vacant, deren bisherige Inhaber invalidirt worden, und außerdem ist ein Mandat für den 6ten Pariser Bezirk durch den Tod Denfert-Rochereau's frei geworden. Wie es heißt, sollen die 9 Bezirke auf den 23. Juni zur Deputirtenwahl berufen werden. In Paris ist noch keine Candidatur aufgestellt, doch spricht man von dem Major Labordire, der bekanntlich abgesetzt wurde, weil er die von Paris ausgegangenen Befehle, die auf einen Staatsstreich deuteten, nicht ausführen wollte. Wie es scheint, will sich die Budgetcommission der Angelegenheit des französisch-italienischen Handelsvertrags annehmen, wenigstens kündigt die „République Française“, die, wie man weiß, mit dem Präsidenten der Commission in sehr naher Beziehung steht, in einer Art officiöser Note an, daß die Berathungen über diese Angelegenheit sehr wahrscheinlich vor dem November zum Ziele geführt werden können. — Die Clericalen werden wieder einmal Lärm machen. Der Gemeinderath von Lyon hat sich fast einstimmig für das Verbot aller öffentlichen Prozessionen in dieser Stadt ausgesprochen. — Man versichert, daß der Director der schönen Künste, Marquis de Chenevières, unverzüglich seine Entlassung erhalten wird. Die schlechte Einrichtung der französischen Kunstausstellung auf dem Marsfelde hat einen solchen Sturm des Unwillens in der Presse hervorgerufen, daß selbst eine größere Popularität als diejenige, deren Herr Chenevières genießt, nicht hätte widerstehen können.

Provinzial-Zeitung.

Zweite ordentliche schlesische Provinzial-Synode.

Zweite Sitzung.

H. **Breslau**, 20. Mai. Nach einem vom Superintendent Kölling-Roschkowitz gesprochenen Gebete werden 4 in der ersten Sitzung nicht anwesend gewesene Mitglieder durch den Präsidenten, Graf Rothkirch-Trach, eidlich verpflichtet. Hierauf erbittet Professor Dr. Räbiger sich das Wort zu folgender persönlichen Bemerkung:

„M. H. Die gegenwärtig versammelte Synode ist ohne Zweifel ein entsprechendes Abbild unserer provinzialen Zustände auf kirchlichem Gebiet. Es sind alle Richtungen, die in der Kirche vorhanden sind, hier vertreten: Die Rechte zur Hälfte, die Mittelpartei und die Fraction der Linken je zu einem Viertheile. Wir sind hier zu gemeinsamer Thätigkeit vereinigt und wir von der linken Fraction glaubten, daß diese gemeinsame Thätigkeit möglich sein würde. Der Act, durch den dieses gemeinsame Zusammengehen bethätigt werden soll, war die Wahl des Synodalvorstandes. Es ist dies eine besonders wichtige Einrichtung, durch welche die Provinzialkirche bei dem königlichen Consistorium ständig vertreten werden soll. Sie, m. H., von der Rechten und Mittelpartei haben uns wiederum davon ausgeschlossen.

Meine Herren! Es ist sonst Brauch in allen parlamentarischen Versammlungen, daß bei Wahlen, die ein gemeinsames Wirken herbeiführen sollen, die verschiedenen Richtungen berücksichtigt werden. Ueber diesen Brauch, m. H., haben Sie geglaubt, sich hinwegsetzen zu können. Aber ich meine, Sie können doch bei den praktischen Aufgaben, zu denen wir berufen sind, einen Theil der Provinzialkirche, und ich glaube einen ziemlich bedeutenden Theil, nicht vollständig ausschließen. Ich glaube, wir stehen mit Ihnen auf demselben Grunde der Wirksamkeit, oder hat etwa der Festprediger von gestern bloß für die Rechte und Mittelpartei gepredigt? Ich glaube es im Namen aller meiner Fractionsgenossen aussprechen zu können, daß wir mit derselben Andacht und Erhebung dem Prediger zugehört haben, wie Sie. Wir stehen auf demselben Grunde des Glaubens mit Ihnen und es ist ja gerade die Synodalordnung der Boden, auf welchem die Gegensätze, die nun einmal in der evangelischen Kirche vorhanden sind, und die immer, wenn auch vielleicht modificirt vorhanden sein werden; wir stehen mit Ihnen auf demselben Boden praktischer Wirksamkeit.

Meine Herren! Sie scheinen für diese praktischen Aufgaben kein Verständniß zu haben, aber ich glaube, Sie sollten wenigstens in Ihren Gebeten eine ethische Verpflichtung in sich fühlen, uns von dieser gemeinsamen Wirksamkeit nicht vollständig auszuschließen.

Es hat der treffliche Festredner gestern auf die christliche Liebe hingewiesen, durch die vereinigt wir zusammenwirken sollen, es hat Herr Superintendent Stiller in seinem Gebete gestern und Herr Superintendent Kölling heute in demselben Sinne gesprochen, ich möchte Sie dringend bitten, daß Sie doch auch im Sinne und Geiste dieser Gebete handeln möchten.“

Der Redner hatte zuletzt unter erheblicher Unruhe der Versammlung gesprochen und war auch bereits mehrfach durch die Klingel des Präsidenten unterbrochen worden. Als er geendet, bemerkte der Präsident: „Ich habe vergeblich mich bemüht, den Redner darauf aufmerksam zu machen, daß das von ihm Gesagte kaum in den Rahmen einer persönlichen Bemerkung passen dürfte. Ich habe ihm auf seinen Wunsch das Wort gegeben, ohne dazu von unserer Geschäftsordnung verpflichtet zu sein, welche persönliche Bemerkungen erst nach Eintritt in die Tagesordnung gestattet, und ohne nach dem Gegenstande seiner kurzen Mittheilung zu fragen. Ich kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß ich gewünscht hätte, der Herr Redner hätte mir vorher denselben angegeben. Die Sache ist hiermit erledigt und ich bin nicht in der Lage, in derselben noch weiter das Wort zu ertheilen.“

Obgleich von mehreren Seiten das Wort zu einer persönlichen Bemerkung verlangt wird, erklärt der Vorsitzende, dasselbe nicht ertheilen zu können, da an dieser Stelle der Tagesordnung kein Platz zu persönlichen Bemerkungen sei.

Nachdem hierauf das Protokoll der ersten Sitzung vorgelesen und genehmigt worden ist, macht der Präsident Mittheilung von der erfolgten Constituirung der Commissionen.

Seitens des Krankenhauses Bethanien ist eine Einladung zu der am 22. d. Mts. stattfindenden Feier des 28. Stiftungsfestes der Anstalt, bei welcher die kirchliche Einsegnung von 14 Diakonissinnen erfolgen wird, eingegangen.

Eingegangen sind ferner eine Anzahl Anträge:

1) Ein Antrag der Kreis-Synode Goldberg, daß in der Confirmationsangelegenheit der Status quo ante wieder hergestellt wird.

2) Ein Antrag der Kreis-Synode Frankenstein-Münsterberg: Die Provinzial-Synode wolle an maßgebender Stelle ihren Einfluß auf Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen geltend machen, durch welche im Interesse des sittlichen Zustandes der Gemeinden die Ertheilung von Concessionen zu Schank- und Gastwirthschaften beschränkt wird.

3) Ein Antrag der Kreis-Synode Görlitz III: Die Provinzial-Synode wolle beschließen, bei dem Oberkirchenrath zu beantragen, daß behufs der Vertheilung der Beiträge zu den Synodalkosten aller Stufen auch die Berücksichtigung der Gewerbesteuer, mit Ausschluß derjenigen vom Hausirgewerbe bei Ermittelung der Steuerkraft und Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden angeordnet wird.

4) Vom Königl. Consistorium sind zur weiteren Veranlassung übergeben worden zwei Anträge der Kreis-Synode Schönau:

Die Provinzial-Synode wolle zum Antrage für die General-Synode annehmen:

a. Antrag auf Abänderung des § 14 der Kirchen Gemeinde- und Synodalordnung nach den Worten „sofort wirksam“ der Passus: „Erklärt sich der Gemeinde-Kirchenrath gegen die Zurückweisung des Gemeindegliedes von der Theilnahme an einer geistlichen Amtshandlung, so wird dieser Beschluß sofort wirksam, aber der Geistliche ist befugt, wenn er sich bei demselben nicht beruhigen will, die Sache zur Entscheidung an die Kreis-Synode zu bringen;

b. den Antrag auf eine Ergänzung des § 16 der Kirchengemeinde- und Synodalordnung dahin: daß der Gemeinde-Kirchenrath über die religiöse Unterweisung, Uebung und Zucht der Jugend an die Kreis-Synode zu berichten habe.

5) Antrag vom Superintendent Kölling und Genossen:

a. den ev. Oberkirchenrath zu ersuchen, nach Kräften dahin zu wirken, daß die sogenannte wissenschaftliche Staatsprüfung der Candidaten des geistlichen Amtes wieder aufgehoben wird, oder daß die von den anderen Facultäten entlassenen jungen Leute derselben Prüfung unterworfen werden;

b. den Cultusminister zu ersuchen, daß den Lehrern, welche zugleich Organisten sind, die Einkünfte des Organistenamtes nicht ferner auf ihre reglementsmäßigen Einkünfte angerechnet werden, auch erklärt werde, daß das Organistenamt solcher Lehrer nicht ein Nebenamt, sondern dem Schulamte coordinirt sei, ferner bestimmt werde, daß in den Seminarien der Unterricht im Orgelspiel wieder obligatorisch sei;

c. den Ober-Kirchenrath zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß jeder Predigtamts-Candidat vor seiner Installation ein Vierteljahr bei einem Superintendenten oder bei einer andern kirchenregimentlich als geeignet bezeichneten Persönlichkeit sich aufhält;

d. Antrag auf eine jährliche Kirchen-Collecte im Liegnitzer Regierungsbezirk für die Taubstummen-Anstalt zu Liegnitz.

Hierauf folgte der von Pastor Weickert vorgetragene Bericht des Provinzial-Synodal-Vorstandes über die christliche Vereinsthätigkeit in der evangelischen Kirche Schlesiens in dem Triennium 1875—1877 in Gemäßheit des Beschlusses der ersten ordentlichen Provinzial-Synode vom 27. Januar 1875, der ein reiches Zahlenmaterial aus dem Gebiete der inneren Mission bringt, den Vortragenden aber doch zu der Bemerkung veranlaßt, daß auf diesem Gebiete in Schlesien noch sehr viel zu thun sei. Bezüglich der Fröbel'schen Kindergärten, deren der Bericht ebenfalls kurz gedenkt, wird bemerkt, daß dieselben nicht Sache der inneren Mission sein können, weil ihre Consequenz, als analoge Institute der Simultanschulen, die Confessionslosigkeit sei.

Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen wird die Sitzung um 1¾ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung noch unbestimmt.

Breslau, 20. Mai. [Tagesbericht.]

** [Die gewerbliche Dichtigkeit in Preußen.] Unter diesem Titel bringt Nr. 18 der „Statist. Correspondenz“ einen interessanten Artikel darüber, wie sich das Zahlenverhältniß der Gewerbetreibenden und der Ackerbauer zur Bevölkerungszahl in den einzelnen preußischen Provinzen stellt. Wir entlehnen demselben die Hauptdaten. Soll den Gewerbtreibenden (außer der Bevölkerungszahl) noch die Zahl derjenigen gegenüber gestellt werden, welche dem anderen wichtigen Theile der Production, dem Ackerbau und der Viehzucht die Kräfte widmen, so muß auf die Erhebung im Jahre 1871 zurückgegangen werden, die in Preußen 2,985,384 Personen fand, die sich mit Landwirthschaft beschäftigten. Die Angabe der Bevölkerungszahl, sowie die Zahl der Gewerbtreibenden stammt also aus dem Jahre 1875 die Angabe der mit Landwirthschaft Beschäftigten aus dem Jahre 1871. — In der Provinz Preußen waren (im Jahre 1875) 3,199,171 Bewohner, 228,418 Gewerbtreibende und (im J. 1871) 476,489 Landwirthschafttreibende. In der Provinz Brandenburg: 3,126,411 Bewohner, 527,279 Gewerbtreibende, 249,449 Landwirthschafttreibende. In der Provinz Pommern: 1,462,290 Bewohner, 139,717 Gewerbtreibende, 162,634 Landwirthschafttreibende. In der Provinz Posen: 1,606,084 Bewohner, 101,744 Gewerbtr., 208,001 Landwirthschafttr. In der Provinz Schlesien: 3,843,699 Bewohner, 575,288 Gewerbtr., 452,366 Landwirthschafttr. In der Provinz Sachsen: 2,168,988 Bewohner, 348,900 Gewerbtr., 213,955 Landwirthschafttr. In der Provinz Schleswig-Holstein: 1,073,926 Bewohner, 147,334 Gewerbtr., 155,203 Landwirthschafttr. In der Provinz Hannover: 2,017,393 Bew., 264,243 Gewerbtr., 321,739 Landwirthschafttr. In der Provinz Westfalen: 1,205,697 Bew., 352,473 Gewerbtr., 207,376 Landwirthschafttr. In der Provinz Hessen-Nassau: 1,467,898 Bew., 219,615 Gewerbtr., 159,965 Landwirthschafttr. In der Provinz Rheinland: 3,804,381 Bew., 723,405 Gewerbtr., 364,805 Landwirthschafttr. In der Provinz Hohenzollern: 66,466 Bew., 9836 Gewerbtr., 13,402 Landwirthschafttr. Im ganzen Staate: 25,742,404 Bew., 3,639,252 Gewerbtreibende und 2,985,384 Landwirthschafttr. — Das richtige Bild von der Dichtigkeit der Gewerbtreibenden und der Landwirthschafttreibenden erhält man erst dann, wenn die Angabe der Fläche, auf welcher dieselben leben, hinzugefügt wird. Wie wir aus Folgendem ersehen. Es lebten auf einem Quadrat-Kilometer in der Prov. Preußen: 51,2 Bew., 3,7 Gewerbtr., 7,6 Landwirthschafttr. In Brandenburg: 78,4 Bew., 13,2 Gewerbtr., 6,3 Landwirthschafttr. In Pommern: 48,5 Bew., 4,6 Gewerbtr., 5,4 Landwirthschafttr. In Posen: 55,5 Bew., 3,5 Gewerbtr., 7,2 Landwirthschafttr. In Schlesien: 95,4 Bew., 14,3 Gewerbtr., 11,2 Landwirthschafttr. In Sachsen: 85,9 Bew., 13,8 Gewerbtr., 8,5 Landwirthschafttr. In Schleswig-Holstein: 58,8 Bew., 8,1 Gewerbtr., 8,5 Landwirthschafttr. In Hannover: 52,7 Bew., 6,9 Gewerbtr., 8,7 Landwirthschafttr. In Westfalen: 94,3 Bew., 17,4 Gewerbtr., 12,5 Landwirthschafttr. In Hessen-Nassau: 93,7 Bew., 14,0 Gewerbtr., 10,2 Landwirthschafttr. In Rheinland: 141,0 Bew., 26,9 Gewerbtr., 13,5 Landwirthschafttr. In Hohenzollern: 58,2 Bew., 8,6 Gewerbtr., 11,7 Landwirthschafttr. Im ganzen Staate kommen auf einen Qu.-Kilom.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

ja in einem frommen Predigerhause geboren und erzogen worden, und dann hatte ich ja, wenngleich auch nur mit halbem Herzen, theologische Studien getrieben. Die Einflüsse der Kinderzeit und Jugend sind gar mächtig im Leben und lassen sich nicht so leicht verwischen. Endlich war ich in meinem bisherigen amerikanischen Leben größtentheils nur mit Anhängern der Kirche zusammengekommen und hatte noch kein Auge für die Schäden, die aus der oberflächlichen Auffassung der Religion resultiren, die zugleich doch mit Fanatismus gepaart war. Daß man innere Rohheit in den frommen amerikanischen Kreisen gern verzeiht, aber nie das Fehlen der äußeren Form, das lernte ich erst später kennen.

Die ältere Schwester war mir zu spitz, zu wenig nachgiebig und schmiegsam, abgesehen von ihrer unschönen äußeren Gestalt; so war es kein Wunder, daß ich mich bald zu der jüngeren hingezogen fühlte. Amy war schlank, fein gebaut und doch üppig, sie hatte ein liebes, weiches Gesicht, das nur in den stark ausgeprägten unteren Partien Festigkeit und starren Willen verrieth. Blondes, welliges Haar, helle, bläulich-graue Augen, ein reizendes Grübchenpaar auf den Wangen — so steht sie heute noch vor mir. Ich begann nach amerikanischem Stil eine Liebelei mit ihr, ich ging mit ihr in die Kirche oder spazieren und saß stundenlang mit ihr und der Schwester allein im Parlor — dem Besuchszimmer. Die amerikanische Sitte der Ungezwungenheit im Verkehr zwischen beiden Geschlechtern war mir etwas Neues, Frappantes. Ich war bis dahin wenig und nur sehr schüchtern mit Damen zusammen gekommen, der vertrauliche Umgang mit ihnen hatte für mich etwas Berauschendes. Hölzern genug mochte ich den Damen vorkommen, aber vielleicht zog sie dies gerade an, nach dem Umgang mit den geleckten „Damenherren“, den professionellen Liebesjägern und Seladons, war es für sie vielleicht von besonderem Reiz, den deutschen Bären zu fesseln. Und ich war wohlgebaut, hatte noch keine Furchen auf der Stirn und mochte für passabel hübsch gelten.

Eine eigentliche feierliche und officielle festliche Verlobung, wie sie in Deutschland gang und gäbe ist, giebt es ja, wie Sie wissen werden, unter den Amerikanern nicht. Ich galt für Amy Harrisons Liebhaber. Ihr eine Erklärung zu machen, hatte ich in deutscher Gewissenhaftigkeit verschoben, weil meine Stellung und Einnahme noch sehr precär waren. Als ich einer solchen endlich nicht mehr ausweichen konnte, gestand ich, was mich bis dahin davon zurückgehalten hatte. „Dazu wollen wir Rath schaffen“, sagten die beiden Schwestern einstimmig, und sie hielten ihr Wort. Frauen vermögen in Amerika sehr viel, fromme Frauen Alles. Papa Harrison wurde eingeweiht, nicht von mir, sondern von seinen Töchtern; bald gab es eine Gelegenheit, eine kleine Gesellschaft zu veranstalten, unter den Eingeladenen befand sich der Superintendent des öffentlichen Schulwesens von Louisville; man machte mich mit ihm bekannt und stellte mich dem Manne vor, der eher einem preußischen Bureaukraten als einem amerikanischen Bürger glich, nur ein lauernder, malitiös-falscher Zug um den Mund unterschied ihn von einem deutschen Bureauvorsteher. Er sprach sehr würdig und salbungsvoll, hörte mit sichtlicher Befriedigung, daß ich der Sohn eines strenggläubigen Pfarrers sei, und lud mich auf den nächsten Sonnabend zu einer kleinen privaten Besprechung in seiner Wohnung ein.

Der alte Harrison hatte gut vorgearbeitet und seinen politischen Einfluß spielen lassen. Der würdige Herr Superintendent empfing mich höchst zuvorkommend, er examinirte mich oberflächlich über den Lauf meiner Bildung und sah meine Zeugnisse durch, die er zu verstehen vorgab, obwohl er, wie ich später fand, weder deutsch noch lateinisch genügend beherrschte. Die Zeugnisse waren wohlgeordnet, sauber angefertigt und mit einer hinlänglichen Anzahl großer Siegel versehen; das Letztere imponirte ihm besonders. Er eröffnete mir, der Professor der klassischen Sprachen an der Hochschule sei hochbetagt; ich könnte eine Stelle als Assistent desselben im nächsten Quartal antreten und nebenbei auch etwas deutsch unterrichten. Die Deutschen lobte er höchlich wegen ihrer Bildung und ihres Fleißes, er sei stets ein großer Freund der deutschen Literatur gewesen, die Deutschen seien ein Volk von Denkern — und was dergleichen Gemeinplätze mehr waren. Das vorläufige Gehalt, das man mir aussetzen könne, fügte er hinzu, betrüge achtzehnhundert Dollars; wenn der alte Professor sein Amt aufgebe, was sicherlich im Laufe der nächsten Jahre geschehen müsse, sei mir seine Stelle mit dem Doppelten meines jetzigen Einkommens gewiß. Mit warmen Freundschaftsversicherungen entließ er mich. Wer war glücklicher als ich? Der Himmel hing mir voller Geigen; wenig länger denn ein Jahr war ich in Amerika, und was hatte der mittellose Abenteurer erreicht! Ich hatte eine angenehme, ehrenvolle Stellung, ein genügendes Auskommen; ein hübsches Mädchen, die mich herzlich liebte, war mein; ich gehörte fortan einer geachteten, einflußreichen Familie an — wie würde mein alter Vater drüben sich freuen! Es war mir beschieden, sein Alter zu verschönen und zu verklären — mein, mein war Alles, was das Herz begehren konnte! Ja, die Welt war doch schön, und mein Glück kein eitler Traum, Alles voll Licht und Luft um mich und in mir, voll köstlicher Blüthen und süßer Harmonien! — Freudetrunken eilte ich zu Harrisons, es war schon spät; gleichviel, an diesem Tage des Glücks brauchte ich die Form nicht so ängstlich zu respectiren, ich eilte die Treppe hinan, Amy war allein, sie mußte mich erwartet haben, und nach kurzer Erklärung lag sie voll holder Scham in meinem Arm, meine liebliche Braut — gab es Götter, die je seliger sein durften? Das schönste Jahr meines Lebens begann; nach zwei Monaten trat ich meine Stelle an, voll Eifer und Liebe zur Sache, tüchtiger Strebelust voll. Alles kam mir entgegen. Die Herren Studirenden, die man in Deutschland wohl kaum Studenten genannt haben dürfte, da sie kaum auf dem Standpunkte von Secunda und Prima standen, erwiesen sich lenksam und lernfähig. Sie spielten schon die großen Herren und erwachsenen Menschen, doch was kümmerte mich das! Sie hielten sich in den Grenzen des Anstandes, und das war mir vorläufig die Hauptsache; die älteren und gereifteren besorgten die Disciplin der Klasse. Ich fand mich bald in meine Aufgabe hinein und suchte, nicht ohne Erfolg, das Interesse meiner Hörer zu erregen. Man beglückwünschte mich wegen meiner Lehrgeschicklichkeit, obwohl ich im Grunde genommen wenig davon verstand. Und nach zwei Monaten führte ich meine Braut heim. Wir verbrachten einige Wochen in einem stillen Boardinghause, denn von Ausstattung war, wie das meist in Amerika zu sein pflegt, nicht die Rede. Der alte Harrison war auch viel zu gleichgültig gegen seinen Schwiegersohn und gegen seine Familie, als daß er sich unseretwegen hätte Kosten machen sollen. Er lebte in seinen Politik-Machereien, in Wahl-Vorbereitungen und endlosen Intriguen und war mehr im Clubhaus als in seiner Wohnung. Mochte er doch! So störte er unser junges Glück nicht. Das Leben im Boardinghaus ward mir bald zuwider; es war mir unerträglich, nicht ein eigenes Heim zu besitzen, mit Fremden zu essen und sich von ihnen kritisiren zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

74,1 Bew., 10,5 Gewerbtr. und 8,6 Landwirthschafttr. Die Gewerbtreibenden sind am dichtesten in der Rheinprovinz, dann in Westfalen und dann in Schlesien und Hessen-Nassau. Die Landwirthschaft-Treibenden sind am dichtesten ebenfalls im Rheinlande, dann in Westfalen, dann in Hohenzollern und Schlesien.

*** [Auf der Tagesordnung] für die Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag den 23. Mai, stehen ältere Vorlagen, von denen jedoch einige sehr wichtig sind. Neu ist nur die Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden, welche für die bevorstehende Sitzung angezeigt ist.

B. [St. Corpus Christi-Gemeinde contra Altkatholiken.] Heute stand wegen der „Eigenthums-Ansprüche an die Kirche St. Corpus Christi" Termin vor der I. Civil-Deputation des Stadtgerichts an. Klägerin „die St. Corpus Christi-Pfarrgemeinde" war durch Herr Justizrath Plathner vertreten, die Verklagte „Pfarrgemeinde der Altkatholiken" hatte Herrn Justizrath Fischer zum Mandatar erwählt. Nach etwa einstündiger Verhandlung wurde folgendes Erkenntniß publicirt: „In Sachen der Corpus Christi-Pfarrgemeinde gegen die Altkatholiken-Pfarrgemeinde ist dahin erkannt worden, daß die außerhalb der Parochie von St. Corpus Christi und St. Nicolaus wohnhaften Mitglieder der altkatholischen Gemeinde zu Breslau zum Mitgebrauch der Pfarrkirche St. Corpus Christi Zwecks Einrichtung eines besonderen Gottesdienstes und der Vornahme von Actus ministeriales respective parochiales nicht für berechtigt zu erachten. — Die Kosten sind getheilt."

[Schlesischer Beamten-Credit-Verein.] Am 1. Juni ist ein Jahr verflossen, seit eine kleine Anzahl hiesiger Beamten den „Schlesischen Beamten- und Lehrer-Credit-Verein" gegründet hat und schon heute zählt derselbe 207 Mitglieder, unter denen ein Capital von über 70,000 M. circulirt. — Allerdings wird der Verein erst dann seine volle Thätigkeit entwickeln können, wenn sein eigenes Vermögen, was jetzt ca. 6000 Mark beträgt, so weit herangewachsen sein wird, daß er fremde Hilfe nicht mehr bedarf. Geht das Wachsthum des jungen Instituts in dem bisherigen Maßstabe weiter, so wird es hierzu keine allzulange Zeit mehr bedürfen.

—d. [Zur schlesischen Gartenbau- rc. Ausstellung.] Am Sonntage fand im „König von Ungarn" die 2. Sitzung des Ehren-Comite's, in welches neuerdings noch eingetreten sind: Regierungs-Präsident Junker von Ober-Conraid, Prof. Dr. Körber und Oberlehrer Dr. Stenzel, unter dem Vorsitz des Geh. Rath Prof. Dr. Göppert statt. Nachdem Letzterer einleitend einen Ueberblick über die Entwickelung der Garten-Cultur in der Provinz Schlesien gegeben hatte, theilt er mit, daß vom Grafen Henkel von Donnersmarck ein Antrag eingegangen sei, die Ausstellung nicht vom 13. bis 22. Sept., sondern schon Ende August und Anfang September abzuhalten, um event. Frösten zu entgehen. Aehnlichen Erwägungen giebt auch der Ober-Präsident von Puttkamer in einem Anschreiben Raum. Demgegenüber erklärt der Vorsitzende, daß für Unterbringung von Palmen und Warmhaus-Pflanzen in Gewächshäusern gesorgt sei, daß man aber im Uebrigen etwaige Fröste mit in den Kauf nehmen müsse, wenn man nicht auf die größere Vielgestaltigkeit der Ausstellung namentlich durch die Aufnahme der Producte der Obstzucht Verzicht leisten wolle. Die Versammlung schließt sich ohne Debatte den Anschauungen des Vorsitzenden an, so daß es bei dem ursprünglich festgesetzten Termine verbleibt. — Ueber die Höhe und Art der eingegangenen Prämien können wir nach den Mittheilungen des Vorsitzenden nunmehr Folgendes berichten: Außer den vom landwirthschaftlichen Minister ausgesetzten 10 silbernen und 10 broncenen Staatsmedaillen und 1000 M. als Beihilfe zur Deckung der allgemeinen Kosten haben ausgesetzt: Staatsminister Dr. Falk 3 Preise zu je 150 M., Graf Magnis auf Ullerdorf 100 M., Fürst von Pleß 100 M., die Section für Obst- und Gartenbau der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur 100 M., die Firma Karl Krister in Waldenburg 1 reich verzierte Bowle und 2 Blumentöpfe von Porzellan, Freiherr von Richthofen auf Carlowitz bei Breslau 50 M., der Oberlausitzer Gartenbau-Verein 50 M., die Firma Seidel u. Comp. in Breslau feinste Original-Liqueure, die Firma Scholz u. Schnabel in Breslau hat den zur frischen Berasung der Füller-Insel nöthigen Grassamen (circa 3 Ctr.) zur Verfügung gestellt. Weitere Beiträge sind bei dem Ausstellungs-Secretär, Fabrikbesitzer M. G. Schott-Breslau (Matthiasstraße), anzumelden. — Einem Antrage des Obergärtners Hotzel-Carlowitz bei Breslau: für Bouquets, Kränze, eingemachte Früchte und Gemüse Damen als Preisrichterinnen zu wählen, tritt die Versammlung bei. Auch wird in Aussicht genommen, eine Anzahl junger Damen zu gewinnen, welche im Interesse des schönen Zwecks das Amt der Kassirer als Ehrenamt übernehmen. — Stadtverordneter Tietze hat die Freundlichkeit gehabt, das Decernat für die Bienenzucht, welche einen Theil der Ausstellung bilden soll, zu übernehmen. — Die Alpenflora wird durch das prächtige Ensemble, welches Herr Hutstein im Schießwerdergarten geschaffen, auf der Ausstellung vertreten sein. Daß sich der hiesige Botanische Garten in hervorragender und eigenartiger Weise an der Ausstellung betheiligen wird, giebt der Vorsitzende wiederholt die Versicherung. — Bezüglich der Ausstellung der Gartenbau-Literatur wird beschlossen, freie Concurrenz walten zu lassen. — Vergeben sind bis jetzt 6000 □Meter Ausstellungsraum. — Die Arbeiten auf der Füller-Insel haben bereits begonnen und werden nach Zeichnung vom Landschafts-Gärtner Erkel ausgeführt.

B. [Gewerkvereine und Hilfskassen.] Der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter, dessen Generalrath in Burg bei Magdeburg domicilirt, ist mit der Kranken- und Begräbnißkasse unterm 27. April d. J. unter das Hilfskassengesetz getreten. Die bisherigen Mitglieder dieser Kassen treten ohne Weiteres in die „eingeschriebene Hilfskasse", natürlich haben sie die bedeutend höher normirten Beiträge der Hilfskasse zu zahlen. Entsprechend dem Gesetz tritt die Unterstützungspflicht der Hilfskasse erst 13 Wochen nach dem Beitritt der Mitglieder ein. Während dieser Carenzzeit werden die Unterstützungen aus den Fonds der alten Kassen bestritten. Bei vorerwähntem Gewerkverein hat die Krankenkasse nicht nur keinen Baarbestand, sondern eine Schuldenlast von ca. 3000 M., die Begräbnißkasse dagegen besitzt etwa 13,000 M. — Dem hiesigen Ortsverein der Fabrik- und Handarbeiter lag in seiner am Sonnabend stattgefundenen Monatsversammlung ein Antrag des Generalraths vor, „während der Carenzzeit die statutenmäßigen Krankengelder nur mit ⅓ des versicherten Satzes zur Auszahlung zu bringen" (also beispielsweise anstatt 12 M. wöchentlichem Krankengeld nur 4 M. zu zahlen). Der Antrag soll, wie man uns mittheilt, auf lebhaften Widerspruch gestoßen sein und wurde schließlich abgelehnt. Wahrscheinlich wird der Antrag auch in den übrigen Ortsvereinen das gleiche Schicksal erfahren. Dann würde dem Generalrath nur die Möglichkeit bleiben, die Krankenunterstützungen aus den Fonds der Begräbnißkasse zu zahlen, denn eine Erhöhung der Beiträge ist jetzt, nachdem die alte Kasse als aufgelöst gelten muß, nicht mehr möglich.

*** [Dr. Löwe.] Seit einigen Tagen weilt in unseren Mauern unser Landsmann, der berühmte Dr. Löwe aus London, Orientalist des Herzogs v. Sussex, Generalsecretair und beständiger Begleiter und Dolmetscher Sir Moses Montefiore's, auf seinen wiederholten Reisen nach dem Orient zur Verbesserung der ungünstigen Lage seiner Glaubensgenossen. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß Montefiore die interessanten Erlebnisse und Errungenschaften seiner letzten und siebenten Reise in Begleitung Löwe's im Jahre 1874 in einem Werke niedergelegt hat unter dem Titel: „An Open Letter Addressed To Sir Moses Montefiore Bart. On His Arrival. In The Holy Land of Jerusalem Together With et Narrative, of et Forty Days' So Journ In The Holy Land, 9. September 1875". Montefiore unternahm dieselbe als 91jähriger Greis, trotz der Mahnung der englischen Regierung, und konnte ihn selbst die in Damaskus gerade im höchsten Stadium sich befindende Cholera nicht abhalten, weitere Schritte für seine Glaubensgenossen zu thun, die ohne seine Hilfe dem in diesem Jahre herrschenden Mangel an Brot zu Grunde gegangen wären. Zu gleicher Zeit sorgte Sir Moses Montefiore für die fernere Existenz seiner Brüder, indem den Juden des heil. Landes Gelegenheit geboten wurde, durch Ackerbau oder Industrie und durch sonstige geschäftliche Bestrebungen ihre Lage zu verbessern. An unserem Löwe war es da zu rathen und zu helfen, und kamen ihm als Leiter und Vermittler aller dort von ihm geschaffenen Institutionen seine ungewöhnlichen Kenntnisse von alten und neuern Sprachen dabei nicht wenig zu statten. Gegenwärtig befindet sich Löwe hier auf der Durchreise nach einem deutschen Curorte wegen seiner durch Ueberbürdung von Arbeiten zerrütteten Gesundheit. Möge der große Philantrop, mit neuer Kraft ausgerüstet, recht bald seinen hohen Beruf wieder aufnehmen, um noch lange der nothleidenden Menschheit seine Dienste zu weihen.

* [Antritts-Commers.] Vergangenen Sonnabend fand im Hotel de Silésie der Antritts-Commers der hiesigen vier Corps unter sehr zahlreicher Betheiligung statt. Die ungetrübte Heiterkeit, die den Commers von Anfang bis zu Ende beherrschte, wird die Theilnehmer sobald nicht den schönen Abend vergessen lassen. Eine wahrhaft stürmische Begeisterung rief der von dem präsidirenden Senior des Corps Borussia auf die glückliche Errettung Sr. Majestät, unsers allergnädigsten Königs und Kaisers, geriebene Salamander hervor. Erst spät am frühen Morgen trennte sich die zahlreiche Versammlung, nachdem längst die Töne des berühmten Liedes „Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat" verklungen waren.

* [Neuer Evangelischer Gemeindebote.] In der gegenwärtigen politischen Situation, in der es nach dem Worte unseres Kaisers vor allem darauf ankommt, daß dem Volk die Religion nicht verloren gehe, dürfen wohl die kirchlichen Organe, welche sich die Belebung des religiösen Interesses in den Gemeinden zur Aufgabe machen, vor Allem Beachtung verdienen. Wir weisen auf ein dergleichen Organ, auf den „Neuen Ev. Gemeindeboten", herausgegeben von Diakonus Joh. Schmeidler in Berlin (Verlag von A. Haack, Berlin, Dorotheenstraße 55, Preis vierteljährlich 1 Mark) hin. Was der evangelische Christ bedarf, findet er hier in befriedigendem Maße, Erbauung und Belehrung. So enthält die neueste Nummer außer mehreren Artikeln, welche das Attentat auf Se. Majestät den Kaiser u. a. besprechen, eine Anzahl von Mittheilungen, die sich auf den Fall Schramm, den Abgang des Präsidenten des evang. Ober-Kirchenraths Dr. Hermann, die brandenburgische Provinzial-Synode, den Beschluß des Reichstags über die Sonntagsfeier, die Predigt Lic. Hoßbach's am Buß- und Bettage in der Andreaskirche, die Absetzung Dr. Kalthoff's, den deutschen Protestantentag rc. beziehen.

* [Im Sommer-Theater] im Concerthause gelangen Mittwoch zwei Novitäten zur Aufführung: „Der Artillerist in der Küche" von Regierungsrath Kette und „Nur eine einzige Tochter" vom Grafen Alexander Fredro, von Louis von Saville aus dem Polnischen bearbeitet. Den Schluß des Abends bildet eine Vaudeville „Ihr Gefreiter"; es ist dies eine Bearbeitung des in früheren Jahren so beliebt gewesenen „Köck und Guste."

μ [Volksgarten.] Das am gestrigen Sonntage zur Feier des 25jährigen Bestehens des Volksgartens veranstaltete Concert nebst Feuerwerk erfreute sich trotz des am Nachmittage stattgehabten Gewitters zahlreichen Besuchs Seitens des Publikums, das die zur Aufführung gebrachten Concert-Piecen, worunter der „Volksgarten-Marsch", höchst beifällig aufnahm. — Das von Herrn Kunstfeuerwerker Göldner geschmackvoll arrangirte Feuerwerk bot des Schönen viel und allseitiger Applaus wurde dem Verfertiger zu Theil, als am Schluß die Anfangsbuchstaben der Namen des Begründers obigen Etablissements mit darunter befindlicher 25 im Brillantfeuer erglänzten.

B [Vom Schießwerder] Das gestrige Frühconcert der „Schießwerder-Ressource" hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Das nächste Frühconcert findet am 30. d. Mts. (Himmelfahrtstag) statt. — Nachmittags bezifferte sich der Besuch des Gartens wohl in Folge des Gewitterregens auf nur etwa 1500 Personen. Die Beleuchtung des Gartens und Saales durch bengalisches Feuer, sowie das von Herrn Benno Göldner arrangirte Feuerwerk ernteten reichen Beifall. Wünschenswerth erscheint es uns, den Effect der pyrotechnischen Schauspiele noch dadurch zu erhöhen, daß man während des Abbrennens der Feuerwerkskörper das Licht der zahlreichen Gasflammen durch Drehen am Haupthahne vermindert. — Beleuchtung und Feuerwerk sollen an den folgenden Sonntagen wiederholt werden.

*** [Im Eichenpark in Pöpelwitz] findet vom 21. Mai zur Eröffnung der Straßenbahn, welche ihr Endziel am Belvedère hat, ein Concert von der Capelle des 11. Infanterie-Regiments statt. Der Eichenpark prangt im herrlichsten Blätterschmuck und ist für die diesjährige Frühjahrssaison der gefürchteten Raupen-Calamität durch rechtzeitige Vorsichtsmaßregeln vorgebeugt. — Die Herren Gebrüder Rösler haben vom Endpunkte der Straßenbahn einen guten Fußweg nach dem Park herstellen lassen, wodurch letzterer vom Belvedère aus in wenigen Minuten erreichbar ist. Ferner ist durch die Dampfschiffe, welche ihre Abfahrt stets durch laute Glockensignale verkünden, Gelegenheit geboten, den reizenden Eichenwald auf zwei verschiedenen Wegen angenehm erreichen zu können.

μ [Die allgemeine deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Berlin] veröffentlicht im Inseratentheile einen Bericht über ihre Thätigkeit, auf den wir unsere Leser hierdurch hinweisen.

\+ [Unglücksfälle.] Vorgestern Nachmittag stürzte der 6 Jahre alte Sohn eines auf der Ludwigstraße wohnhaften Tischlermeisters S. aus dem Flurfenster des ersten Stockwerks in den gepflasterten Hofraum hinab, bei welchem Falle der unglückliche Knabe einen Bruch des rechten Armes und mehrere Verletzungen im Gesicht erlitt. — An demselben Nachmittag versuchte ein Hürdlerkutscher den von der Schuhbrücke bis zur Altbüßerstraße abgesperrten Theil der Junkernstraße mit seinem Rollwagen zu befahren. Da wegen der nöthigen Canalarbeiten ein Passiren unmöglich war, so sah sich der Führer des Gespanns veranlaßt, den Wagen mit den Pferden zurückzuschieben. Bei dieser Gelegenheit wurde der Hausshälter August Sassner, der hilfreiche Hand mit anlegte, derartig an die Wand eines Hauses gedrückt, daß er mehrere bedeutende Quetschungen an den Oberschenkeln und am Unterkörper erlitt und nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte.

—ρ [Messeraffaire. — Gefährlicher Trunk. — Unglücksfälle.] Der Arbeiter Adolf F. aus Oltaschin kehrte an einem der letztverflossenen Abende von hier aus nach seinem Wohnorte zurück. Auf dem Wege dahin gesellten sich mehrere Männer zu ihm, die ohne Grund einen Wortwechsel begannen. Im Verlaufe des Streites zog einer der Unbekannten ein Messer hervor und brachte damit dem genannten F. drei Stichwunden am Kopfe bei, welche den Verwundeten nöthigten, alsbald seine Aufnahme ins hiesige Kranken-Institut der Barmherzigen Brüder nachzusuchen. — Einen recht erfrischenden Frühtrunk gedachte der Arbeiter Karl H. aus Dürgoy vorgestern in den Morgenstunden zu thun, nachdem er die ganze Nacht den auf einem Neubau am Museumsplatz beschäftigten Maurern und Malern bei ihrer Arbeit behilflich gewesen war. Verschlafen griff er in eine Ecke, wo er seine Schnapsflasche hingestellt hatte und that aus letzterer einen herzhaften Schluck. Unglücklicherweise hatte der Durstige jedoch eine andere Flasche, welche Natronlauge enthielt, erfaßt und sich durch den voreiligen Trunk schlimme Verbrennungen der Mundhöhle und des Schlundes zugezogen. — Beim Ueberschreiten des Rinnsteines verunglückte der Schmied Heinrich S. dadurch, daß er hinschlug und das rechte Bein im Unterschenkel brach. — Als der Arbeiter Joseph St. aus Goy auf einem hiesigen Neubau mit einem gefüllten Kalkschaffe, welches er auf dem Kopfe trug, eine Leiter hinaufstieg, hatte er das Unglück mit seiner Last aus bedeutender Höhe herabzustürzen und sich außer verschiedenen Contusionen einen Bruch des rechten Oberarmes zuzuziehen. — Einen Bruch des linken Beines im Unterschenkel hatte der Knecht Herrmann M. aus Groß-Mochbern zu beklagen, indem derselbe beim Düngertragen ausglitt und ihm dabei die Trage auf das linke Bein fiel und die erwähnte Verletzung beibrachte. — Alle diese Verunglückten fanden im hiesigen Kranken-Hospital der Barmherzigen Brüder hilfreiche Aufnahme.

\+ [Vermißt] wird seit dem 3. dieses Monats der bisher auf der große Fürstenstraße Nr. 11 wohnhafte 41 Jahre alte Schlossergeselle Adolf Krauspe, und seit dem 16. der auf der Kirchstraße Nr. 23 wohnhafte Schuhmachermeister und Haushälter Bader.

\+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 18. Mai 16 Personen. Aufs Neue erkrankt 2 Personen, gestorben keine und genesen keine Person, so daß mithin ein Bestand von 18 Personen verbleibt.

\+ [Ein ausgeschlachtetes Haus.] Ein hiesiger Maurermeister hatte vor Kurzem sein neuerbautes Grundstück, welches noch unbewohnt ist, an einen gänzlich unbemittelten sogenannten Strohmann verkauft, ohne auch nur die geringste Anzahlung zu erhalten; im Gegentheil zahlte er demselben noch eine Gratification heraus, die dieser mit dem betreffenden Geschäftsvermittler, Commissionair B., theilte. — Interessenten, denen diese Angelegenheit unglaublich erscheinen dürfte, diene zur Nachricht, daß derartige Verkäufe hierorts öfter statthaben und nur deshalb vorkommen, wenn die zahlungsunfähigen Bauherren ihre Verpflichtungen nicht mehr erfüllen können. Ihr Name wird durch eine solche Maßnahme bei einer eventuellen Subhastation nicht erst der Oeffentlichkeit preisgegeben, und ihr Credit erleidet keinerlei Schaden. Dem hier erwähnten Strohmanne gelang es jedoch nicht, in das von ihm erworbene Haus Miether heranzuziehen, und da dasselbe fortwährend leer blieb, und er hierbei nichts verdienen konnte, so verkaufte er das Grundstück wiederum vor einigen Tagen an einen bekannten Häuser-Abschlächter. Vorgestern in der Frühe erschienen in dem bezeichneten Hause plötzlich 20 Mannschaften der Rück-Compagnie, welche unter Leitung ihres bewährten Auftraggebers sofort Fenster und Thüren aushoben, Oefen niederrissen, überhaupt alles Transportable, das einigen Werth repräsentirte, zusammenpackten. Bezeichnend dürfte hierbei noch der Umstand sein, daß die Mannschaften der Rück-Compagnie, um ihren Durst zu stillen, sofort die Eisengeräthschaften eines Küchenofens für 90 Pf. in einem nahegelegenen Lumpenschuppen versilberten und in Branntwein umsetzten. Auf mehreren Hürdlerwagen wurden die sämmtlichen oben erwähnten Gegenstände fortgeschafft. — Leider sind solche Zustände sehr beklagenswerth, da die Hypothekengläubiger in den meisten Fällen zu spät Nachricht von einem derartigen Raubzuge erhalten, um die Hilfe der Polizeibehörde in Anspruch nehmen zu können. Nur in unbewohnten Häusern ist übrigens ein solcher Coup möglich, denn in bewohnten bietet das Interesse des Miethers den besten Schutz dagegen. — Bemerkenswerth ist noch die Thatsache, daß der Fiscus bei dergleichen Hausverkäufen gewöhnlich die Stempelgebühren einbüßen muß, da Verkäufer und Käufer nichts besitzen.

\+ [Polizeiliches.] Einem am Graben wohnhaften Maurer wurde aus verschlossenem Schrank die Summe von 102 Mark gestohlen. — Mittelst Einbruchs aus verschlossenem Keller wurde einem Kaufmann auf der Neuen Taschenstraße 15 Flaschen Hochheimer, 150 Stück Apfelsinen und 20 Pfund Schweinefett und einem Victualienhändler auf der Basteigasse 20 Flaschen Bairisch Bier entwendet. — Einer Wittwe auf der Schmiedebrücke wurde aus verschlossener Commode eine kurze goldene Uhrkette nebst Medaillon, ein goldener Siegelring und ein Schlangenring, ein unechter Trauring und 3 Mark baares Geld und einer Dienstfrau auf der Heilige Geiststraße ein Quittungsbuch der städtischen Sparkasse Nr. 18,181 gestohlen. — Einem Restaurateur auf der Graupenstraße wurde in der verflossenen Nacht der messingene Thürdrücker abgesägt und gestohlen. — Einer Dame von der Gartenstraße ist auf dem Wege von der Breitestraße nach ihrer Wohnung eine goldene Remontoiruhr mit der Fabriknummer 56143, einem Kellner im Hippodrom ein 20-Markstück und einer Kaufmannsfrau von der Antonienstraße ein Portemonnaie mit 18 Mark Inhalt abhanden gekommen. — Verhaftet wurden 2 Arbeiter, welche Schuhbrücke Nr. 70 einen Keller gewaltsam erbrochen und daraus eine Menge Schuhwaaren gestohlen hatten und ein Dienstmädchen, das seiner Schweidnitzerstraße Nr. 16—18 wohnhafte Herrschaft fortgesetzt bestohlen hat.

=ββ.= [Von der Oder.] Die neuesten Nachrichten melden ein geringes Steigen des Wassers in Ratibor, welches die in letzterer Zeit mehrfach niedergefallenen Gewitterregen verursachten. Jedoch ist auf ein weiteres Wachsen nicht zu rechnen und dürfte vielmehr die Schifffahrt bald durch den Wassermangel leiden. Noch können die Schiffe mit einer Ladung von 1000 bis 1200 Centner schwimmen, doch mangelt es am Platze an Kahnraum, obwohl Ladung zahlreich vorhanden. Die Frachtsätze stellen sich daher augenblicklich auf 60 Pf. pro Centner nach Stettin und 80 Pf. nach Hamburg. Die günstigere Windrichtung hat circa 10 Schiffe hier eintreffen lassen, die ersten, welche bei der Eröffnung der Schifffahrt von hier absegelten; ein Theil befindet sich noch unterwegs. Allerdings beherrscht die Dampfschifffahrts-Gesellschaft den Schiffsverkehr sehr, und namentlich in diesem Jahre, in welchem die Schifffahrt unter der Ungunst des Windes zu leiden hatte, war die Schleppschifffahrt eine bedeutende. Erst jüngst sind im Unterwasser mehrere Kähne angebracht worden, welche große Partien Petroleum und Heringe neben anderen Gütern führten. — Die Dampfschiffe im Ober- wie im Unterwasser machten gestern trotz der schwankenden Witterung gute Geschäfte, auch die Frühtour nach Lanisch, welche mit Musikbegleitung stattfand, erfreute sich einer regen Betheiligung. — Um bei dem jetzigen Wasserstande besser landen zu können, ist bei Villa Zedlitz eine schwimmende Laufbrücke aufgestellt.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bezirk Oppeln pro Monat April.] Das Rindfleisch (von der Keule) ist am theuersten in: Beuthen, Gleiwitz, Oppeln, Rosenberg und Gr.-Strehlitz mit 1 Mark pro Kilogramm. Am billigsten in: Lublinitz, Sohrau O.-S. und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Rindfleisch (vom Bauch) war am theuersten in: Oppeln mit 1 M. pro Kilgr. Am billigsten in Kattowitz mit 79 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Beuthen, Neustadt, Ratibor und Ziegenhals mit 1 M. 20 Pf. pro Klgr. Am billigsten in Kattowitz mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Oppeln mit 1 M. pro Klgr. Am billigsten in: Ziegenhals mit 55 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Beuthen, Grottkau, Oppeln und Ratibor mit 1 M. pro Klgr. Am billigsten in: Ziegenhals mit 75 Pf. — Die Eßbutter am theuersten in: Grottkau mit 2 M. 30 Pf. pro Klgr. Am billigsten in: Gr.-Strehlitz mit 1 M. 45 Pf. — Die Eier am theuersten in: Creuzburg mit 2 M. 47 Pf. pro Schock. Am wohlfeilsten in: Lublinitz mit 1 M. 50 Pf. pro Schock. — Vergleicht man die Gesammt-Durchschnittspreise des ganzen Reg.-Bez. gegen die gleichen Preise des Monats März, so ergiebt sich: daß Rindfleisch von der Keule um 1 Pf. billiger, das Rindfleisch vom Bauch aber um 4 Pf. theurer geworden ist. Das Schweinefleisch hat denselben Preis behalten; das Kalbfleisch und das Hammelfleisch ist um 1 Pf. theurer geworden. Bei der Eßbutter ist der Preis um 3 Pf. gestiegen, bei den Eiern aber der Preis um 15 Pf. billiger geworden.

H. Hainau, 20. Mai. [Zur Lehrlingsfrage. — Zur Gerichtsorganisation.] In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Bürger-, Gewerbe- und Volksbildungsvereins gelangte die Lehrlingsfrage zur Debatte. Essigfabrikant Stiller gab eine allgemeine Uebersicht der kürzlich im Reichstage stattgefundenen Verhandlungen über die Gewerbeordnungs-Vorlage und schlug vor, auch in unserer Stadt den Versuch zu machen, ähnlich wie in den Nachbarstädten Liegnitz und Bunzlau, eine Vereinigung der Handwerksmeister herbeizuführen und durch Veranstaltung von Ausstellungen der Lehrlingsarbeiten und Prämiirung besonders hervorragender Leistungen den Eifer der Lehrlinge anzuspornen; dies auch auf die Meister anregend wirke. Mit der Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit des gemachten Vorschlags einverstanden, wurden die Vorstände oben genannter Vereine beauftragt, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und zunächst die Vorstände der hiesigen Innungen zu einer gemeinsamen Besprechung einzuladen, um mit ihnen die Art und Weise der Förderung dieser Sache zu berathen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung betraf den durch die neue Gerichts-Organisation in Aussicht genommenen „Amtsgerichtsbezirk Hainau". Der hiesige Kreis wird darnach fünf Amtsrichter erhalten, von denen zwei hiesigem Orte zufallen und der neue Amtsgerichtsbezirk nur etwa 5000 Seelen mehr zählen als bisher. Die hiesige Kreisgerichts-Commission hatte ein Gutachten dahin abgegeben, daß es geeigneter sein würde, hier ebenfalls drei Amtsrichter zu installiren und den Bezirk zu vergrößern, da Hainau von dem größten Theile der Kreis-Eingesessenen viel leichter zu erreichen sei, wie Goldberg, worauf man an competenter Stelle, um Goldberg, welches jetzt ein Kreisgericht besitzt, nicht zu benachtheiligen, jedoch nicht einzugehen gewillt ist. In mehreren Ortschaften des Kreises, die ihren hauptsächlichen Verkehr nach hier haben, gerichtlich aber der sehr unbequem gelegenen andern Kreisstadt zugetheilt sind, haben sich zahlreiche Stimmen zu Gunsten eines Anschlusses an hier ausgesprochen und gedenkt man dieserhalb eine Petition in Umlauf zu setzen, da der Verkehr des Publikums mit den Gerichten auch in räumlicher Hinsicht erleichtert werden müsse. Gegenwärtig haben die Bewohner mehrerer Ortschaften zum Gericht nach Goldberg 3 bis 4 Stunden zu fahren, während sie hier schon in einer halben bis einer Stunde sein können. Nach Bestätigung der herrschenden Unzufriedenheit über die geringe Berücksichtigung der bestehenden unbequemen, Zeit und Geld fordernden Verhältnisse gelangte der Antrag zur Annahme, die städtischen Behörden zu ersuchen, sich mit denjenigen Ortschaften, welche den Anschluß an hiesigen Amtsgerichtsbezirk wünschen, in Verbindung zu setzen und die beabsichtigte Petition zu fördern.

≈ Schmiedeberg, 19. Mai. [Vorzüge Schmiedebergs.] Die ersten Sommergäste sind bereits hier eingetroffen und Viele angemeldet. Es ist erfreulich wahrzunehmen, wie der Ort immer mehr als Aufenthaltsort von Personen mit geschwächter Gesundheit gewählt wird, und in der That giebt es in Schlesien kaum eine zweite Gegend, welche durch ihre Naturschönheit und Salubrität verbunden mit dem, was im Orte geboten wird, den Namen eines klimatischen Kurortes mehr verdiente. Gelegen in einem von Bergen umschlossenen großen Kessel mit fast ebener Grundfläche von 5 Kilometer Durchmesser ist dieser Kessel geschützt nach Osten durch den Landshuter Kamm mit den Friesensteinen, nach Süden durch den Kamm des Riesengebirges, nach Westen durch die Arnsdorfer und nach Norden durch die Fischbacher Berge, so daß nur eine schmale Luftströmung von Nordwest möglich ist, welche auch noch durch den Erdmannsdorfer Ameisenberg und den Ruhberg gebrochen wird. Die Ebene der Grundfläche gestattet auch dem Schwachen und Kränklichen die reizenden Parke des Ortes zu besuchen, von denen ich nur erwähne den v. Kramsta'schen Park mit seinen schönen mit Karpfen besetzten und von Schwänen bewohnten Teichen, den Geier'schen Park mit seinen Weimuthskiefern und Edeltannen, ferner den mit vorzüglichem Geschmack angelegten, an verschiedenen Hölzern überaus reichen und wie ein Schmuckkästchen gepflegten Park des Prinzen von Reuß und endlich den Nestor der Parke zu Buchwald mit seinen Riesenbäumen, großen Teichen und seiner vorzüglichen Aussicht nach dem Riesengebirgskamm und der Schneekoppe, welche noch große weiße Streifen Schnee wahrnehmen lassen, während unten Aepfelbäume, Roßkastanie und Ohlkirsche in schönster Blüthe prangen und das schwarze Grün der Nadelhölzer mit dem hellen der Birken, Buchen und

Eichen abwechseln. — Das Leben im Orte ist nicht theurer wie anderswo, manche Bedürfnisse billiger, Fleisch- und Backwaaren vorzüglich, Milch und Butter unübertreffen. Die Luftströmung mild, die Luft weich und ozonreich, so daß diese Eigenschaften verbunden mit den reizenden Nah- und Fernsichten das Gemüth erheitern und Frohsinn herbeiführen müssen. — Am Orte befinden sich zwei mit allem Comfort eingerichtete Badeanstalten, in welchen außer warmen und kalten Wasserbädern mit Brause alle künstlichen medicamentösen Bäder verabreicht werden. Ebenso befinden sich 3 Aerzte und eine vorzügliche Apotheke am Orte. Die Geistlichkeit und die Bewohner des Ortes sind freundlich entgegenkommend und noch nicht von der Socialdemokratie beleckt und dem übermäßigen Luxus ergeben.

⊙ **Bolkenhain**, 19. Mai. [Tod durch Ertrinken. — Seltenes Jagdstück.] Am 13. d. Mts. fand die 27 Jahre alte Tochter des Stellenbesitzers Müller in Ober-Würgsdorf ihr ungeahntes frühes Ende, insofern sie in einem Wasserbottig im Kuhstalle ihrer väterlichen Besitzung ertrank. Dieselbe litt seit ihrem neunten Lebensjahre an Epilepsie und war gerade im Begriff, mit einem Gefäß aus dem erwähnten Bottich, in welchem das mit Häcksel vermischte Wasser circa nur sieben Zoll hoch stand, zu schöpfen, um das Vieh zu tränken, als sie in dieser gebückten Stellung wieder von den Krämpfen befallen wurde und mit dem Kopfe in die Flüssigkeit stürzte. Von ihrer durch das entstandene Geräusch aufgeschreckten und herbeieilenden Mutter wurde sie als Leiche aufgefunden; die von dem schleunigst herbeigerufenen Arzte Herrn Kreisphysikus Dr. Gerlen angestellten Wiederbelebungsversuche erwiesen sich leider als erfolglos. Die von diesem Unglücksfalle betroffenen Eltern sind um so mehr zu beklagen, als vor Kurzem einer ihrer Söhne wahnsinnig wurde, sich in seiner Tobsucht mit einem Messer lebensgefährlich verletzte und in Folge dessen zunächst hier im Kreis-Krankenhause und sodann in der Irrenanstalt zu Plagwitz untergebracht werden mußte. — Dem Bauergutsbesitzer Mütting zu Lauterbach entlief heute vor acht Tagen ein Bullen, der sich seit dieser Zeit im nunmehr verwilderten Zustande in den Wäldern der hiesigen Ortschaften aufhält. Obwohl am Montage und Dinstage von 26 Personen eine förmliche Jagd gemacht wurde, so gelang es doch nicht, lebendig seiner habhaft zu werden, und so sah der Besitzer sich genöthigt, denselben dem hiesigen Fleischer Hain zu verkaufen, ihm überlassend, sich desselben zu bemächtigen. Da das beschäftigte und in diesem Zustande sehr gefährliche Thier die gesammte Umgegend in großen Schrecken versetzt hat und Jedermann die zu jene Waldungen führenden Straßen und Wege zu passiren fürchtet, so versuchte der nunmehrige Besitzer in Gemeinschaft mit 6 Personen den Bullen aufzuspüren und zum Schusse zu bekommen, allein ohne Erfolg. Mittlerweile ist von dem Dorfe Petersgrund die Mittheilung hierher gelangt, daß das Thier von der ca. haushohen Wand eines dasigen Steinbruchs herabgestürzt, aber, ohne dabei das Genick zu brechen, mit einer starken Nasenblutung davongekommen und bald wieder im Walde verschwunden sein soll.

R. **Liegnitz**, 19. Mai. [Unglücksfall.] Nach langer drückender Hitze und großer Trockenheit zogen sich heute Nachmittags schwere Gewitterwolken über unserer Stadt zusammen, welche von sehr wenig Regen aber einem so heftigen Sturmwind begleitet waren, daß den öffentlichen Anlagen der Stadt, sowie den Dächern und Fenstern erheblicher Schade zugefügt worden ist. Leider hat der Sturmwind auch einen recht beklagenswerthen Unfall zur Folge gehabt, indem ein Soldat des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments, welcher während des Unwetters seine Angehörigen besuchte, in der Neuen Hainauerstraße von dem vom Sturme umgerissenen Kastanienbaume erfaßt und so arg verletzt wurde, daß man ihn erst nach Zersägen des Baumes von der Last befreien und demnächst in das nahe belegene Militärlazareth befördern konnte. Dem Unglücklichen sind beide Beine gebrochen und hat derselbe auch sonstige Verletzungen erlitten, so daß der Zustand desselben fast hoffnungslos ist.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 19. Mai. [Unglücksfälle.] Wiederum sind drei durch große Unvorsichtigkeit herbeigeführte Unglücksfälle zu beklagen. Der Gewerbeverein zu Glatz veranstaltete gestern Nachmittag im „Deutschen Reichsgarten" bei Siebenhuben ein Concert und ließ nach demselben ein kleines Feuerwerk abbrennen. Ein wahrscheinlich fehlerhaft angefertigter oder beschädigter und vorzeitig angezündeter Feuerwerkskörper explodirte urplötzlich und verletzte mehrere — man sagt fünf — viel zu nahe herangetretene Zuschauer, darunter den 13jährigen Sohn des Schuhmachermeisters Eberhardt in Glatz, derartig, daß an seinem Wiederherstellung gezweifelt wird, indem ihm der Leib aufgerissen und die eine Hand zerschmettert worden sein soll. Heut wurde sogar schon sein Ableben gemeldet, doch hat sich dies nicht bestätigt. — Sodann wurde in Glatz ein 8 bis 9 Jahre alter Knabe von einem Gespann und in Folge der Unvorsichtigkeit des Kutschers überfahren und an einem Bein sehr erheblich verletzt. — Das übermäßig schnelle Fahren auf den Straßen der Stadt nimmt auch wieder recht überhand. — Ein drittes Unglück passirte in Glatz vor einigen Tagen in einer Eisenwaaren-Handlung. Ein Oberlehrer kaufte einen Revolver daselbst, denselben geladen und probirt. Da aber einige Schüsse nicht losgegangen, schickte er den Revolver mit seiner Tochter in die Eisenhandlung zurück, um denselben umzutauschen, ließ aber nicht mitsagen, daß noch einige Läufe geladen seien. Er folgte dann der Tochter und tauschte selbst einen anderen Revolver ein, theilte aber dem Handlungs-Personal immer noch nicht den Zustand des zurückgegebenen Revolvers mit. Einer der Gehilfen wollte nicht glauben, daß der Revolver untauglich sei und drückte ab. Der Schuß ging los, die Kugel fuhr durch den Rockärmel des Oberlehrers und verletzte desselben Arm.

⊕ **Bad Cudowa**, 17. Mai. [Für Bade-Reisende, welche von oder über Breslau nach Cudowa gehen.] Bequemste und kürzeste Reiseroute mit Eisenbahn vom Freiburger Bahnhof ab — über Halbstadt bei Friedland — bis Nachod in Böhmen. Abgang der Züge: 1. Vormittag 6 U. 2. Vm. 10 U. 21 M. 3. Nm. 1 U. 5 M. Ankunft in Nachod: 1. Vm. 10 U. 21 M. 2. Nm. 1 U. 43 M. 3. 5 U. 31 M. Fahrzeit von dort nach Nachod 4 St. 21 M. 2. 4 St. 33 M. 3. 4 St. 26 M. Fahrbillets werden bis Nachod ausgegeben. In den Zügen 2 und 3 gehen durchgehende Wagen, welche unterwegs das Umsteigen ersparen. Preis des Billets III. Klasse: 5 M. 70 Pf., II. Klasse: 8 M. 10 Pf. — In Halbstadt an der böhmisch-schlesischen Grenze Aufenthalt von 20 Minuten und Revision des Gepäcks durch das österreichische Zollamt. Der Reisende begiebt sich hier mit Handgepäck — Handtasche, Handkoffer, Hutschachtel — aufs Zollamt der Station und findet hier sein etwa aufgegebenes Gepäck vor. Wer keine zollpflichtigen Dinge (die zum persönlichen Gebrauch bestimmten Kleidungsstücke und 10 bis 12 Stück Cigarren sind nicht zollpflichtig) mit sich führt, erklärt dem Beamten 1. daß er nach Cudowa zur Badecur reist, 2. daß er nichts Steuerpflichtiges führe, 3. daß er die Schlüssel zur Eröffnung des Gepäcks bereit, was ihn dagegen bei dem höchsten Coulans angenommenen eine Revision sehr schonender Art überhaupt noch vornehmen will. — Wer steuerbares hat, erklärt 1. dieses, 2. daß er nach Bad Cudowa fährt, 3. verlangt er die Plombirung der zollpflichtige Dinge enthaltenden Gepäckstücke. — Auf Bahnhof Nachod werden billige Fahrgelegenheiten stets angeboten, welche auf bester Kunststraße in 30 Minuten nach Cudowa führen. Wer plombirtes Gepäck hat, übergiebt an dem österreichischen und preußischen Zollamt, welche man unterwegs passirt, die ihm bei Halbstadt ausgehändigten Papiere. Es sind die mit der Revision oder der Plombirung verbundenen Verrichtungen überhaupt so geschäftsmäßig als geschildert. Von sind durchaus einfacher Art. — Die zweite Reiseroute mit Bahn vom Centralbahnhof ab bis Glatz in 2 Stunden 30 Minuten und von da ab mit Post 5 Meilen bis Cudowa ist nur denen zu empfehlen, welche die zwischen Glatz und Cudowa wahrnehmbaren landschaftlichen Schönheiten zu genießen beabsichtigen. Diese bedienen sich übrigens zweckmäßiger eines Miethwagens, zumal die Post von Glatz an nur zweimal täglich nach Reinerz und einmal nach Cudowa und erst vom 1. Juni ab auch zweimal nach Cudowa fährt. — Die landschaftlichen Schönheiten der ersten Tour, welche leider wegen der Schnelligkeit der Bahnreisen nur weniger genossen werden können, stehen mit denen der zweitbeschriebenen.

+++ **Bernstadt**, 19. Mai. [Gewitter. — Stiftungsfest.] Am 16. Mai Nachmittag entlud sich über Bernstadt ein mit einem wolkenbruchartigen Regen begleitetes Gewitter über Bernstadt und Umgegend. So wurde durch den Blitz in Mittel-Mühlatschütz ein Gehöft in Asche gelegt; dann schlug der Blitz in eine etwa 200 Schritt von diesem Gehöft entfernte Linde, die sofort in Flammen aufging. Das Massoch'sche Bauergut in Groß-Zöllnig brannte ebenfalls in Folge Blitzschlages total nieder. Endlich traf ein Blitzschlag den Gartenzaun des Herrn Rathmann Melzer hier. Der warme Regen wird von den Landwirthen mit großen Freuden begrüßt. — In Folge der Abwesenheit des bisherigen Vorsitzenden des hiesigen Lehrervereins, Herrn Rector Wendler, war die Feier des 5. Stiftungsfestes genannten Vereins bis gestern verschoben worden. Dieselbe wurde im Heimlich'schen Kaffeehause in Taschenberg begangen, und mit dem stimmigen Gesange „Dir möcht' ich diese Lieder weihen", sowie mit einer Ansprache des Vorsitzenden und einem Toast auf den Kaiser eröffnet. Als dann folgte ein Bericht über den Verein. Derselbe zählt gegenwärtig 12 Mitglieder und 5 Ehrenmitglieder und fanden im abgelaufenen Vereinsjahre 16 Sitzungen statt, bei denen 12 Vorträge gehalten wurden. Die andern Sitzungen wurden durch Berathungen über vom Provinzial-Verein gestellte und sonstige Fragen ausgefüllt. Nachdem noch ein Schreiben des Ehrenmitgliedes Herrn Cantor Böhm in Bolkenhain verlesen und einige Lieder gesungen worden waren, wurden eine Anzahl humoristische Vorträge gehalten und damit die Festsitzung geschlossen.

□ **Gleiwitz** 17. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der am 16. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen: der Vorlage des Magistrats bezüglich der Herabsetzung des Zinsfußes bei Ausleihung von Capitalien aus der städt. Sparkasse an solchen Private, welche sich verpflichten, die geliehenen Gelder zu Neubauten bezügl. Herstellung angemessener Wohnungen am hiesigen Orte, zu verwenden, beizustimmen, auch die in der Hauptkasse etwa befindlichen disponiblen Capitalien eben nur zu diesem Zwecke auszuleihen. Der Zinsfuß wurde auf 5% normirt und auch beschlossen; bei dem Herrn Oberpräsidenten die Abänderung des Sparkassen-Statuts dahin zu beantragen, daß die Sparkassenfonds bis zur Hälfte, nicht nur bis zu ein Drittel, in Hypotheken angelegt werden dürfen. Zur versuchsweisen Abtaufung eines Brunnens oberhalb der Verlängerung der Krankenhausstraße behufs Herstellung einer Wasserleitung nach der Bahnhofstraße gab die Versammlung ihre Genehmigung und bewilligte die Kosten in Höhe von 75 M. Die Versammlung trat hierauf in die Endberathung der Vorlage, betreffend die Festsetzung der Straßen- und Baufluchtlinien der Stadt nach dem neuen Bebauungsplane, ein und beschließt, den Magistrat zu ersuchen, für die in diesem Plane festgestellten neuen Straßen, ein Ortsstatut auszuarbeiten und demnächst der Versammlung zur Genehmigung zu unterbreiten. Der Bebauungsplan solle erst nach Inkrafttreten dieses Statuts verfect werden.

† **Godullahütte**, 17. Mai. [Berichtigung.] Der verehrliche Lipiner Correspondent hat die Thatsache, bezüglich des gefährlichen Verbrechens, in seinem Artikel in Nr. 224 dieses Blattes nicht richtig dargestellt, wie aus Folgendem ersichtlich ist. Dem Fasanenwärter Peschke zu Orzegow wurde in der Nacht vom 6. zum 7. d. der Schwarzviehstall gewaltsam erbrochen und aus diesem ein kleines Schwein (Ferkel) gestohlen. Die Diebe hätten außerdem auch noch dem Nachbarn eine Ziege, zu der bereits das Schloß gesprengt worden, entwendet, wenn die Wärterfrau Peschke nicht zufällig erwacht wäre. Trotzdem hatten die Diebe das ebenerwähnte Schwein mit sich genommen. Natürlich wurden diese mit der Beute verfolgt, doch ist es nicht mehr gelungen, die frechen Gesellen zu erreichen, weil sie in den nahe gelegenen Büschen Schutz fanden und ihrer Verfolger dadurch ledig wurden, indem sie mehrere Schüsse abgaben. Doch nicht lange sollte die Freude der Banditen dauern, denn, als sie in das Wäldchen zwischen Godullahütte und Paulusgrube anlangten, kamen ihnen die Grubenwächter, die zu dem in diesem Wäldchen belegenen Pulverthurme patrouillirten, in die Quere. Letztere hatten trotz der großen Finsterniß wahrgenommen, daß 2 vorübergehende Männer ein Schwein (eben das gestohlene und bereits geschlachtete) auf dem Rücken trugen. Einer dieser Männer wurde sofort festgenommen, während der andere die Flucht ergriff, doch alsbald stehen blieb und zwei Revolverschüsse auf die Wächter abfeuerte, um durch das Niederschießen derselben seinen Collegen aus ihren Händen zu befreien. Anstatt aber die Wächter, traf er seinen Genossen in den Unterleib. Letzterer hat von seiner Verwundung kein Wort gesagt. Auf die gefallenen Schüsse kam der in der Nähe weilende Oberwächter Rullik von hier hinzugeeilt und hier erst suchte der entsprungene Strolch das Weite. Diesem Umstande haben es die muthigen Wächter lediglich zu danken, daß sie mit heiler Haut davongekommen sind. Hier erst gestand der Festgenommene, daß er geschossen sei, er ward auch, weil Lebensgefahr vorhanden, ins Lazareth geschafft. Obwohl der Angeschossene, der Sopa heißen will, seine Cameraden nicht verrathen wollte, indem er sagte, daß ihm die Namen derselben unbekannt sind, so ist es doch der unermüdlichen und umsichtigen Thätigkeit des hiesigen Gendarmen Harasim, Amtssergeanten Kiklas und Pruchnik gelungen, die Diebsgenossen, welche außer dem in Rede stehenden Einbruch noch viele andere Diebstähle, so z. B. in Lipine, wo sie einen Betten- und in Beuthen OS., wo sie einen Handwerkszeug-Diebstahl verübt haben, zu ermitteln. Daß der eine Complice von dem Gendarm Cygan in Lipine verhaftet wurde, ist richtig, nicht aber, daß dies am 7. oder wegen dieses Verbrechens geschehen. Er ist nämlich nur wegen Herumtreibens und zwar am 10. ds. verhaftet worden. Dies ist der Arbeiter Lesczok, der den Sopa geschossen hat. Auf einer von Harasim und Kiklas mit dem Letzteren unternommenen Nachforschungs-Reise nach Königshütte und Umgegend haben die Beamten auf dem Rückwege in Lipine erfahren, daß im dortigen Gewahrsam 3 Individuen verhaftet sind und weil Sopa erzählte, daß sein College mit ihm in Lipine zusammentraf, so wurde angenommen, daß möglicherweise einer von den „Eingesperrten" mit ihm in Verbindung stand. Er wurde dorthin gefahren, wo auch nach stattgehabter Confrontation einer der Verhafteten vom Sopa als sein Complice bezeichnet wurde. Schließlich ist nur noch zu erwähnen, daß bei dem Einbruch in Orzegow wie nachher festgestellt wurde, 5 Personen betheiligt waren, daß die andern 3 aber bei der Verfolgung in Orzegow geflüchtet sind und sich in jener Nacht nicht mehr zusammentrafen. Die Identität ist festgestellt und einer davon bereits in Königshütte dingfest gemacht, während die 2 letzten das gleiche Schicksal erfahren dürften.

⊙ **Beuthen OS.**, 19. Mai. [Zur Tageschronik.] Die Programme für die am 1. und 2. Juni und 6. bis 9. Juli hier stattfindenden oberschlesischen Sänger- und Schützen-Bundesfeste sind nunmehr definitiv festgestellt. Das Sängerfest wird Sonnabend, den 1. Juni, Abends, mit Militär-Concert im Garten des Hotels Sanssouci beginnen und an dem darauf folgenden eigentlichen Festtage mit den üblichen Festlichkeiten, sowie großem Festconcert Nachmittags 4 Uhr im Schießhause fortgesetzt. Zur Ausführung der Instrumentalmusik ist die Capelle des 62. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Scheppang, gewonnen. — Die Schützengilde feiert mit dem bezüglichen Bundesfeste gleichzeitig das Jubiläum ihres 150jährigen Bestehens. Das Fest beginnt Sonnabend, den 6. Juli, Abends, ebenfalls mit Concert im Garten des Etablissements Sanssouci und schließt Dinstag, den 9. Juli, Nachmittags 6 Uhr, mit Proclamirung des Jubiläums-Schützenkönigs und der beiden Ritter. Die Proclamirung des oberschlesischen Schützen-Vereinskönigs erfolgt bereits Montag, den 8. Juli, am Abend welchen Tages auch großer Ball im Schießhaussaale abgehalten wird.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Wongrowitz, 19. Mai. [Zum Wunderschwindel.] Am 10. d. M. behaupteten zwei Mädchen aus Friedrichshof bei Lopienno, die Mutter Gottes in einem Gestrüpp gesehen und gesprochen zu haben. Da sie am 17. wiederzukommen versprach, war die Menschenmenge auf 2000 angewachsen. Abends 7 Uhr erschien das Militär aus Gnesen und trieb die Menge auseinander, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen. Am Sonnabend haben die beiden Mädchen gestanden, Alles erdacht zu haben. Der Propst in Lopienno hat die Menschenmenge am Sonntag über den Schwindel aufgeklärt. (Pos. Z.)

Sprechsaal.

Der Intercalarfonds.

Nachdem Sie das Verhältniß des Herrn Commissar v. Schuckmann zu den sogenannten „Staatspfarrern" einmal auf die Tagesordnung gebracht haben, dürfte es Ihre Leser interessiren, über dieses Verhältniß einigen Aufschluß zu erhalten. Bekanntlich ist Herr v. Sch. als Verwalter des fürstbischöflichen Vermögens Quasi-Bischof in saecularibus. und da die saecularia der einzelnen Parochien den Kirchenvorständen laut Gesetz übergeben sind, so hätten eigentlich die „Staatspfarrer", welchen nur die Sorge für die spiritualia überlassen ist, mit ihm gar nichts zu thun, es sei denn, wo es sich um Vereinbarungen über neue Fundationen ꝛc. handelt, wo das Säculare mit dem Spirituellen sich berührt. Das Einzige, worin „Staatspfarrer" und Commissar mit einander wesentlich in Beziehung gerathen können, ist die Abrechnung über die Pfarreinnahmen der vorhergegangenen Vacanz der Pfarrei. Diese Einnahmen werden nach einer der Breslauer Diöcese ganz eigenthümlichen Observanz in einen Fonds, den sogenannten Intercalarfonds, eingezogen zu dem Zwecke, durch deren Vertheilung zwischen besser und schlechter situirten Pfarreien und Pfarrern allmälig einen Ausgleich herbeizuführen. Daß dieser Fonds in der früheren aufsichtslosen Zeit vielfach durch bischöfliche Willkür seinem eigentlichen Zwecke entfremdet und z. B. zur Gründung von Confessionsschulen in der Diaspora verwendet wurde, liegt im System der katholischen Bisthumsverwaltung, nach welcher bekanntlich der Bischof General-Pfarrer aller Pfarreien ist und jeder Pfarrer den Genuß seines Beneficiums nur aus „Gnade seines Bischofs" bezieht = bischöfliche Gnaden. Hauptsächlich wurde aus diesem Fonds durch „Gnade des Herrn Fürstbischofs" bedürftigen Priestern Zulage gegeben, jungen Anfängern zur Einrichtung ihrer Pfarrei Vorschüsse bewilligt u. s. w. Das ging Alles sehr glatt, bis ein Commissar angestellt wurde, der der Natur seines Amtes nach „bischöfliche Gnade" nicht üben darf, sondern rechnen und verantworten muß. Nun kommen die „Staatspfarrer", welche durch den Ausfall aller kirchl. Accidenzien mindestens um ein Drittel ihres Einkommens geschädigt werden, nach alter Gewohnheit als Bedürftige um Ueberlassung der Intercalare aus der angetretenen Pfarre bitten. Gewiß ist diese Forderung billig bei den enormen Erträgen, welche die etwa 70 Pfarreien der Diöcese Breslau, die zur Zeit vacant sind, zum Intercalarfonds liefern, vorausgesetzt, daß sie bestimmungsmäßig eingezogen werden; (das einzige Beuthen muß eine erhebliche Summe jährlich eintragen). „Commissarliche Gnaden" dürfen aber nicht als „bischöfliche Gnaden" schalten und walten, und daraus entstehen Härten, unter welchen die „Staatspfarrer" erdrückt und erstickt werden. So viel zur Rechtfertigung der „Staatspfarrer" und des Commissars Herrn v. Sch. y.

Handel, Industrie ꝛc.

4 **Breslau**, 20. Mai. [Von der Börse.] Bei geringen Umsätzen verlief die Börse in ziemlich fester Haltung. Credit-Actien setzten zu 357,50 ein und hoben sich auf 358,50, russische Valuta stieg von 198 auf 199,50. Einheimische Werthe leblos.

Breslau, 20. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, pr. Mai 133,50 Mark Br., Mai-Juni 132 Mark Gd., Juni-Juli 132 Mark Gd., 132,50 Mark Br., Juli-August 135 Gd. und Br., August-September 136 Mark Gd., September-October 138,50 Mark Gd., 139 Mark Br., October-November —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 205 Mark Br., Mai-Juni 205 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 119 Mark Br., Mai-Juni 119 Mark Br., Juni-Juli 119 Mark bezahlt, Juli-August —, September-October 125 Mark bezahlt, 125,50 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 65 Mark Br., pr. Mai 64 Mark Br., Mai-Juni 63,50 Mark Br., September-October 61 Mark Br., October-November 61,50 Mark Br., November-December 61,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. 5000 Liter, pr. Mai 51 Mark Gd., Mai-Juni 51 Mark Gd., Juni-Juli — —, Juli-August 51,80 Mark Br., August-September 52,30 Mark Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. Mai.

Roggen 133, 50 Mark, Weizen 205, 00, Gerste —, —, Hafer 119, 00, Raps —, —, Rüböl 64, 00, Spiritus 51, 00.

Breslau, 20. Mai. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer...	20	70	20	40	21	50	21	00	19	90	19	10
Weizen, gelber...	20	10	19	90	20	70	20	50	19	70	18	80
Roggen	13	80	13	30	13	00	12	80	12	60	12	20
Gerste, ...	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer, ...	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,05 Mark.

F. E. **Breslau**, 20. Mai. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der Geschäftsgang in den jüngst verflossenen acht Tagen war im Ganzen ruhig und der Handelsumfang kaum dem vorwöchentlichen gleichzustellen. Im Zuckerhandel vermochte selbst einiges Entgegenkommen der Fabrikanten und größerer Eigner Speculation nicht anzuregen und wurden sowohl gemahlene Zucker wie Brode nur zum Bedarf eingeschafft, erstere konnten blos bei bester Qualität und beliebter Mahlung die vorwöchentliche Notiz voll behaupten, während geringere Sorten unter Vorwochenpreis erlassen werden mußten, um Nehmer zu finden. In Brodzucker hat sich ziemlich gleiches Verhältniß ergeben, weil feine Qualitäten gesuchter als die geringen waren.

Der Verkehr in Kaffee war ebenfalls sehr mäßig, am meisten wurden feine Javas in hochgelber und bräunlicher Waare gehandelt und haben diese Sorten bei nicht übergroßen Lagerbeständen sich in der Notiz sehr fest behauptet. Domingo, der in sehr verschiedener Qualität am Platze ist, wurde auch derartig im Preise gehalten, doch aber nur in erster Marke gesucht.

Außer den vorgedachten Artikeln war Petroleum noch der einzige, der im Geschäftsverkehr aufzunehmen ist und worin zu bestehender billiger Notiz sowohl loco wie auf Lieferung leidlicher Umsatz ermöglicht wurde.

§ **Breslau**, 18. Mai. [Kohlen-Submission der Oberschlesischen Eisenbahn.] Die königl. Direction der genannten Eisenbahn hatte, wie alljährlich, den Bedarf an Steinkohlen für die von ihr verwalteten Bahnstrecken zur öffentlichen Submission gestellt. Es sind für den Zeitraum vom 1. Juli 1878 bis 1. Juli 1879 erforderlich 150,000,000 Klgr. Stückkohlen und 18,500,000 Klgr. Würfelkohlen, erstere zur Locomotivheizung, letztere theils zum Heizen der Diensträume, theils zu Werkstattzwecken. Die Interessenten sahen dieser Submission mit einer gewissen Spannung entgegen, weil die dabei abgegebenen Preise für oberschlesische Steinkohlen in nächster Zukunft maßgebend zu sein pflegen. Die bis zum heutigen Termine eingegangenen zwanzig Offerten stellten sich im Allgemeinen noch etwas niedriger, als im vorigen Jahre, obgleich man damals glaubte, ein weiteres Sinken der Preise sei ganz unmöglich. Es boten an: von Witowski, Mockrau bei Nicolai 15 Millionen Klgr. Stück-Kohlen aus St. Adalbert-, Burghard- und Napoleon-Grube zu 52 Pf., 11 Millionen Kilogramm Würfelkohlen derselben Gruben zu 48 Pf. frei Bradeschacht; die Borsig'sche Berg- und Hütten-Verwaltung zu Borsigwerk 15 Millionen Klgr. Hedwigwunsch-Stückkohlen und 7½ Mill. Klgr. Würfelkohlen zu 60 Pf. frei Borsigwerk; Georg v. Giesche's Erben, Breslau, 30 Mill. Klgr. Stückkohlen aus Wildensteinsegengrube zu 56 Pf. frei Wilhelminenweiche und 15 Mill. Klgr. Steinkohlen aus Morgenrothgrube zu 46 Pf. frei Richthofenschacht, Königl. Berg-Inspection in Königshütte Stückkohlen der Königsgrube bei Abnahme von 100 Mill. Klgr. zu 60 Pf., bei Abnahme von 75 Mill. Klg. zu 61 Pf., bei 50 Mill. Klgr. zu 62 Pf. und bei 25,000,000 Klgr. zu 63 Pf. frei Königshütte; Gräflich Ballestrem'sche Güter-Direction in Ruda 15 Mill. Klgr. Carl-Emanuel-Stückkohlen zu 52 Pf. und 15 Mill. Klgr. Catharinenstückkohlen zu 51 Pf., beide Sorten frei Grube; Fürstlich Pleß'sche Grubenverwaltung in Nicolai 50 Mill. Klg. Emanuelsegen-Stückkohlen zu 46 Pf. und 15 Mill. Kgr. Würfelkohlen zu 44 Pf. frei Grube; Düring, Gruben-Repräsentant, Myslowitz, 15 Mill. Klgr. Carlssegen-Stückkohle zu 52 Pf. frei Brzezinkaweiche; A. W. Berger u. Co., Waldenburg, 15 Mill. Klgr. Lythandra-Stückkohlen zu 57 Pf. und 3½ Mill. Klgr. Würfelkohlen zu 55 Pf. frei Gutehoffnunghütte und 15 Mill. Klgr. Louisenglück-Steinkohlen zu 60 Pf. frei Grube; Fürstlich Hohenlohe'sche Berg- und Hütten-Verwaltung in Hohenlohehütte 75 Mill. Klgr. Caroline-Stückkohlen zu 57 Pf. und 18½ Mill. Klgr. Würfel zu 56 Pf. frei Grube; C. T. Löbecke u. Co., Breslau, 50 Mill. Klgr. Louisenglück-Stückkohlen zu 60 Pf. und 10 Mill. Klgr. Würfel zu 58 Pf. frei Grube; M. Braulik u. Co., Kattowitz, 15 Mill. Klgr. Stückkohlen und 3½ Mill. Klgr. Würfelkohlen der Waterloogrube zu 58 Pf. frei Grube; Gustav Ollendorff in Oels 15 Mill. Klgr. Florentine-Stückkohlen zu 59 Pf. und 10 Mill. Klgr. Würfelkohlen zu 57 Pf. frei Morgenroth; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz 75 Mill. Klgr. Stückkohle aus Hohenzollerngrube bei Abnahme von 15 Mill. Klgr. zu 52 Pf., über 15 Mill. Klgr. zu 51 Pf., und 3½ Mill. Klgr. Würfel zu 46 Pf, ferner aus Lythandragrube 30 Mill. Klgr. Stückkohlen zu 52 Pf., 11 Mill. Klgr. Würfel zu 49 Pf. frei Controlhaus 13; ferner aus Paulus Niederbank 20 Mill. Klgr. Stück zu 50 Pf. und 7½ Mill. Klgr. Paulus Würfel zu 48 Pf. frei Grube; Gebr. Schweitzer in Kattowitz 30 Mill. Klgr. Deutschland-Steinkohlen und 18½ Millionen Klgr. Würfel zu 56 Pf. frei Schwientochlowitz, 30 Mill. Kilogr. Fanny-Stückkohle zu 54½ Pf. und 18½ Millionen Kilogr. Fanny-Würfel zu 50½ Pf. frei Kunigundenweiche; Orgler u. Blumenfeld in Breslau 15 Mill. Klgr. Concordia-Stück- zu 56 Pf. frei Grube und 15 Mill. Klgr. Florentine-Stück- zu 57½ Pf. frei Morgenroth; Gebrüder Ollendorff, Kattowitz, 30 Mill. Klgr. Ferdinand-Stück- zu 50 Pf. und 11 Mill. Klgr. Würfel- zu 47 Pf. frei Kattowitz; v. Tiele-Winckler'sche Gesammt-Verwaltung in Kattowitz 50 Mill. Klgr. Florentine-Stückkohlen zu 57 Pf. frei Morgenroth; Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actiengesellschaft in Friedenshütte 30 Mill. Klg. Stück- von Königin Louise-Pachtfeld zu 52 Pf. und 18½ Mill. Klgr. Würfel- zu 46 Pf. frei Schmiederschacht; Königliche Berg-Inspection in Zabrze 50 Mill. Klgr. Königin Louise-Stück- zu 60 Pf. und 18½ Mill. Klgr. Würfel- zu 52 Pf. frei Coaks-Anstalt Zabrze; Cäsar Wollheim in Berlin 50 Mill. Klgr. Mathilde-Stück- zu 55 Pf., 15 Mill. Klgr. Würfel zu 51 Pf., 50 Mill. Klgr. Gottessegen-Stück- zu 53 Pf., 15 Mill.

Klgr. Würfel- zu 49 Pf. frei Gute-Hoffnunghütte, 50 Mill. Klgr. Wolfgang-Stück- zu 51 Pf., 15 Mill. Klgr. Würfel- zu 47½ Pf. frei Grube. — Alle Preise pr. 100 Kilogramm.

§ Breslau, 20. Mai. [Submission auf Granitsteine.] Im Bureau des Landes-Bau-Inspector Sutter zu Kleinburg stand ein öffentlicher Submissionstermin an behufs Verdingung der Lieferung von 720 Kbm. Granitsteine zur Anfertigung einer neuen Packlage auf der Breslau-Glatzer Chaussee zwischen Domslau und Magnitz. Es gingen 9 Angebote ein und zwar offerirten den Kubikmeter frei Verwendungsstelle: Wandrey u. Sohn in Strehlen mit 7 M. 75 Pf.; Selig, Maurermeister in Schildberg, mit 8 M. 30 Pf.; C. F. Lehmann in Striegau mit 8 M. 80 Pf., Kärger'sche Steinbruch-Verwaltung in Strehlen mit 9 M. 50 Pf.; Gebrüder Huber in Breslau mit 9 M. 75 Pf.; Klammt in Breslau mit 14 M.; Seidel in Striegau mit 8 M. 85 Pf.; Paul Reimann in Breslau mit 8 M. 45 Pf.; Bellenbaum in Breslau mit 7 M. 95 Pf. Lieferzeit bis 22. Juni c.

§ Breslau, 20. Mai. [Zuschlagsertheilung.] Die Ausführung des chausseemäßigen Ausbaues der Straße von Ober-Glogau nach Rosnochau, 6000 Meter lang, veranschlagt auf 99,085 M., wurde nach abgehaltener öffentlicher Submission von dem Kreis-Ausschuß zu Neustadt OS. 2¼ pCt. unter dem Anschlage vergeben.

•*• Stettin, 18. Mai. [Das Waaren-Geschäft] am hiesigen Platze war auch in der verflossenen Woche sehr leblos und Umsätze bewegten sich nur in den engsten Grenzen, da die andauernde Ungewißheit in der Politik alle Unternehmungslust hemmt.

Petroleum. Von Amerika waren die Notirungen im Verlaufe der letzten Woche circa 30 Pfennig höher bei beschränkten Offerten, in Folge dessen auch unser Markt in günstiger Stimmung bei sich bessernder Werthtendenz verkehrte. Für Locowaare ist bis 11,25 M. bez., Termine waren vernachlässigt, Sept.-Oct. ist 11,75 M. bez.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 958 Ctr. und vom Transitolager wurden 1072 Ctr. abgeführt. Das letzte Telegramm von Rio meldet 100 Rs. von Santos, 200 Rs. höhere Preise bei sehr festem Markt. An den europäischen Hauptmärkten scheint die gute Stimmung in etwas steigende Richtung überzugehen, die letzten Notirungen von London, Havre, Antwerpen und Hamburg waren höher. In Holland sind die beliebten Loose der letzten Auction schnell vergriffen. Auch an unserem Platze war der Abzug nach dem Binnenlande etwas belebter und sind die Preise 1—2 Pf. höher, bei sehr festem Markt anzunehmen. Notirungen: Ceylon-Plantagen 118—106 Pf., Java braun 140—130 Pf., gelb bis fein gelb 105—115 Pf., blank und blaß 92—98 Pf., fein grün bis grün 95—88 Pf., Rio gut ordinär 80—85 Pf., reell ordinär 75—79 Pf., gering ordinär bis ordinär 52—58 Pf. transito.

Reis. Import war in verflossener Woche 870 Ctr. und der Abgang vom Transitolager betrug 462 Ctr. Die Läger der auswärtigen Märkte und besonders Liverpool sind im Vergleich gegen die Bestände des vorigen Jahres sehr klein. Hier war der Abzug befriedigend und dem augenblicklichen Bedarf entsprechend. Die Notirungen sind unverändert für Carolina 36—37 Mark, Java Tafel- 29—31 M., Rangoon 15—16 M., do. Tafel- 17—19 M., Arracan 15—16 M., do. Vorlauf- und Tafel- 17—19 M., Bruch- 12—14 Mark. Alles tr. gef.

Hering. Das Geschäft war ruhig und Umsätze blieben beschränkt. Für Crown- und Fullbrand ist 27—27¼ M. tr. bez., Matties Crownbrand 26 bis 27 M. tr. nach Qualität bez., Mixed 22½—24 M. trans. bez. und gef., Ihlen in erster Hand geräumt, 24 M. tr. bez., 25 M. tr. gef. In Fetthering war das Geschäft ebenfalls sehr leblos, Kaufmanns- 34—35 M., groß mittel 26—30 M., reell mittel 15—19 M. bez. u. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 9. bis 15. Mai d. J. 1670 To. versandt, der Total-Bahn-Abzug vom 1. Januar bis 15. Mai d. J. beträgt 69,184 To., gegen 45,427 To. in 1877, 87,117 To. in 1876, 71,808 To. in 1875, 57,434 To. in 1874 und 80,484 To. in 1873 in fast gleichen Zeiträumen.

Sardellen fest, in Folge höherer holländ. Notirungen, welche sich auf unsichere Fang-Aussichten stützen. 1877er 40 M., 1876er 39 M., 1875er 38 M., 1874er 36 M. per Anker gef.

[Leipziger Meßbericht.] Kattune und sonstige glatte und bedruckte Baumwollenwaaren. Der Verkehr in bedruckten Kattunen war ein ziemlich lebhafter. Billige Qualitäten gingen gleich anfangs der Messe schnell zu Händen der Käufer, und man zahlte pro Meter nicht mehr als 24—25 Pf., da sich dieselben zu Auctionen und Ausverkäufen besonders eignen. Besseres, namentlich elsasser Fabricat blieb trotzdem nicht unbeachtet und man zahlte gern pro Meter 54—58 - 60 Pf. Grossisten aus Hamburg, Berlin, Königsberg, München, Posen, Breslau 2c. waren dafür sehr eingenommen, da sich die Muster als höchst geschmackvoll präsentirten. Auch Dänen, Norweger, Schweden und Holländer griffen lebhaft ein. Der Export hierin war indeß sehr schwach. Hohensteiner weiße, rosa, gelbe Waffel-Bettdecken gingen zufriedenstellend in allen Qualitäten und Größen, wovon auch ein großer Posten für Amerika gekauft wurde.

Julius Kornick.

Trautenau, 20. Mai. Begehr und Marktlage unverändert, Preise gleichbleibend. Vierzehner 53—57 Fl., Vierziger 35—39 Fl., andere Nummern verhältnißmäßig zu üblichen Conditionen.

(Telegr. Privat-Dep. der Bresl. Ztg.)

♃ Breslau, 20. Mai. [Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co.] Die Herren Geschäftsinhaber der Breslauer Discontobank haben in unserer Zeitung sich über die vielbesprochenen jüngsten Vorgänge innerhalb der Bank in anerkennungswerther Weise offen ausgesprochen und dadurch die Commanditisten, soweit sie Leser unserer Zeitung sind, über die schwebenden Fragen orientirt. Nun hat in voriger Woche wieder eine Sitzung des Aufsichtsrathes stattgefunden, doch hat es letzterer nicht für nothwendig erachtet, die hiesigen Blätter von seinen Beschlüssen in Kenntniß zu setzen.

♃ [Schlesische Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.] Dem Jahresberichte pro 1877 entnehmen wir Folgendes: Der Grubenbesitz hat sich im verflossenen Jahre durch die Erwerbung von 51 Kuxen der Jenny-Otto-Zinkerz-Grube und von 2,6 Kuxen der Wilhelmine-Grube vermehrt. Jenny-Otto-Grube bietet eine mindestens preiswürdige Reserve, welche bei weiterer Entwickelung des dortigen Tiefbaues in Betrieb gelangen wird. Gleichzeitig mit der Majorität der Kuxe hat die Gesellschaft von dem Verkäufer und alleinigen Mitbesitzer dieser Grube günstige Anrechte auf Erzlieferung erworben. Der Besitzstand ist zur Zeit 501,4 Kuxe Zinkerz-Gruben, 1320 Kuxe Kohlengruben und 400 Antheile Schwefelkies-Gruben.

Die Gewinnung an Zinkerzen betrug auf den Antheil der Gesellschaft in Summa 1,784,939 Ctr., 304,650 Ctr. mehr als im Vorjahr, eine Steigerung der Production, welche überwiegend durch die Ausdehnung, welche der Grubenbau im Felde der Cäcilie- und Neue Helenen-Grube gewonnen, begründet wird. Gerade durch die Erhöhung der Förderung dieser Gruben hat auch der durchschnittliche Gehalt und Werth der Erze sich erhöht. Die Gesammtförderung an Kohle betrug 7,833,339 Ctr. Die Kohlengruben Oberschlesiens haben bekanntlich nächst den Eisenwerken am meisten unter dem industriellen Nothstande zu leiden; so konnten sich denn auch die Werke der Gesellschaft diesen mißlichen Verhältnissen nicht entziehen. Die schon im vorjährigen Bericht geschilderte Situation wurde immer drückender, der Absatz schwieriger und die Preise niedriger. Es sammelten sich auf den Gruben beträchtliche Bestände an und man sah sich in den Sommermonaten genöthigt, allwöchentlich mindestens einen Tag die Förderung ganz zu sistiren, um die Kohlenhalden nicht übermäßig anwachsen zu lassen. Wenn bei alledem die Production die des Vorjahres noch um 112,160 Centner übersteigt, so beweist dies allein schon, daß die Entwickelung der Gruben und deren Leistungsfähigkeit stetig fortgeschritten ist und die Kohlen auch in schwerer Zeit ihr Absatzgebiet zu behaupten im Stande waren. Die Production am Fettkohlen betrug 967,639 Centner. Die Arbeiten des Kohlentiefbaues bei Beuthen wurden in Rücksicht auf die Ungunst der Zeit ohne Uebereilung fortgesetzt und bestanden hauptsächlich in dem Einbau der großen Schachtpumpen, den Maßnahmen zur wasserdichten Abdichtung der Schächte und der Erweiterung der Tagesanlagen durch Aufstellung einer Fördermaschine.

Zinkhütten. Die nachhaltige Steigerung der eigenen Erzproduction, die Gelegenheit, gutes Schmelzgut zu zeitgemäßen Preisen zu kaufen und die beträchtliche Höhe der Erzbestände führten zu dem Entschluß, die Zahl der Zinköfen noch um 4 zu vermehren, so daß am Schluß des in Rede stehenden Betriebsjahres auf Silesia II 64 Zinköfen, auf Silesia III 52 Zinköfen im Betriebe standen und 22 Röstöfen zur Entschwefelung der blendigen Erze dienten.

Man verarbeitete 2,112,120 Ctr. diverse Erze, aus welchen 296,300 Ctr. Rohzink dargestellt wurden.

Die Zahl der Zinkwalzwerke hat sich um das in Kalk bei Deutz am Rhein belegene Etablissement vermehrt. Die Gesellschaft übernahm das Werk im Januar vorigen Jahres. Das Ergebniß des ersten Betriebsjahres war ein recht befriedigendes. Die Walzwerke waren in den ersten vier Monaten schwach beschäftigt. Leider erschwerte der unsichere politische Horizont die Entwickelung einer regen Frühjahrs-Campagne und in Folge dessen trat eine stärkere Nachfrage erst spät und sehr allmälig ein. Trotzdem hat sich die Blechproduction fast um die ganze Fabrikationsmenge des Kalker Werkes gesteigert. Es wurden 377,920 Ctr. Zinkbleche gewalzt, die Gesammtblech-Production der Gesellschaft ist um 34,090 Ctr. gegen das Vorjahr gestiegen.

Der Gewinn-Abschluß pro 1877 stellt sich auf 2,705,414 M., hiervon ab General-Spesen, Steuern und Abgaben, bleibt Reingewinn 2,623,080 M. Hiervon ab Werthabschreibung der Galmeigruben Therese und Apfel 750,000 M., bleibt zu vertheilender Reingewinn 1,873,080 M. Die Galmei-Bestände wurden, nachdem der Rohzinkpreis am Ende des Jahres unter M. 18 pro Centner gesunken, niedriger als zeither, mit 55 Pf. pro Centner bewerthet; Rohzink ist mit M. 17, Zinkbleche mit M. 21 pro Ctr., also M. 2 unter dem Satze des Vorjahres und so niedrig bewerthet, wie dies seit dem Jahre 1864 nicht mehr der Fall war. An Bauten sind pro 1877 M. 329,050,45 dem Betriebe zur Last gestellt; dem Immobilien-Conto wurden M. 879,390 zugeschrieben; wovon Mk. 661,790 für Tiefbauten der Gruben, namentlich der Karsten- und Centrum-Grube und M. 217,600 zu Erweiterungs- und Meliorationsbauten der Hütten- und Walzwerke ihre Verwendung fanden.

Von dem zu vertheilenden Reingewinn gehen ab 187,308 Mark für den Reservefonds, 149,846 Mark Tantieme für den Verwaltungsrath und den General-Director. Die Dividende beträgt 6½ pCt. = 1,529.385 Mark, 15,061 Mark bleiben als Uebertrag für das nächste Jahr.

Der Reservefonds beträgt nach Hinzurechnung der statutenmäßig mit 10 pCt. berechneten Dotirung nunmehr 2,219,801 Mark, das ist ungefähr die volle statutenmäßige Höhe von 10 pCt. des Actien-Capitals. — Der Vorstand schlägt vor, 1,913,991 Mark desselben in Gemäßheit des Art. 18 der Statuten zu Abschreibungen auf die Immobilien und speciell auf die Erzgruben zu verwenden. Der Bericht bemerkt hierzu: „Den überaus vorsichtigen und soliden Grundsätzen, welche zeither bei Verwaltung des Vermögens der Gesellschaft stets befolgt worden sind und bei welchem letztere sich wohl befunden, entspricht es, die Werthe der Immobilien derart zu bemessen, daß sie bei den gedrücktesten Preisen unserer Producte vollständig sachgemäß erscheinen. Wir halten es deshalb für zweckmäßig und nützlich, eine Herabsetzung der Bewerthung unserer Erzgruben in umfangreichem Maße gerade jetzt eintreten zu lassen, wo einerseits die hohe Production der Werke keinen Zweifel an der soliden Fundirung der Gesellschaft aufkommen lassen kann, andererseits aber die allgemeine Geschäftslage mächtig dazu drängt, die Vermögenslage der scrupulösesten Prüfung zu unterwerfen und der Gesellschaft diejenige Reserve zu schaffen, welche für Bergwerksbesitz die denkbar beste ist, d. i. eine niedrige Bewerthung des Grubenbesitzes. Insbesondere erscheint diese Verringerung des Buchwerthes der Erzwerke durch die geringen Aussichten, welche die Gruben Theresia und Apfel für die Folgezeit bieten, gerechtfertigt und beabsichtigen wir deshalb auch, die Werthe dieser Bergwerke auf ein Minimum zu beschränken. Demgegenüber müssen wir aber auch hervorheben, daß einige Gruben im Scharleyer Thale, nachdem deren Lösung erfolgt oder doch vollständig gesichert ist, sich außerordentlich günstig entwickelt haben, zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen und die Werthverminderung der vorgenannten Gruben ausgleichen." Der Reservefonds behält, im Falle die General-Versammlung dem Vorschlage beitritt, eine Höhe von 305,810 Mark und erscheint für das derzeitige Bedürfniß und seine Zwecke vollkommen ausreichend. Zugleich tritt der Verwaltungsrath durch die vorgeschlagene theilweise Verwendung des Reservefonds zu Abschreibungen an Grubenwerthen, der in den letzten Generalversammlungen von einer Seite kundgegebenen Tendenz: „nachdem der Reservefonds seine volle statutenmäßige Höhe erreicht hat, die ferneren Rücklagen in denselben einzustellen" entschieden entgegen und sichert diese Rücklagen auch für die Zukunft.

⊙ Paris, 18. Mai. [Börsenwoche.] Die Börse ist ihrer bisherigen Tendenz treu geblieben, sie glaubt seit zwei Tagen entschiedener als jemals an einen günstigen Ausgang der Unterhandlungen in der Orientfrage und die Rente hat den Cours von 110, — wiedergewonnen. Es ist vielleicht nicht unpassend, daran zu erinnern, daß sie gerade vor einem Jahre, unmittelbar nach dem Ausbruche des russisch-türkischen Krieges und nach dem parlamentarischen Staatsstreich des 16. Mai in der Umgegend von 102, — gestanden, sie hat also seit dieser Zeit 8 pCt. gewonnen. Die Haussebewegung war eine ganz allgemeine, sie findet weder von Seiten der Contremine ernstlichen Widerstand, noch beschränkte sie sich ausschließlich auf die Staatsfonds, sie kam vielmehr fast allen Effecten zu Gute. Die Blancoverkäufer haben sich so oft die Finger verbrannt, daß sie nichts mehr zu unternehmen wagen, Auf dem Baarmarkte freilich hat die Nachfrage nach Renten sich vermindert, wie das nicht zu verwundern ist, nachdem der Cours von 110, — erreicht worden. Die italienische Rente hatte einen starken Antheil an der Haussebewegung genommen. Da die Regierung eine Anleihe von 8—900 Millionen auszugeben beabsichtigt, so hat sie ein Interesse, die Course zu halten. Die Speculation hält also mit einigem Grunde dafür, daß die Hausse der Italiener noch eine Weile fortdauern muß. Die egyptischen Werthe waren fest, die russischen Fonds desgleichen, aber die österreichischen und ungarischen Staatspapiere zeigten weniger Elasticität.

[Schwedische 10-Thlr.-Loose.] Das Verzeichniß der am 1. und 2. Mai gezogenen Nummern liegt in der Expedition der „Breslauer Zeitung" zur Einsicht aus.

Eisenbahnen und Telegraphen.

L. [Der 36. Jahresbericht über die Verwaltung der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn] im Jahre 1877 weist an Einnahme 9,734,206 M. 50 Pf., also 247,310 M. 04 Pf. mehr als 1876 nach; von denen 2,627,635 M. 04 Pf. auf den Personen-, 6,382,738 M. 99 Pf. auf den Güter-Verkehr und 723,832 M. 47 Pf. auf extraordinaire Einnahmen entfallen. Außerdem sind auf der Strecke Reppen-Stettin im Personen-Verkehr 229,709, im Güter-Verkehr 518,072 M., auf der Strecke Sorgau-Halbstadt 62,912 im Personen- und 169,145 M. im Güter-Verkehr und an Extraordinarien 19,986 M. vereinnahmt worden.

Befördert wurden 2,038,944 Personen und zwar 1,790,378 Personen im Binnen-, 247,984 im directen und 583 im Durchgangs-Verkehr, und zwar in I. Kl. 0,74 pCt., in II. Kl. 11,40 pCt., in III. Kl. 63,71 pCt., in IV. Kl. 23,07 pCt., Militairs 1,08 pCt. Personen-Kilometer wurden überhaupt 75,792,474, von jeden Reisenden im Durchschnitt 37,2 Km. zurückgelegt. Erhoben wurde durchschnittlich von jeder Person 1,26 M. (1876 1,20 M.) und pro Person und Km. 0,338 M. (1876 0,327 M.). Im Durchschnitt wurden 1877 täglich 5586 Personen mit einer Einnahme von 7024 M. befördert. An Gepäck wurden 5481,4 Tonnen à 20 Ctr. expedirt. An Gepäck-Ueberfracht kamen 59,245, für Hundetransport 2861 M. ein.

An Gütern wurden 1,791,151 Tonnen mit einem Ertrage von 6,382,739 Mark befördert und zwar im Binnen-Verkehr 1,005,655 T., im directen und Verbands-Verkehr 785,496 T. Jede Tonne erbrachte 3,43 M. und pro K. 4,74 M. (1876 wurden 1,808,112 T. bei einer Einnahme von 6,315,311 M. befördert). Die Gesammt-Minder-Beförderung von 16,961 T. bei einer Mehr-Einnahme von 67,428 M. erklärt sich daraus, daß 1877 das transportirte Quantum auf längeren Strecken, durchschnittlich 72 Km. gegen 69,3 K. im Jahre 1876 befördert wurde. Entsprechend diesem Verhältniß und zum Theil wohl unter Einwirkung der mit dem 1. Juli in Kraft getretenen Tarifsätze hat sich die Durchschnitts-Einnahme 1877 pro Tonne und K. auf 4,74 M. (von 4,77 M. 1876) ermäßigt. Specielle vergleichende Ermittelungen der Resultate des neuen Tarifsystems mit dem früheren ergaben mit Ausnahme der Stückgutklasse und der Wagenladungsklassen A I und A II fast bei allen Special- und Ausnahme-Tarifen Minder-Erträge.

Läßt man bei den Fracht-Erträgen 1877 die Antheile unberücksichtigt, welche den älteren Linien durch die Verbindungen mit den neuen Strecken in Höhe von 760,127 M. zugeflossen sind, so ergiebt sich eine Einnahme von 5,622,612 M., mithin ein Einnahme-Ausfall von 458,206 gegen die Rein-Einnahme des Jahres 1876 von 6,080,818 M.

An Steinkohlen wurden 1877 und zwar aus dem Niederschlesischen Revier 606,311 T. (1876 600,085 T.) aus Oberschlesischem Revier 179,356 Tonnen (1876 213,787 T.), zusammen 785,667 Tonnen mit einem Gesammt-Ertrage von 2,028,220 M. (1876 2,189,850 M.) befördert.

Zur Beförderung kamen noch 3258 T. Eilgut, 112,751 Stückgut, 318,318 Tonnen in Wagenladungen zu 5 Tonnen, 151,164 T. Steine, 331,814 T. diverse Güter, 1583 Pferde, 5250 Ochsen, 10,171 Kühe, 5283 Kälber, 33,841 Schweine, 29,926 Schafe, 10,716 Ferkel und Ziegen.

Auf den Neubaustrecken wurden und zwar auf Strecke Reppen-Stettin 233,395 Personen mit 229,709 M. Ertrag incl. Neben-Erträgen, 178,594 Tonnen Güter mit 518,071 M. incl. Neben-Erträgen, darunter 26,971 T. Steinkohlen befördert.

Auf Strecke Sorgau-Halbstadt wurden 105,935 Personen mit 62,912 M. Ertrag incl. Neben-Erträgen und 97,966 Tonnen Güter aller Art bei einer Gesammt-Einnahme von 169,144 M. zur Beförderung gebracht.

Die Einnahmen incl. der aus den Neubaustrecken ergeben mithin 10,734,030 M.

Die Ausgaben betrugen incl. der für die Neubaustrecken für die allgemeine Verwalung 500,130 M., für die Bahn-Verwaltung 1,886,225 M., für die Transport-Verwaltung 3,648,657 M., zusammen 6,035,012 M, zur Verzinsung der Prioritäts-Obligationen 3,562,500 M., zur Tilgung der letzteren 127,500 M., zur Zahlung der Dividende 918,810 M., an Eisenbahn-Abgabe 24,328 M., an sonstigen Ausgaben 28,235 M., überhaupt 10,734,030 M., wobei 28,234 M. Uebertrag pro 1878. Am Schluß des Jahres 1877 hatte der Reserve-Fond 161,606 M., der Erneuerungsfond 2,738,967 M., der Beamten-Pensionsfond 905,723 M., der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsfond 5026 M., die Werkstatts-Krankenkasse 1288 M. im Bestande.

Das concessionirte Anlage-Capital beträgt 38,250,000 M. an Stamm- und 75,628,200 M. an Prioritäts-Actien und Obligationen, wovon 2,371,800 bereits amortisirt sind. 297,600 M. der Stamm-Actien B. sind unbegeben im Bestande.

An Betriebsmitteln besitzt die Bahn 29 zweigekuppelte und 35 dreigekuppelte Güterzug-, sowie 49 zweigekuppelte Personenzug-Locomotiven, zusammen 113 Stück, an Personenwagen 238 Stück mit 531 Achsen und 348 Plätzen in I., 1544 in II., 6765 in III. und 2350 in IV. Klasse, zusammen 5767 Plätze, außerdem 44 Gepäck-, 636 bedeckte, 1952 offene, zusammen 2632 Güterwagen mit 5310 Achsen, welche alle 83,784,617 Achskilometer zurücklegten. Die Personenwagen kosteten an Anschaffungskosten 1,829,744 Mark, die Güterwagen 9,039,685 Mark. Im vergangenen Jahre wurden 17,573 Züge, und zwar: 1617 Schnell-, 5739 Personen-, 2637 gemischte, 6877 Güter- und Kohlen-, 92 Extra-Personen-, 381 Extra-Güter-, 230 Arbeitszüge abgelassen und 87,636 telegraphische Depeschen, darunter 26,672 Privat-Depeschen mit 15,147 M. Rein-Einnahme abgelassen. Die Bahn beschäftigte 1488 Beamte, 138 Hilfsarbeiter und durchschnittlich täglich 1569 Arbeiter, welche zusammen an Gehalt 2c. 2,790,039 M. bezogen haben. Die Locomotiven haben 8,828,859 Achskilometer zurückgelegt und 35,598 To. Kohlen im Werthe von 428,473 M. und 879 Kubikmeter Holz zum Preise von 5893 M., sowie 38,505 Klgr. Talg und Oel zum Preise von 29,839 M. verbraucht. Die Wagen brauchten 22,483 Klgr. Schmiermaterial zum Preise von 16,187 M.

Der Bericht theilt noch mit, daß die allgemeinen ungünstigen Verhältnisse, welche bereits seit Ende 1876 nachtheilig auf die Entwickelung des Verkehrs wirkten, auch 1877 von Einfluß waren.

Weisen auch die Erträge des Güterverkehrs seit August nicht unerhebliche Mehr-Einnahmen auf, so sind diese auf die Eröffnung der Neubaustrecken und die hierdurch erweiterten auswärtigen Beziehungen zurückzuführen. Wie bereits oben angedeutet, ist die Einführung des nach dem Reformsystem gebildeten Tarifs nicht ohne Wirkung auf die Einnahmen geblieben. Der Ausfall beträgt, wie periodische Berechnungen ergeben haben, durchschnittlich 2 Procent gegenüber den Berechnungen nach den früheren Tarifsätzen.

Was die finanziellen Ergebnisse in ihrer Gesammtheit anbelangt, so war auf sämmtlichen Strecken ein Mehrertrag von 4,699,018 M. Einnahme über die Ausgabe zu verzeichnen. Die Zusammenfassung der Ergebnisse für alle Strecken ist, obgleich die Neubaustrecken nur 7½ Monate im Betriebe waren, um deshalb erfolgt, weil das auf die letzteren verwendete Bau-Capital für das volle Jahr aus den Erträgen des Gesammt-Unternehmens verzinst worden ist.

Darüber, daß die Verzinsung seit der Betriebseröffnung der neuen Bahnstrecken, also vom 15. Mai 1877 ab, aus den Betriebseinnahmen nicht blos dieser, sondern, soweit dieselben nicht ausreichten, auch der älteren Bahnstrecken zu bestreiten sei, konnte ein Zweifel nicht obwalten. Das Bau-Capital war lediglich in Prioritäts-Obligationen beschafft und haben die Statut-Nachträge die Zahlung der Zinsen derselben aus dem Baufonds nur während der Bauzeit vorgesehen.

Die Bauzeit der ganzen Bahnstrecken Reppen-Stettin und Sorgau-Halbstadt war bis Ende 1876 angenommen, mußte aber wegen der eingetretenen Hindernisse in der Capitals-Beschaffung und der dadurch nothwendig gewordenen langsameren Fortführung der Bauten bis zum 15. Mai 1877 ausgedehnt werden, so daß sich bis Ende 1876 nur die betriebsfähige Herstellung der Theilstrecke Reppen-Königsberg ermöglichen ließ. Nimmt man an, daß Theilstrecken mit der Betriebseröffnung gleich den übrigen im Betriebe stehenden Bahnstrecken zu behandeln seien, so würde folgen, daß auch das auf die Strecke Reppen-Königsberg entfallende Bau-Capital vom 1. Januar 1877 ab aus den gesammten Betriebseinnahmen verzinst werden müsse. Die Lösung dieser Frage käme jedoch nur in Betracht, wenn nicht aus einem anderen Grunde die Zahlung der Zinsen des gesammten Bau-Capitals aus den Betriebserträgen hätte erfolgen müssen.

Der Baufonds reichte nicht aus, um die nicht veranschlagten Bauzinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1877 mit 699 312 M. 50 Pf. zu decken und mußte daher die Zinsenschuld aus den anderen bereiten Mitteln der Gesellschaft berichtigt werden.

Der Ueberschuß ist mit 3,690,000 M. zur Verzinsung und Tilgung der Prioritäts-Actien und Obligationen, mit 7645 M. zur Herstellung eines Ausweiche-Geleises nach Haltestelle Hermania, und in der schon angegebenen Weise zur Dividendenzahlung (2⅖ pCt.) Eisenbahnsteuer 2c. verwendet worden.

Die Vorlage für die am 31. Mai d. J. stattfindende außerordentliche General-Versammlung betrifft Beschluß über Aufnahme einer Anleihe von 6,000,000 M. in Prioritäts-Obligationen. Die Abschlüsse der Baurechnungen für die Neubauten Breslau-Raudten, Rothenburg-Stettin und Sorgau-Halbstadt (296 Km. Länge) und die damit im Zusammenhange stehenden Erweiterungen auf den älteren Strecken haben eine Ueberschreitung des Anlage-Capitals von 65,250,000 M. um den Betrag von rot. 1,050,000 M. ergeben; welche sich auf die, gegenüber den Geld- und Preisverhältnissen zur Zeit des Voranschlages eingetretenen außergewöhnlichen Verhältnisse erklärt. Die anfänglich günstige Conjunctur für die Geldbeschaffung war von einer unverhältnißmäßig höheren Steigerung der Preise für Material und Arbeiten begleitet, und als die Preise fielen, waren Materialien und Arbeiten größtentheils beschafft und verdungen; so daß von dem eingetretenen Abschlage nur noch wenig Nutzen gezogen werden konnte. Die eingetretene Handelskrisis stellte der Capital-Beschaffung die erheblichsten Schwierigkeiten entgegen und durch den Umschwung aller Verhältnisse war dieselbe nur durch Unterstützung der Bank-Häuser und Institute, mit denen Geld-Negociationen bisher ausgeführt waren, zu ermöglichen.

Der Umstand allein, daß von der letzten Hälfte des Jahres 1875 bis Mitte 1876 die Bauten bis Stettin und bis zur böhmischen Landesgrenze nicht mit gleicher Kraft fortgeführt werden konnten, verhinderte die Fertigstellung derselben in der ursprünglich vorgesehenen Frist (ultimo 1876.) Die dadurch nothwendig gewordene Mehrausgabe von rot. 700,000 M. Bauzinsen bis zum 15. Mai 1877 würde bei einer Baueinstellung Dimensionen angenommen haben, gegen welche die eingetretenen Coursverluste sich als verschwindend dargestellt hätten.

Die rechnungsmäßig ermittelte Ueberschreitung allein gäbe keine zwingende Veranlassung zur Beschaffung von Geldmitteln, da sie durch Rücklagen aus den Betriebs-Einnahmen in kurzer Zeit zu decken wäre. Die Summe vergrößert sich aber in Folge mehrerer, erst nachträglich hervorgetretener Bedürfnisse:

1) In Folge des nicht ausführbar gewesenen Baues der Bahn direct von Stettin nach Ostswine und in Ersatz der sich an diesen Bau für die Stadt Stettin knüpfenden Interessen ist die Anlage eines Hafens am Dunzig-Strom bei Stettin projectirt und theilweise bereits ausgeführt. Die vollständige, in Gemeinschaft mit der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft und der Stadt Stettin zu bewirkende Herstellung der Hafen-Anlagen belastet das diesseitige Unternehmen gemäß der vereinbarten Anschläge mit 900,000 M.

2) Während des Bahnbaues Sorgau-Halbstadt hat der Herr Handelsminister im allgemeinen Verkehrs-Interesse die Ausführung der nicht beabsichtigt gewesenen Verbindung dieser Bahn bei Station Fellhammer mit der Station Gottesberg der Königlich Schlesischen Gebirgsbahn für den Personen- und Güter-Verkehr angeordnet. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 303,000 Mark.

3) Der Bahnhof in Liegnitz muß mit Rücksicht auf die ausgedehnten Verkehrs-Verhältnisse und die Fortführung der Frankenstein-Liegnitzer Bahn über Liegnitz hinaus gänzlich umgebaut werden. Hiermit hängt die Verlegung der bis jetzt die Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn im Niveau überschreitenden Frankenstein-Liegnitzer Eisenbahn in der Längen-Ausdehnung von mehr als 2 Km., die Herstellung einer Brücke über die Katzbach, die Erbauung eines neuen Güterbahnhofes und eines neuen Empfangsgebäudes mit Nebenanlagen, letzteres auf gemeinschaftliche Kosten beider Eisenbahnen zusammen.

Bei thunlichster Einschränkung des die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn betreffenden Theiles beansprucht das Umbauproject gemäß der diesseitigen wie der Anschläge der Königlich Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn den Aufwand von 1,200,000 Mark.

4) Die durch die Neubauten hervorgerufene Gestaltung des Verkehrs bedingt auf verschiedenen älteren Bahnhöfen größere Geleisanlagen und Umbauten, Anschaffung von Centesimalwaagen, Weichen 2c. Ferner erweisen sich wegen der mehrmaligen Ueberführung der Eisenbahn über die Oder verschiedene Einrichtungen im Interesse der Schifffahrt und der Deiche als nothwendig, und endlich werden in Podejuch und in Stettin besondere Verbin-

bungen mit der Oder und kleinere Hafenanlagen zur Ausführung gelangen müssen. Hierfür ist veranschlagt die Summe von 385,000 Mark.

5) Die anschlagsmäßig für die neuen Bahnstrecken beschafften Betriebsmittel haben sich bereits im verflossenen Winter nicht als ausreichend erwiesen. Es ist zur Vermeidung von Verkehrsstörungen und damit zusammenhängender Beeinträchtigung der Verkehrsentwickelung auf Vermehrung des Wagenparks um 250 offene und 80 bedeckte Güterwagen Bedacht zu nehmen, deren Beschaffung die Ausgabe von 800,000 Mark erfordern wird.

Das Gesammt-Geldbedürfniß berechnet sich auf 4,638,000 M. und werden hiervon im Jahre 1878 außer der Bau-Ueberschreitung etwa 1 Million Mark, der Ueberrest aber erst in den folgenden Jahren zu verwenden sein.

Mit Rücksicht auf die Möglichkeit unvorherzusehender Mehrausgaben, welche sich in einigen Enteignungsfällen, deren Entscheidung vom Richter abhängt, wohl herausstellen können, und auf die Zweckmäßigkeit einer Reserve für Bauzwecke wird der Bedarf auf 6 Millionen Mark abzurunden sein.

Die Königliche Staats-Regierung hat die Genehmigung zur Aufnahme einer ferneren Prioritätsanleihe davon abhängig gemacht, daß der Nachweis geführt werde, daß die Betriebsergebnisse des Unternehmens im Jahre 1877 und im laufenden Jahre sich für Verzinsung und Amortisation der gesammten aufgenommenen und ebenso der aufzunehmenden neuen Anleihe als durchaus ausreichend erweisen.

Der inzwischen eingereichte Rechnungsabschluß für das Jahr 1877 liefert den Beweis der vollen Sicherheit für alle Prioritätszinsen wie für die Amortisation.

Nach Abzug aller Ausgaben ist noch ein Reinertrag von 1,001,373 M. verblieben.

Für das Jahr 1878 muß schon aus dem Grunde ein wesentlich höherer Reinertrag sich herausstellen, weil in diesem Jahre für die Zeit vom 1sten Januar bis 15. Mai die Einnahmen der neuen Strecken Reppen-Stettin und Torgau-Halbstadt hinzutreten, welche nach den Resultaten der ersten 4 Monate (mit über 450,000 M. Mehr- resp. Reineinnahme) auf 500,000 M. zu veranschlagen sind. Auch für die übrigen 7½ Monate darf eine Vermehrung der Einnahme mit Recht erwartet werden. Erfahrungsmäßig entwickelt sich der Verkehr auf neuen Bahnstrecken nicht alsbald mit der Betriebseröffnung in seinem ganzen Umfange und hat die Aufnahme der neuen Strecken in die verschiedenen directen und Verbandsverkehre auch erst vom 1. Juli ab, theilweise sogar nicht vor Ende des J. 1877 erwirkt werden können.

Die hieran zu knüpfenden Erwartungen wirken jedoch nur auf den als Dividende zur Vertheilung gelangenden Reinertrag ein.

Hinsichtlich der die Sicherheit für Zinsen und Amortisation der Anleihen betreffenden Frage gewährt schon der im J. 1877 verbliebene Betriebsüberschuß eine als vollständige Garantie.

Geht man zunächst von der Annahme aus, daß im Jahre 1878 bereits die Zinsen einer neuen Anleihe von 6,000,000 M. und zwar zu 5% aufzubringen seien, so würden die Zinsen mit 300,000 M. den Ueberschuß von 1,001,373 M. auf 701,373 M. vermindern.

Da für weitere Zinsendeckung nicht zu sorgen ist, stellt der Rest des Ueberschusses des Garantiefonds für die wachsende Amortisation dar.

Da also jedes Bedenken hinsichtlich der Sicherheit für sämmtliche Zinsen und für die Amortisation ausgeschlossen, so dürfte, falls die außerordentliche Generalversammlung die Aufnahme der Anleihe beschließt, die Genehmigung höheren Orts kaum ausbleiben. Um so weniger als die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der bezeichneten Ausgaben nachgewiesen ist.

Wäre das Geldbedürfniß geringer, so würde die allmälige Bestreitung der Kosten durch Jahresrücklagen aus den Betriebsfonds vorzuziehen gewesen sein, da bei der Lage des Unternehmens die vorschußweise Verwendung der Baarbestände des Erneuerungsfonds unter Verzinsung derselben vom Herrn Handelsminister nicht genehmigt worden ist.

Zur Zeit ist die Genehmigung für die bisher erfolgte Ueberschreitung mit der Maßgabe ertheilt, daß die Erstattung der Vorschüsse aus den bereitesten Mitteln, eventuell durch Rücklagen des Betriebsfonds innerhalb der nächsten zwei Jahre zu erfolgen habe, bis dahin aber die Vorschüsse mit 5% zu verzinsen seien.

Neben der Rückerstattung des vom Erneuerungsfonds geleisteten Vorschusses können aber die nothwendigen Bauausgaben der nächsten beiden Jahre mit etwa 3 Mill. Mk. nicht bestritten werden, wenn nicht eine wesentliche Schmälerung der Dividende eintreten oder dieselbe überhaupt für die nächsten Jahre sistirt werden soll.

Zur Vermeidung solcher extremer Maßnahmen ist die Aufnahme einer Anleihe nothwendig, welche sich auch durch die Beschaffenheit der Anlagen rechtfertigt. Wird demnächst bei den folgenden Jahresabschlüssen darauf Bedacht genommen, durch Rücklagen aus dem Betriebsfonds für Bauzwecke eine anderweite Geldbeschaffung möglichst zu erübrigen, so läßt sich die andernfalls nothwendige sofortige Ausgabe der ganzen Anleihe vermeiden und ohne Schädigung der Interessen der gegenwärtigen Actionäre eine Verminderung der Belastung des Unternehmens oder wenigstens die Verausgabung der Anleihe nur nach Bedarf und bei günstigen Bedingungen erreichen.

Vorträge und Vereine.

A. F. **Breslau**, 20. Mai. [Handwerkerverein.] Die gestrige Vorstandssitzung eröffnete der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, mit der Mittheilung der Tagesordnung für den nächsten, am 8. Juli c. in Breslau stattfindenden schlesischen Gewerbetag. Als Delegirte des Handwerkervereins werden dazu die Herren Holzbildhauer Lindner, Maler Ulitz und Gerbermeister Fritsch gewählt. — Um die Mitglieder des Vereins für den Ausfall der Vorträge während der Monate Juni, Juli und August zu entschädigen und den geselligen Verkehr derselben zu unterhalten, ist für einen der nächsten, noch näher zu bestimmenden Sonntage eine gemeinschaftliche Dampferfahrt nach der Strachate an Stelle des üblichen, auch in diesem Jahre in Wegfall kommenden Gartenfestes in Aussicht genommen. Von belehrenden Excursionen soll vorher noch, voraussichtlich ebenfalls an einem Sonntage, ein Besuch des Botanischen Gartens unter persönlicher Führung des Herrn Geh. Rath Prof. Dr. Göppert, ferner am 27. Mai ein Besuch der Wohlauer'schen Schuhfabrik und gegen Ende Juni eine Besichtigung der Sacrauer Papierfabrik unternommen werden. Nächstdem sollen in einem hiesigen Gartenetablissement, dessen Wahl den Repräsentanten überlassen bleibt, allwöchentliche gesellige Vereinigungen der Mitglieder stattfinden. Vorgeschlagen sind Matthiaspark und Seidelgarten (Sonnenstraße). Als Delegirter des Handwerkervereins erstattete Herr Freyhan alsdann Bericht über die am 11. d. hierorts stattgehabte vierte Generalversammlung des Provinzialverbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, worauf der Vorsitzende die Versammlung mit der Vorlage eingegangener Drucksachen und Correspondenzen schloß.

ρ **Breslau**, 20. Mai. [Gabelsberger Stenographen-Verein.] Am 16. d. M. am Schlusse seines Vereinsjahres hielt der hiesige Gabelsberger Stenographen-Verein eine General-Versammlung ab, in welcher der Jahresbericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1877/78 von dem Schriftführer erstattet wurde. Aus demselben ist hervorzuheben, daß wie alljährlich auch im verflossenen Jahre mehrere Curse in der Gabelsberger'schen Stenographie ertheilt wurden, welche sich einer zahlreichen Betheiligung erfreuten und dem Vereine eine größere Anzahl neuer Mitglieder zuführten, so daß der Verein, was seine innere Thätigkeit anlangt, einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Schließlich wurde die Neuwahl des Vorstandes vollzogen. Die noch auf der Tagesordnung stehende Berathung über die diesjährige Feier des Stiftungsfestes mußte der vorgerückten Zeit halber bis zur nächsten Versammlung vertagt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 20. Mai. Der Reichstag genehmigte den Auslieferungs-Vertrag mit Spanien in erster und zweiter Berathung. Er erledigte ohne Discussion die dritte Berathung des Nachtragsvertrags, betreffend die Gotthardbahn und ebenso die dritte Berathung der Vorlage, betreffend die Anleihe für Zwecke der Reichsheeresverwaltung; ferner genehmigte der Reichstag in dritter Lesung den Spielkartenstempel-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der 2. Lesung, sowie den Gesetzentwurf über den Gewerbebetrieb der Maschinisten auf Seedampfern. Es folgt die dritte Lesung des Gewerbegerichtsgesetzes. Zu §§ 1, 6 werden unwesentliche Amendements Gensels angenommen. Zu § 7 spricht sich Minister Hofmann gegen die bezüglichen Beschlüsse der zweiten Lesung aus, indem erstens der Grundsatz der wirthschaftlichen Selbstständigkeit der Beisitzer durchlöchert, zweitens durch die beschlossene Vergütung der Reise- und Versäumnißkosten den Gemeinden eine zu große Ausgabenlast aufgebürdet werde. Der Minister befürwortet das Amendement Stumm und Gensel, welches sich der Regierungs-Vorlage wieder nähere. Letzteres wird bei der Abstimmung bezüglich des ersten Theiles abgelehnt, bezüglich des zweiten genehmigt. § 8 (Berufung und Wahl der Gewerbegerichts-Mitglieder) erklärt Minister Hofmann in der Fassung der zweiten Lesung für nicht annehmbar, da der Regierung dadurch jeder Einfluß auf die Ernennung der Vorsitzenden entzogen sei. Das Haus beschließt auf Antrag Laskers, den betreffenden Paragraphen an die Commission zurückverweisen und die Weiterberathung von der heutigen Tagesordnung abzusetzen. Der Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung am Orte, wird in zweiter Lesung wesentlich nach den Commissionsanträgen genehmigt. Der Bundescommissar war mehrfach für Wiederherstellung der Regierungsvorlage eingetreten. Fortsetzung morgen.

Berlin, 20. Mai. In der Bundesrathssitzung wurde die seitens des Vorsitzenden bewirkte Ueberweisung des preußischen Antrages auf Erlaß eines Gesetzes zur Abwehr socialdemokratischer Ausschreitungen an den Justizausschuß nachträglich genehmigt. (Wiederholt.)

Berlin, 20. Mai. Schuwaloff, welcher Vormittags mit dem Staatssecretär Bülow auf der russischen Botschaft conferirte, wurde gegen 11 Uhr vom Kaiser in längerer Audienz empfangen und reist um 3¾ Uhr nach Friedrichsruhe ab. (Wiederholt.)

Berlin, 20. Mai. Nach Petersburger Nachrichten wird Großfürst Nicolaus demnächst sich zu längerem Kurgebrauch nach der Rheingegend (es heißt nach Baden-Baden) begeben, während Großfürst Michael nach Tiflis zurückkehrt.

Wiesbaden, 20. Mai. Morgen trifft General Trepoff zum Kurgebrauch hier ein. (Wiederholt.)

Wien, 20. Mai. Das Herrenhaus nahm en bloc das Statut der österreichisch-ungarischen Bank an, welches die Dauer des Privilegiums mit Einverständniß bis Ende 1887 festsetzt.

Wien, 20. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest vom 19. Mai: Die ganze rumänische Armee trat auf Anordnung des Fürsten Carl ihre Vorwärtsbewegung gegen Osten längs der Karpathen an und nimmt gegenwärtig folgende Stellungen ein: Eine Division bei Tirgoveschti, die zweite bei Pileschti, die dritte bei Slatina, die vierte bei Krajova. Eine Reservedivision verbleibt mit Positionsgeschützen in Kalafat. Die „Polit. Corresp." meldet aus Belgrad: Fürst Milan begnadigte die zum Tode Verurtheilten in der Topola-Affaire. — Aus Konstantinopel vom 18. Mai: Freitag, den 17. Mai, Nachmittags, verließen die russischen Truppen San Stefano, ohne jedoch das Lager und das Hauptquartier aufzuheben, und demonstrirten südlich den türkischen Stellungen gegenüber, während sie ihre Hauptmacht, darunter 18 Batterien, nordostwärts dirigirten. Zugleich verbreitete sich das Gerücht, Kosaken wollten Pirindsiköi besetzen, worauf der Sultan den Befehl erließ, die Besetzung von Pirindsiköi eventuell mit Waffengewalt zu verhindern. In Folge dieses Befehls wurden an die türkischen Truppen der ganzen Linie Patronen vertheilt und mehrere Batterien nordwärts gesandt. Am Sonnabend standen sich beide Armeen so feindlich gegenüber, daß es nur des geringsten Anstoßes bedurfte, um einen blutigen Zusammenstoß hervorzurufen. Ueberall war die Nachricht verbreitet, daß die Russen sich der europäischen Seite des oberen Bosporus bemächtigen wollen. Lobanoff versicherte dem Sultan bei seiner Antrittsaudienz der friedlichen Gesinnungen und Absichten Rußlands.

Stockholm, 20. Mai. Der Reichstag genehmigte einstimmig die zur Aufrechterhaltung der Neutralität geforderte Creditbewilligung von 2 Mill. Kronen.

In der zweiten Kammer interpellirte Hedin wegen der Gerüchte über Unterhandlungen mit Berlin betreffs der Einfahrt der britischen Flotte in die Ostsee. Der Minister des Aeußern erklärte alle diese Gerüchte für unbegründet und versicherte: Keine Macht schlug vor, die Ostsee als ein mare clausum zu betrachten. Sollte trotz aller Friedensaussichten der Krieg dennoch ausbrechen, so sei die Regierung überzeugt, daß die Neutralität Schwedens aus den gleichen Principien wie 1854 anerkannt werden würde. Die Gerüchte stammten wahrscheinlich von dem Kopenhagener Correspondenten der „Pall Mall Gazette" her, dessen Treiben die schwedische und dänische Regierung bisher vergeblich entgegengearbeitet hätten.

Zürich, 20. Mai. Die „Neue Züricher Zeitung" verlangt, da das negative Ergebniß der gestrigen Züricherischen Volksabstimmung über die Gotthardsubvention einzig den allarmirenden Nachrichten des gegnerischen Blattes zuzuschreiben sei, die Veranstaltung einer nochmaligen Volksentscheidung über diesen Gegenstand.

Triest, 18. Mai. Der Lloyddampfer „Austria" ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost gestern Abend aus Alexandrien hier eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Posen, 20. Mai! Das hiesige Domcapitel beschloß in der heutigen Sitzung, künftigen Sonntag im Dome ein feierliches Tedeum für die Errettung des Kaisers abzuhalten: auch die übrigen katholischen Kirchen der Diöcese sollen diesem Beispiel folgen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 20. Mai. Der Bundesrath lehnte den wichtigen Paragraphen 6 des Ausnahmegesetzes, welcher die Untergrabung der rechtlichen und sittlichen Ordnung in Rede und Schrift nicht unter dreimonatlicher Gefängnißhaft bestraft, ab. — Schuwaloff ist nach Friedrichsruhe abgereist. — Die maroccanische Gesandtschaft ist angekommen. (Tel. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.

Berlin, 20. Mai. Die „National-Zeitung" sagt: Der Bundesrath habe in seiner heutigen Plenarsitzung der Vorlage Preußens gegen die Ausschreitungen der Socialdemokratie unter Streichung des § 6 (Gefängnißstrafe nicht unter drei Monaten gegen diejenigen, die durch Rede und Schrift es unternehmen, in Verfolgung socialdemokratischer Ziele die bestehende rechtliche und sittliche Ordnung zu untergraben) zugestimmt. — Die „Post" dagegen sagt, das Gesetz habe noch nicht beim Bundesrathe zur definitiven Beschlußfassung gelangen können, weil mehrere Bevollmächtigte erst noch Instructionen von ihren Regierungen einholen müßten. — Die „Post" hört, das fernere Verbleiben des Cultusministers im Amte gelte als höchst wahrscheinlich.

Wien, 20. Mai. Die „Polit. Corresp." meldet aus Adrianopel: Im Rhodope-Gebirge fanden neuerliche Kämpfe statt. Die Russen sollen bei Khaskioj eine Schlappe erlitten und zweihundert Mann verloren haben.

Budapest, 20. Mai. Das Unterhaus nahm die Verlängerung des Ausgleichsprovisoriums an. Das Oberhaus nahm unverändert die Vorlage der Bedeckung des sechzig Millionen-Credits an, nachdem Tisza kurz seine dem Unterhause gegebenen Erklärungen wiederholt hatte.

Petersburg, 20. Mai. Die „Agence Russe" bezeichnet die Nachricht britischer Blätter von einem Ultimatum Rußlands an die Pforte wegen Räumung der Festungen als sehr unbegründet und warnt vor absichtlich ausgestreuten alarmirenden Gerüchten; besonders jetzt, wo die Cabinete Verhandlungen zu praktischer Lösung herbeizuführen suchten, müsse man jeden Zwischenfall vermeiden, welcher diese Beruhigungs- und Versöhnungsversuche gefährden könnte.

Konstantinopel, 20. Mai. Labanoff empfing gestern Deputirte der russischen Colonie und drückte auf Friedenswünsche Hoffnungen aus. Das Auftreten Labanoffs wird von der Pforte nahestehenden Kreisen, bei denen Labanoff theils noch aus früherer Zeit beliebt und angesehen, als versöhnliches geschildert.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Oesterr. Credit-Actien	358 —	360 50	Wien kurz	166 85	167 —
Oesterr. Staatsbahn	426 —	428 —	Wien 2 Monat	165 90	165 85
Lombarden	122 50	122 50	Warschau 8 Tage	198 55	197 90
Schles. Bankverein	76 75	76 50	Oesterr. Noten	167 20	167 40
Bresl. Discontobank	55 75	55 75	Russ. Noten	199 —	198 80
Schles. Vereinsbank	54 50	54 50	4½% preuß. Anleihe	104 90	104 90
Bresl. Wechslerbank	68 —	68 —	3½% Staatsschuld	92 50	92 50
Laurahütte	71 25	71 60	1860er Loose	102 10	102 75

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 76, 50.

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	94 90	94 90	R.-O.-U.-St.-Prior.	108 75	108 75
Oesterr. Silberrente	53 80	54 50	Rheinische	104 75	105 —
Oesterr. Goldrente	59 50	59 80	Bergisch-Märkische	71 —	71 25
Türk. 5% 1865er Anl.	9 40	9 10	Köln-Mindener	95 —	95 10
Poln. Liq.-Pfandbr.	53 40	53 60	Galizier	103 —	103 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	28 10	London lang	— —	20 27
Oberschl. Litt. A.	120 40	120 50	Paris kurz	— —	81 05
Breslau-Freiburger	58 50	60 75	Reichsbank	152 20	153 —
R.-O.-U.-St.-Actien	98 90	98 90	Disconto-Commandit	112 25	113 75

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 357, 50. Franzosen 426, —. Lombarden 122, 50. Disconto-Commandit 112, 50. Laura 71, 75. Goldrente 59, 75. Ungarische Goldrente 71, 25. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Trotz ziemlich günstiger Nachrichten wenig fest. Spielwerthe schwächer, Bahnen und Banken leblos, Auslandsfonds meist etwas nachgebend, russische Valuta gut behauptet. Discont 3 pCt.

Frankfurt a. M., 20. Mai, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 178, 62. Staatsbahn 212, 50. Lombarden —, —. 1860er Loose — —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Ziemlich fest.

Hamburg, 20. Mai, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 177, 50. Franzosen —. —.

Wien, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Papierrente	62 —	62 25	Anglo	91 25	92 25
Silberrente	64 85	64 75	St.-Eisb.-A.-Cert.	254 50	256 75
Goldrente	71 75	72 —	Lomb. Eisenb.	72 50	73 25
1860er Loose	113 80	113 60	London	121 60	121 35
1864er Loose	142 —	141 50	Galizier	246 75	248 —
Creditactien	214 40	216 90	Unionbank	56 —	56 50
Nordwestbahn	106 50	106 50	Deutsche Reichsb.	60 —	59 80
Nordbahn	207 —	207 —	Napoleonsd'or	9 72½	9 70½

Ungar. Goldrente —, —.

Paris, 20. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 74, 20. Neueste Anleihe 1872 109, 90. Italiener 73, 45. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Türken 9, 22. Goldrente 59⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. Unentschieden.

London, 20. Mai. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 96⅝. Italiener 72¾. Lombarden 6⅛. Türken 9⅛. Russen 1873er 79⅛. Silber —. —. Glasgow —, —. Wetter: Regen.

Berlin, 20. Mai. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Fester.		
Mai	215 —	215 50	Mai	63 70	63 30
Juli-August	211 —	211 —	Sept.-Oct.	62 50	62 10
Roggen. Schwankd.					
Mai	139 50	139 50	Spiritus. Ermttd.		
Mai-Juni	139 —	139 —	Mai-Juni	52 —	52 —
Juni-Juli	139 —	139 —	Juni-Juli	52 20	52 30
Hafer.			Aug.-Sept.	53 80	53 90
Mai-Juni	136 —	136 —			
Juni-Juli	136 —	130 —			

Stettin, 20. Mai, 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Matt.			Rüböl. Behaupt.		
Mai-Juni	210 50	211 50	Mai	62 50	62 50
Juni-Juli	210 50	211 50	Sept.-Oct.	61 50	61 50
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Mai-Juni	137 50	136 —	loco	51 50	51 60
Juni-Juli	138 —	136 —	Mai-Juni	51 30	51 40
			Juni-Juli	51 30	51 40
Petroleum.			Juli-August	52 20	52 20
loco	11 80	12 —			

(W. T. B.) **Köln**, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, —, per Mai 21, 35, per Juli 21, 40. Roggen per Mai 14, 25, per Juli 14, 40. Rüböl loco 35, —, per Mai —, —, pr. Octbr. 34, 40. Hafer loco 15, —, pr. Mai 15, —.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per Mai —, —, per Novbr. 304, —. Roggen loco flau, per Mai 181, —, per October 185, —. Rüböl loco 40, per Mai 38⅛, per Herbst —. Raps loco —, per Mai —, per Herbst 395. — Wetter:

(W. T. B.) **Paris**, 20. Mai. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Mai 67, 50, per Juni 67, —, per Juli-August 66, 50, per September-December 63, 75. Weizen behauptet, per Mai 32, 25, per Juni 31, 75, per Juli-August 31, —, per September-December 29, 50. Spiritus ruhig, per Mai 60, 50, per September-December 60, 75. Wetter: Veränderlich.

London, 20. Mai. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Angekommene Ladungen unthätig. Mais, Gerste geringer, Hafer einen Halben billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 24,203, Gerste 16,451, Hafer 17,980 Qutrs.

Glasgow, 20. Mai. Roheisen 49, 3.

Frankfurt a. M., 20. Mai, Abends 7 Uhr 26 Min. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche des Bresl. Ztg.) Creditactien 177, 87, Staatsbahn 212, —. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 59¾. Ungar. Goldrente 71⅜. Neue Russen 76, 56. Oesterr. Silberrente —. Still.

Hamburg, 20. Mai, Abends 8 Uhr 50 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅞. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 178, 50. Oesterreichische Staatsbahn 530, —. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —, —. Neueste Russen 76½. Ziemlich fest, still.

(W. T. B.) **Wien**, 20. Mai, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 214, 60. Staatsbahn 255, 50. Lombarden —, —. Galizier 247, 25. Anglo-Austrian 91, 75. Napoleonsd'or 9, 72. Renten 62, 07½. Deutsche Marknoten 59, 92½. Goldrente 71, 90. Ungar. Goldrente 85, 90. Bankactien —. Elisabeth —. Officielle Nordwestb. —. Fest, ziemlich lebhaft.

Paris, 20. Mai, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Träge.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
3proc. Rente	74 25	74 32	Türken de 1865	9 25	9 25
5proc. Anleihe v. 1872	109 85	109 95	Türken de 1869	44 40	44 50
Ital. 5proc. Rente	73 20	73 25	Türkenloose	34 20	34 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	532 50	531 25	Goldrente	59½	59¾
Lombard. Eisenb.-A.	153 75	152 50	1877er Russen	79½	79⅝

Ungarische Goldrente 72⅜.

London, 20. Mai. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2½ pCt. Bankeinzahlung 172,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Consols	96⅜	96, 07	6pr. Ver. St.-Anl.	106¾	106¾
Italien. 5proc. Rente	72⅞	73⅜	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6, 01	6⅛	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	77	77½	Berlin	—, —	—, —
5proc. Russen de 1872	76¾	77¼	Hamburg 3 Monat	—, —	—, —
5proc. Russen de 1873	78¾	79⅛	Frankfurt a. M.	—, —	—, —
Silber	53⅛	53⅛	Wien	—, —	—, —
Türk. Anleihe de 1865	9⅛	9	Paris	—, —	—, —
proc. Türken de 1869	—	9¼	Petersburg	—, —	—, —

Bekanntmachung.

Die Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen, welche unter dem Protectorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen durch Statut vom 28. September 1875 begründet und auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 15. October dess. J. mit den Rechten einer juristischen Person in Wirksamkeit getreten ist, hat gegenwärtig nahezu 800 Mitglieder aus Angehörigen aller deutschen Staaten, welche Pensionen im Jahresbetrage von 100 M. bis 1500 M. — und zwar 14 durch einmalige Capitalzahlungen, die übrigen durch laufende Beiträge — versichert haben. Neben dem Pensionsfonds hat die Anstalt einen Hilfsfonds, zu welchem alle aus Schenkungen und sonstigen wohlthätigen Zuwendungen erwachsenden Einnahmen fließen und welcher statutmäßig zu Beihilfen für die Anstaltsmitglieder und zu den Verwaltungskosten bestimmt ist. Außer einmaligen Beihilfen in Krankheits- oder Nothfällen soll der Hilfsfonds auch die Mittel zu dauernder Ermäßigung der Beiträge der Mitglieder gewähren. In dem Statut ist eine solche Ermäßigung nur denjenigen Mitgliedern, welche nach vollendetem 35sten Lebensjahre während des ersten Jahres des Bestehens der Anstalt derselben beigetreten sind, ausdrücklich zugesichert worden. Zur angemessenen Ermäßigung der Beiträge dieser 261 Mitglieder ist der größte Theil der Reineinnahme des im November und December 1876 veranstalteten Deutschen Bazars im Betrage von 134,192 M. in der Art verwendet worden, daß davon ca. 109,000 M. auf den Pensionsfonds übertragen sind. Es ist aber auch die Ermäßigung der Beiträge aller übrigen Mitglieder dringendes Bedürfniß, und das Curatorium wünscht angelegentlich, diese Wohlthat bei der Anfang nächsten Jahres statutmäßig vorzunehmenden Ermittelung der erforderlichen Höhe des Pensionsfonds eintreten lassen zu können. Dies ist aber nur dann möglich, wenn bis dahin der Hilfsfonds, welcher jetzt ca. 97,000 M. beträgt, die Höhe von mindestens 150,000 M. erreicht. An alle Freunde und Gönner der Anstalt und ihrer um die Jugenderziehung verdienten Mitglieder ergeht daher hiermit unter dem Ausdrucke des wärmsten Dankes für das bisher bethätigte Wohlwollen die vertrauensvolle Bitte, dem Hilfsfonds noch im Laufe dieses Jahres reichliche Beiträge zuzuwenden und an den unterzeichneten Director des Centralverwaltungsausschusses, W. Unter den Linden 4, gelangen zu lassen.

Die Jahresrechnung der Anstaltskasse für das Jahr 1877 ist vom Curatorium in der in Gegenwart der Höchsten Frau Protectorin am 31. März d. J. abgehaltenen Sitzung dechargirt worden. Das Vermögen der Anstalt betrug am Jahresschlusse 341,446 M. 18 Pf., wovon 265 800 M. in 5 pCt. Zinsen tragenden Berliner Hypotheken, 73,400 M. in 4½ pCt. Zinsen tragenden Staatspapieren angelegt waren. Der Pensionsfonds betrug 252,353 Mark 95 Pf., der Hilfsfonds 85,515 M. 23 Pf. Aus letzterem ist der Betrag von 1215 M. 40 Pf. zu einmaligen Beihilfen an Mitglieder der Anstalt verwendet worden. Zu solchen Beihilfen sind für das laufende Jahr vom Curatorium 4000 M. ausgesetzt und aus dieser Summe bereits mehrere Beihilfen bewilligt worden. [1924]

Druckexemplare von Statuten und Aufnahme-Antragformularen werden vom Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, im Mai 1878.

Der Centralverwaltungsausschuß.
gez. Greiff.

Paul Müller's Atelier künstlicher Zähne, Plomben etc. befindet sich jetzt: **Ohlauerstrasse Nr. 45,** 1. Etage (alte Landschaft). [4647]

[B. Welz' Restaurant, Klosterstraße Nr. 76,] erfreut sich seit seiner Eröffnung eines recht zahlreichen Besuches und verdient das Etablissement mit Recht ganz besondere Beachtung wegen seiner auffallend preismäßigen Küche; ein Blick auf die Speisekarte zeigt eine sehr große Auswahl zu Preisen, wie nirgend wo anders, bei anerkannt guter Zubereitung. Ein kräftiger Mittagstisch zu 50 Pf., diverse gute hiesige und auswärtige Biere vom Eis, besonders das wegen seiner Reinheit prämiirte Croischwitzer Böhmisch, in geschliffenen ½ Liter-Gläsern, eines der besten Billards, sowie ein gutes Pianino &c. erhöhen den angenehmen Aufenthalt in den freundlichen und besonders seit Eröffnung des Garten-Locals recht kühlen Räumen, und sind deshalb dieselben von heimkehrenden Spaziergängern recht frequentirt.

Zu der [1919]

am 23. Mai in Poln.-Lissa stattfindenden Thierschau

sind angemeldet:

170 Pferde,
330 Stück Rindvieh, darunter etwa
100 Stück Mastvieh,
350 Stück Zucht- und Mastschafe.

Ebenso eine große Zahl Zucht- und Mastschweine.

Wir machen Kauflustige hierauf aufmerksam. Die angemeldete Stückzahl wird noch durch einen beträchtlichen Auftrieb von Rusticalvieh überschritten, welches zum Zwecke der Prämiirung von Seiten des Staats zugeführt wird.

Die Verlobung ihrer Tochter **Therese Heinrich** mit dem Baumschulen-Besitzer Herrn **Conrad von Burgsdorff** in Köstritz in Thüringen beehren sich ergebenst anzuzeigen
Gustav Raebiger [1913]
nebst Frau, verw. gew. **Heinrich.**
Muskau, den 17. Mai 1878.

Paul Schmidt,
Ida Schmidt,
geborene **Gramsdorf,**
Neuvermählte. [7040]
Waldenburg, 19. Mai.

Statt besonderer Meldung.
Mein geliebtes Weib **Amalie,** geb. **Sachs,** beglückte mich mit einem kräftigen Mädchen. [1914]
Czernitz, den 19. Mai 1878.
L. Margolius.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen statt jeder besonderen Meldung an [5194]
Benno Perlhöfter,
Paula Perlhöfter, geb. **Berliner.**
Breslau, 18. Mai 1878.

Todes-Anzeige.
Gestern früh 10¾ Uhr starb nach langen, schweren Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Gärtner
Anna Gerlitzke,
geb. **Pfitzke,**
im ehrenvollen Alter von 69 Jahren.
Breslau, den 20. Mai 1878.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, Nachmittag Punkt 2 Uhr, auf dem Bernhardin-Kirchhof zu Rothkretscham, von der Leichenhalle aus. [5218]

Todes-Anzeige.
Montag, den 20. d. M., früh 5 Uhr, verschied nach längerem, schweren Leiden meine innigst geliebte Gattin
Emilie Kaufmann,
geb. **Miersba,** [5207]
aus Paulsdorf, Kreis Namslau, im Alter von 27 Jahren 7 Monaten.
Der trauernde Gatte
Reinhold Kaufmann
nebst Hinterbliebenen.
Beerdigung: Mittwoch, den 22. d. Mts., Nachmittag 5 Uhr, nach Lehmgruben. Trauerhaus: Ketzerberg 29.

Sonnabend, am 19. d. M., entschlief nach fast zweijährigem Leiden der Kaufmann und Talmud-Gelehrte [5200]
Herr
Julius Neustadt.
Seine Gelehrsamkeit und Religiosität, sein Wohlthätigkeitssinn, sowie seine Menschenfreundlichkeit machten ihn zu einer Zierde unseres Vereins, bei dem er viele Jahre hindurch das Vorsteheramt mit seltener Uneigennützigkeit und Aufopferungsfähigkeit verwaltete, bis ein unheilbares Siechthum seinem edlen Wirken ein Ende machte.
Den Dank für seine gemeinnützige Thätigkeit nimmt der Biedermann mit sich ins Grab.
Friede seiner Asche!
Rawitsch, den 19. Mai 1878.
Der Vorstand
des Beth-Hamidrasch.

Am 17. dieses Monats verschied nach nur viertägigem Krankenlager an Gehirnentzündung im Alter von 42 Jahren der Post-Secretair und Vorsteher des hiesigen Post-Amtes
Herr Joseph Höne.
Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen liebenswürdigen Vorgesetzten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. [1931]
Laurahütte, den 19. Mai 1878.
Die Beamten
des Kaiserlichen Post-Amtes.

Impfung jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.
Dr. **Berliner,** Tauenzienstr. 72a.

Impfung mit humanisirter und mit Kuhlymphe Dinstag und Freitag um 3 Uhr. [7052]
Dr. Simm, 46, II, Schweidnitzerstr.

Heute Nachm. 5 Uhr starb nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbesacramenten, unsere inniggeliebte Gattin, Mutter und Schwiegermutter
Frau Theresia Pietsch, geb. Schneider,
im Alter von 54 Jahren. [7044]
Von tiefstem Schmerze erfüllt, zeigen dies hierdurch an
Ziegenhals, 19. Mai 1878. **Die trauernden Hinterbliebenen.**
August Pietsch, Particulier, als Gatte.
Anna Kober, geb. **Pietsch,** Breslau,
August Pietsch, Buchhändler, Neustadt O.-S.,
Hermann Pietsch, Buchhändler, Ziegenhals,
Paul Pietsch, Primaner, Neustadt O.-S., } als Kinder.
Marie Pietsch, geb. **Langer,** Neustadt O.-S., als Schwiegertochter.
Richard Kober, Lehrer, Breslau, als Schwiegersohn.

Gestern starb nach langem Krankenlager unser lieber College, der Kreis-Gerichts-Bureau-Assistent [1920]
Herr Albert Schuster.
Seine Pflichttreue und biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Beuthen OS., den 18. Mai 1878.
Die Subaltern-Beamten
des Kreisgerichts.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Lieut. im 2. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 47, Herr v. Waldaw I. mit Frl. Wanda v. Leithold in Selbelang.
Geboren: Ein Sohn: Dem Generalmajor und Commandeur der 18. Infant.-Brigade Herrn v. Mutius in Glogau. — Eine Tochter: Dem Herrn Diakonus Schabow in Bergen auf Rügen.
Gestorben: Herr Pastor Witte in Exin. — Verw. Frau General Baronin von der Osten, gen. v. Sacken, in Erfurt. — Herr Kreisrichter Höning aus Baruth in Berlin.

Lobe-Theater. 7033
Dinstag, den 21. Mai. Z. 10. Male: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton."
Mittwoch, den 22. Mai Z. 11. Male: „Jeanne, Jeannette, Jeanneton."

Sommertheater
im Concerthause (Nikolaistraße 27).
Direction: A. Cossmann.
Dinstag, den 21. Mai. Zum 4. Male: „Goldene Berge". [7012]
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Breslauer Volks-Theater
im deutschen Kaisergarten.
Dinstag, den 21. Mai. Auf allgemeines Verlangen: Zum 4. Male: „Der Capellmeister von Venedig." Z. 2. Male: „Regen u. Sonnenschein." „Eine verfolgte Unschuld.

Sitzung der naturwissenschaftlichen Section.
Mittwoch, den 22. Mai,
Abends 6 Uhr. [7014]

Beginn der Saison 15. Mai.
Bad Langenau,
½ Stunde
vom Bahnhof Habelschwerdt,
in der Grafschaft Glatz
(3 Std. v. Breslau).
Klimatischer Curort, Stahl- und Moor-Bäder.
Bezug von Brunnen, Molken, Bäderingredienzien aller Art.
Arzt, Apotheke,
Post u. Telegraphenamt am Orte.
Hôtels: Curhaus (Stadtkoch Müller aus Breslau).
Schneider's Gasthaus.
Logirhäuser, unter Adresse: Berghaus, Eintracht, Elisenhof, Erholung, Flora, Fortuna, Gottwald, Heinrichshof, Hoffnung, Villa Lehmann, Lindenhof, Merkur, Post, Schweizerhaus Wohnungs-Bestellungen. — **Brunnenversandt pr. Flasche 50 Pf.** Anfragen zu richten an **Badearzt Dr. Ebstein.** [1738]
Curverwaltung: Rösner.

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater
im Garten.
Heute: [6764]
Concert und Vorstellung.

Orchestrion-Frei-Concerte
täglich in Bögel's Restauration und Garten, Friedrichstraße Nr. 49.
Anfang 8¼ Uhr. [5193]

Paul Scholtz's Etablissement.
Großes Concert
von der Breslauer Concert-Capelle.
Director Herr Trautmann.
Anfang 7½ Uhr. [7015]
Entree 20 Pf., Damen 10 Pf.

Zeltgarten.
Täglich: [7019]
Grosses Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 21. Mai:
Erstes großes Walzer-Concert
mit
Brillant-Feuerwerk.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person **10 Pf.,**
Kinder frei. [7013]

Eichen-Park.
Heute Dinstag, 21. Mai
(zur Eröffnung der Pferde-Eisenbahn nach Pöpelwitz):
Großes Extra-Militär-Concert
von der Capelle des 11. Regiments.
Capellmeister Herr Joh. Peplow.
Anfang 5 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
[7023] Kinder frei.

Bockbier-Ausschank.
Gemengte Speise.

Nur reingehaltene Weine.
3 Marmor-Billards.
Littmann's Hôtel zur „Nova",
Grüne Baumbrücke 1,
Hotel, Restaurant und Weinhandlung,
empfiehlt seine neu und elegant eingerichteten Localitäten u. Fremdenzimm.
Beste Küche.
3 Marmor-Billards.
In- u. ausländische Biere.

Hôtel Lohengrin,
63a. Nicolaistraße 63a.
Zimmer von 1 Mark 50 Pf. an incl. Service. [4788]

Eine geübte Glanzplätt. empf. s. d. geehrt. Herrsch. Bürgerwerder, A. d. Kasernen 6b, 2, r. [5211]



Chocolade und entöltes Cacaopulver
von **Oswald Püschel** in **Breslau**
empfehlen sich durch absolute Reinheit, vollkommenste Fabrikation und reelle Preise.

Vereins-Vanille-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50, M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Vereins-Gesundheits-Chocolade mit Garantiemarke à M. 1,50 u. M. 2 per ½ K°.
Entöltes Cacaopulver mit Garantiemarke à M. 2,20 M. 2,40 u. M. 2,80 per ½ K°.
Für Familien-Festlichkeiten: Tafel-Confecte (Specialität) in Fondant, Chocolade, Marzipan u. Fruchtgelée, in Güte unübertroffen dastehend, à M. 2, M. 2,50 u. M. 3 per ½ K°.
Fabrik und Detailverkauf: Breslau, Neue Graupenstrasse 12.
[6089]

Während meiner Bühnen-Sommerferien ertheile ich hierorts **Gesang-Unterricht.** Näheres Musikalienhandlung **C. F. Hientzsch,** Junkernstrasse. [5203]
R. Bartsch,
Opernsänger und Gesanglehrer.

Ein **Engländer** aus London sucht englischen Unterricht zu ertheilen. **Mr. Dance,** Gr. Feldstr. 11a, III lks.

Für Hautkranke
Sprechst. von 9—11 u. von 3—4 Uhr.
Dr. Ed. Juliusburger,
[5813] Nicolaistr. 44/45.

Dr. Hönig's Klinik
zur Aufnahme und Behandlung für
Haut- und Syphiliskranke,
Breslau, Gartenstr. 46c, Sprechst. Vm. 8—9, Nm. 4—5. Privatsprechst. Junkernstr. 33, V. 10—12, N. 2—3½.

Ich habe mich in Breslau als Specialist für Zahn-Krankheiten niedergelassen, wohne Neue Schweidnitzer-Straße Nr. 1, Ecke Stadtgraben, 2. Etage, und bin von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags zu sprechen. [5086]
Dr. Erich Richter,
in Amerika approbirter Zahnarzt.



Das **I. Central-Versandt-Bier-Depôt in- und ausländischer Biere**
M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Schmiedebrücke 50,
empfiehlt in vorzüglicher
echter Qualität
rein gehaltene Biersorten der bestrenommirten Brauereien frei in's Haus geliefert für
3 Mark
in jeder Sorte:
24 Fl. Koppener Lagerbier.
20 Fl. Görlitzer Lagerbier,
20 Fl. Waldschlösschen,
20 Fl. Grätzer Bier,
15 Fl. Böhmisches Bier,
15 Fl. Salon-Tafel-Bier,
15 Fl. Berl. Tivoli,
12 Fl. Wiener Märzenbier, von A. Dreher in Kl.-Schwechat,
12 Fl. Pilsner Lagerbier, erste Pilsner Actien-Bierbr.,
12 Fl. Culmbacher,
12 Fl. Erlanger Bier,
6 Fl. engl. Porter,
5 Fl. engl. Ale.
Pfandeinlage pr. Flasche 10 Pf. Sämmtliche Biersorten auch in Originalgebinden ab Brauerei u. Bahnhof Breslau. Auswärtige Bestellungen, jedoch nicht unter 50 Flaschen, werden prompt erledigt.
Bestellungen erbitten frankirt per Stadtpost.

Als geübte Putzmacherin empfiehlt sich in und außer dem Hause Ida Drücke, Stockgasse 28 II.

Oberhemden
nach französischen, engl. und amerikan. Modells gearbeitet,
empfiehlt [6083]
unübertroffen an gutem Sitz als Specialität
Heinrich Leschziner,
Breslau, Königsstraße Nr. 4,
Riegner's Hôtel.

Schlesinger's Bazar,
Ohlauerstrasse 43,
ist eröffnet. [7028]
Specialität: Cravatten, Hüte, Schirme.

[6644] **Blumen**
in geschmackvollen Arrangements,
Straußfedern
in Weiß, Schwarz und Natur
empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen
Leopold Lewy,
Blumen- und Federn-Fabrik,
8. Ohlauerstraße 8.

Das Pianoforte-Magazin
von
Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30,
bietet durch ein grosses Lager von **Flügeln** und **Pianinos** aus ersten Fabriken, wie **Blüthner, Steinweg Nachfl., Bechstein, Ascherberg** und anderen eine reiche Auswahl nur guter Instrumente und gewährt, da unter specieller Leitung eines **bewährten Fachmannes** stehend, die weitgehendste **Garantie** für Ton und Dauerhaftigkeit. Die Preise sind der Güte des Fabrikats entsprechend von 180 Thlr. bis 850 Thlr. Alte Instrumente werden angenommen.
Reparaturen werden bestens ausgeführt. [7021]

Dem Gebrauche einer Heilcur für **Kehlkopf,** w. 10 Mitgl. ber. angehören, k. 2 gleichbedeutende Theiln. noch beitr. Anm. 4—5 Uhr.
Frau Professor Littaur,
Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9a (Prinz Friedrich Carl), I. [5186]

Zur Beachtung für Leidende.

Tausende von Menschen leiden am

Bandwurm.

Die wenigsten derselben sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt. Sichere Kennzeichen sind: **Der Abgang einzelner Glieder, starkes Magendrücken, Uebelkeit bei nüchternem Magen,** sowie nach dem Genuß einiger Speisen, **Blässe im Gesicht,** Jucken im After und der Nase 2c. Ich entferne denselben schmerzlos **unter Garantie in 2–3 Stunden** mit leicht einzunehmenden Mitteln, ohne Kousso, Granatwurzel oder Camala, welche einestheils schädlich und außerdem durchaus unzuverlässig sind, hingegen können meine Mittel, selbst bei Kindern von 2 Jahren Anwendung finden. [7010]

Gleichzeitig empfehle mein sicheres Heilverfahren bei **Hautkrankheiten, geheimen Krankheiten, Magenleiden und Epilepsie,** sowie Frauenkrankheiten, ebenfalls allen Arten Haarleiden, sowie frühem Ergrauen derselben, dessen Studium ich mich seit Jahren gewidmet und auf diesem Gebiete großartige Erfolge erzielt habe.

Mehrfachen Anforderungen entgegenkommend, mache ich die Anzeige, daß ich nur **Mittwoch und Donnerstag,** den 22. und 23. Mai, in **Breslau, Hotel „Weißer Adler",** von 9–1 und 2–6 Uhr Abends, persönlich zu sprechen bin.

Die besten Empfehlungen stehen zur Seite.

Theden, Homöopath, Puttkammerstr. 8, parterre, in Berlin. Auch brieflich.

Empfohlen in **Breslau** durch Herrn Fleischermeister **Schwarzer,** Neue Weltgasse 31, Herrn Opticus **Bieler,** Schweidnitzerstr. 32, III., Herrn **Schulz,** Friedrichstr. 73, Herrn **Czott,** Brunnenstraße 15, Frau **Geisler,** Laurentiusstraße 26, Herrn **Pietsch,** Rosenthalerstraße 2 (Kind von 7 Jahren) u. s. w.

„Hotel zum weissen Adler"
in Ratibor am Ringe.

Ich empfehle mein auf das comfortabelste eingerichtetes Hotel einem p. t reisenden Publikum. Küche vorzüglich. Preise solid. [1907]

Table d'hôte ohne Weinzwang.

Hotelomnibus am Bahnhof.

S. Kosterlitz.

Hôtel Kettlitz,
Dresden,
Wettinerstraße Nr. 23,

ganz neu eingerichtet, in nächster Nähe des neuen Hoftheaters, im Parterre elegantes Restaurant, Zimmer von 2 Mark bis 3 Mark 50 Pf.
Service und Licht werden nicht berechnet. [7047]

Der Frühling.

Da gegenwärtig die geeignetste Zeit ist, eine Cur zu gebrauchen, wollen wir nicht unterlassen, Leidende auf den **Zerbster Salvator-Malzextract** aufmerksam zu machen. Es leistet dieser unübertroffene Malzextract bei Husten, Brustleiden, lang anhaltenden Durchfällen, Verdauungsbeschwerden, geschwächtem, verdorbenen Magen, ferner bei Blutarmuth und Bleichsucht ausgezeichnete Dienste. [6793]

Alleiniges Depot für Breslau: Gartenstraße 39.

Neu vom Reichs-Patentamt mir patentirte **Saugflasche mit pumpenartigem Aufsatzstück,** welche den Kindern das Trinken erleichtert, (besonders für frühgeborne, muskelschwache, atropische, mund- und nasenkranke Kinder) empfiehlt [5199]

Hermann Haertel, approb. Bandagist,
Fabrik chirurg. Instrumente, Breslau, Weidenstrasse 33.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Bruno Lomnitz, Reste-Handlung, „Zur Fechtschule",
Carlsstraße 27, im Hofe rechts, parterre,
empfing von der Leipziger Messe [6656]
große Posten in Kleider-Stoffen
und empfiehlt als besonders billig schwarze Barège, die lange Elle 4, 5, 6 Sgr.

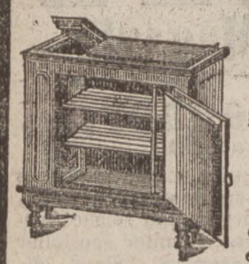
Vollständiger
Ausverkauf.

Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich von heut ab mein großes Lager, bestehend in: [7016]

Strumpfwaaren für Damen u. Herren, Weißwaaren, Tüchern, Gesundheitsjacken, Herren-Unterbeinkleidern, seid. u. baumwoll. Handschuhen, Garnituren, Strickgarnen, Nähseiden u. Zwirnen 2c. 2c.,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen vollständig aus.

Paul Friedr. Scholtz,
Ring Nr. 38.

Der Laden ist zu vermiethen und werden nur schriftliche Offerten angenommen.



Eisschränke

neuester Construction
empfiehlt zu recht billigen Preisen
en gros **en détail**

Herrmann Freudenthal's
Wirthschafts-Magazin,
Junkernstraße Nr. 27.

Vorzüge meiner Eisschränke, eigenen Fabrikats:
gründliche Ventilation, erhöhte Leistungsfähigkeit im Erzielen kühler Temperatur, elegante äußere Form, saubere, solide Ausführung im Innern. [6328]

Nur bis zum 28. Mai:

gänzlicher Ausverkauf von Haus- und Küchengeräthen, sowie Eisenkurzwaaren. Die Ladeneinrichtung ist zu verkaufen. [5187]

Eugen Lüdtke, 22, Nicolaistr. 22.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

In **neuen, revidirten Auflagen** sind erschienen:

Generalkarte von Schlesien im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt (Chrom-Lithographie und Imperial-Format) nebst **Specialkarte vom Riesen-Gebirge** im M. v. 1 : 150,000 und vom **Oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier** i. M. v. 1 : 100,000, sowie einem Plane der **Umgegend von Breslau** i. M. v. 1 : 50,000, entworfen und gezeichnet von dem Geh. R.-Rath im Königl. Handelsministerium **Liebenow.** Sechste Auflage. 2 Blatt. Preis M. 4, 60 Pf. — Auf Leinwand gezogen, in Carton Preis M. 7. 20. — Dieselbe. **Mit colorirten Grenzen.** 2 Blatt. Preis M. 5, 25. — auf Leinwand gezogen, in Carton. Preis M. 8, 00.

Specialkarte vom Riesengebirge (Maassstab 1 : 150,000). Bearbeitet von **W. Liebenow,** Geh. R.-Rath. 7. Aufl. In eleg. Carton. Preis M. 1, 60 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Neue Seifensieder-Zeitung. Leipzig.

V. Jahrgang. Herausgegeben von **Alwin Engelhardt.**
Erscheint wöchentlich mit vielen Illustrationen.
Abonnement ganzjährig 18 M. für Ausland.
Abonnement ganzjährig 15 M. für Inland.
Probenummern gratis u. franco.
Die früheren Jahrgänge 1874 bis 1877 werden à Jahrgang für M. 6,00 eingebunden abgegeben. [7046]

Wer aus Berlin

irgend was immer es sein mag, braucht, wende sich vertrauensvoll an das Deutsche Central-Auskunfts-Bureau von **A. Froese, Berlin,** Krausenstraße 38. [5131]

Bei **Ch. E. Kollmann in Leipzig** erschien, in jeder Buchhandlung zu haben: [7043]

Die rationelle
Verschönerungs-Kunst
und
Jugend-Conservirung.

Belehrungen, durch Anstand und Anmuth die jugendlichen Reize zu heben, Teint und Gesichtsglätte, Büste, Formenschönheit, Rundung, wie Entfettung diätetisch herzustellen und zu erhalten; nebst 80 Toiletten-Recepten.
Nach 15jähriger Specialpraxis bearbeitet von
J. Hensler-Haubach,
Docent und Specialist der kosmetischen
Consultations-Anstalt
(Behandlung schriftlich wie mündl.),
Villa Annaberg, **Baden-Baden.**
Dorther Franco-Zustellung gegen Einsendung von 2 Mark.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Concessionirt 1855.

Actien-Capital	Mk.	6,000,000.
Reservefonds ult. December 1877	=	7,254,725.
Capital-Versicherungen	=	58,539,580.
Prämien- und Zinseinnahme jährlich über	=	2,000,000.
Bisher gezahlte Versicherungssumme	=	8,258,000.

Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Renten- und Aussteuer-Versicherungen zu billigen** und festen Prämien; erstere mit und ohne Gewinn-Antheil (Dividende). Nachzahlungen der Versicherten finden nicht statt. Die **Beleihungs-** und **Rückkaufsfähigkeit der Policen** tritt schon nach fünfjähriger Versicherungsdauer ein. Mit wenigstens 1500 Mark versicherte **Beamte können Dienstcautionen bis 4/5 der Versicherungssumme erhalten.** [7017]

Verbindlichkeiten der Gesellschaft werden anerkanntermaßen stets **coulant** und **prompt** erfüllt.

Zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Verträgen sind sämmtliche **Haupt-** und **Specialagenten,** sowie der ergebenst Unterzeichnete bereit.

Julius Krebs, Blücherplatz 14,
General-Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für die Provinz Schlesien.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundcapital 5,142,840 Mark.
Reserven 6,680,655,68 Mark.

Die Gewinn-Antheile der Versicherten für 1877 können von jetzt ab bei dem Unterzeichneten und bei den Bezirks-Agenten erhoben werden. [7022]

Lebens-, Leibrenten-, Alterversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen mit und ohne Gewinnbetheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, werden zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen abgeschlossen.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Emil Werther, General-Agent,
Tauentzienstraße 17b, 1. Etage.

Russischer gegenseitiger Boden-Credit-Verein.

Die Nummernverzeichnisse der am 1./13. Mai 1878
geloosten 4232 Stück Pfandbriefe
können an unseren Kassen in Empfang genommen werden.
Breslau, den 20. Mai 1878. [7026]

Breslauer Discontobank Friedenthal & Co., Junkernstraße 2.

E. Heimann. Ring 33.

Zu der am **23.** und **24. Mai** in **Lissa** stattfindenden Thierschau, verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Gegenstände, sind von Fabrikanten und Gewerbetreibenden so zahlreiche Anmeldungen eingegangen, daß eine reiche Auswahl von Dreschmaschinen zu Dampf-, Pferde- und Handbetrieb, von kleinen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen, Luxus- und Ackerwagen, sowie von Haus- und Wirthschafts-Geräthen neuester Construction in Aussicht steht.

Wir wollen deshalb nicht unterlassen, besonders hierauf aufmerksam zu machen, zumal die Herren Aussteller sicherlich alles aufbieten werden, um auch hinsichtlich der Preise die Wünsche der Kauflustigen zu befriedigen.

Poln.-Lissa, den 18. Mai 1878. [1922]

Der Vorstand
des landwirthschaftlichen Vereins der Kreise Kosten, Fraustadt und Kröben.

Submission.

Die Lieferung von 979 Mille Mauerziegeln für Bauwerke auf Bahnhof Oppeln der Oberschlesischen Eisenbahn soll im Submissionswege vergeben werden. [6811]

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, Zimmerstraße Nr. 3, einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift zu beziehen.

Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift **„Offerte auf Lieferung von Mauerziegeln für Bahnhof Oppeln"** bis zu dem **am 28. Mai dieses Jahres, Vormittags 11 Uhr,** stattfindenden Submissions-Termine an den Unterzeichneten einzusenden.

Dieselben werden zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Oppeln, den 14. Mai 1878.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schaper.

Submission.

Die Maurerarbeiten zum Bau eines massiven Locomotivschuppens für 11 Stände und einer Drehscheibe auf Bahnhof Oppeln der Oberschlesischen Eisenbahn sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen 2c. sind im Bureau des Unterzeichneten, Zimmerstraße Nr. 3, einzusehen, auch gegen Erstattung von Copialien in Abschrift zu beziehen. [7056]

Offerten sind **bis zum 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,** an den Unterzeichneten einzusenden.

Oppeln, den 18. Mai 1878.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
Schaper.

Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Von unseren für den 1. April d. J. zur Rückzahlung gekündigten 5procentigen Schuldverschreibungen sind bis jetzt folgende Nummern nicht eingelöst worden: [1918]

Nr. 401 402 703 704 709 1296 1411 1412 1472 1473 8815 8816 8840 über je 300 Mark und
Nr. 367 392 397 419 420 über je 1000 Mark.

Wir fordern die Inhaber dieser Schuldverschreibungen, deren letzte Verzinsung mit dem 1. April d. J. aufgehört hat, wiederholt auf, die Einlösung bei Rückgabe der Talons und der überschießenden Coupons zu bewirken.

Die Einlösung erfolgt **bis zum 1. Juli d. J. in Jena** bei **unserer Hauptkasse,** in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,** in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank** und bei der **Allgemeinen Deutschen Creditanstalt,** in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und in **München** bei dem **Bankhause Merck, Christian & Co., vom 1. Juli d. J. an nur noch bei unserer Hauptkasse hier.**

Jena, den 16. Mai 1878.

Die Direction.

Warschau-Terespoler Eisenbahn-Gesellschaft.

In Gemässheit des § 34 der Statuten hat der Verwaltungsrath mittelst Beschluss vom 6./18. April d. J. den Termin der diesjährigen **ordentlichen General-Versammlung** der Actionaire **auf den 5./17. Juni d. J., 12 Uhr Mittags,** festgesetzt. Dieselbe wird in **Warschau** in dem **Locale der kaufmännischen Ressource, Senatorenstrasse Nr. 471 D.,** stattfinden. [7057]

Behufs Betheiligung an dieser General-Versammlung haben die Herren Actionaire ihre Actien **bis spätestens den 22. Mai / 3. Juni d. J., 3 Uhr Nachmittags,** und zwar mindestens 20 Stück zu hinterlegen:

in **Warschau** in der **Gesellschafts-Haupt-Kasse,** Mazowiecka-Strasse Nr. 18,
in **St. Petersburg** bei der **St. Petersburger Filiale der Warschauer Commerz-Bank,**
in **Berlin** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank** und bei der **Disconto-Gesellschaft.**

Denselben ist ein von den Herren Actionairen unterzeichnetes, in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigtes Nummern-Verzeichniss beizufügen. Hiervon wird das eine Exemplar nach erfolgter Bescheinigung den Herren Actionairen zurückerstattet, um ihnen als Legitimation bei Zurückforderung der Actien zu dienen, das zweite in der Hauptkasse zurückbehalten, das dritte aber der Eintrittskarte beigefügt werden.

Quittungen über in der Gesellschafts-Hauptkasse in Gewahrsam befindliche Actien, sowie Bescheinigungen der Bank von Polen und der Warschauer Commerz-Bank über bei denselben vor dem 22. Mai / 3. Juni d. J. deponirte Actien in dem oben angegebenen Betrage von mindestens 20 Stück gewähren ebenfalls ein Recht zur Betheiligung an der General-Versammlung.

Zur Bestellung von Stellvertretern genügt eine Privat-Vollmacht, jedoch kann die Vertretung nur einem an der General-Versammlung selbst theilnehmenden Actionair übertragen werden.

Gegen Vorzeigung der Bescheinigung über erfolgten Depôt der vorgeschriebenen Anzahl Actien werden den Herren Actionairen von der Gesellschafts-Haupt-Kasse zu Warschau Eintrittskarten zur General-Versammlung verabfolgt werden.

Spätestens acht Tage nach stattgehabter General-Versammlung werden den Herren Actionairen die von ihnen hinterlegten Actien an derselben Stelle, wo sie deponirt waren, zurückerstattet werden.

Warschau, den 1./13. Mai 1878.

Der Verwaltungsrath.

---

15   15

Reeller
Möbel-Ausverkauf.

Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämmtliche Waaren-Bestände unseres großen Lagers, bestehend in schwarz, eichen, nußbaum, mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Ausstattungen noch besondere Vortheile. [6311]

Julius Koblinsky & Co.,
15. Albrechtsstraße 15.

15   15

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschafts-Register ist bei Nr. 4, die Firma

Consum-Verein zu Oppeln, eingetragene Genossenschaft,

in Colonne 4 folgende Eintragung erfolgt: [980]

Gegenstand des Unternehmens sind auch Waaren aller Art.

Die Vorstandsmitglieder sind:

1) Bäckermeister **Johann Friedrich**, Director,
2) Gastwirth **Reinhold Scholtz**, Stellvertreter des Directors,
3) Agent **Friedrich Karl Rothe**, Beisitzer,
4) Schlossermstr. **Wilhelm Krumbhorn**, Beisitzer,

sämmtlich aus Oppeln.

Der Vorstand zeichnet für den Verein derart, daß zu der Firma des Vereins der Director und eines der beiden anderen Vorstandsmitglieder ihre Unterschrift beifügt.

Eingetragen auf Grund der General-Versammlung vom 16. April, zufolge Verfügung vom 14. Mai 1878 am 14. Mai 1878.

Oppeln, den 14. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft [981]

Ph. Krimmer

zu Liegnitz, sowie der über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter: der Wittwe **Rosa Krimmer**, geb. **Joseph**, und der sechs minorennen Geschwister **Joseph, Salo, Clara, Thekla, Ida** und **Anna Krimmer** in Liegnitz ist durch Vollziehung der Schlußvertheilung laut Beschluß vom heutigen Tage beendigt.

Liegnitz, den 8. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 98 eingetragene Firma

A. Schulz [982]

zu Landsberg O.-S. ist erloschen und im Register heut gelöscht worden.

Rosenberg O.-S., den 12. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In dem von der verwittweten Ganzbauer [983]

Horbank, Hanne, geb. Bartusch,

aus Klein-Zeisig, am 16. November 1877 errichteten, unterm 28. März c. publicirten Testamente sind nachstehenden Personen folgende Legate ausgesetzt:

1) den drei Kindern der verstorbenen Stiefschwester der Testatrix, **Magdalene Bartusch**, später verehelichte **Rockott**,
   a. **Matthes**, b. **Johann**, c. **Michael**, je 75 Mark;
2) dem **Andreas Horbank**, Sohn des verstorbenen **Johann Horbank**, Bruder des verstorbenen Ehemannes der Testatrix 75 Mark;
3) der **Marie Horbank**, Schwester des **Andreas Horbank** ad 2 — 30 Mark.

Den dem Aufenthalt nach unbekannten Legataren wird dies hiermit angezeigt.

Hoyerswerda, den 11. Mai 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der unter Nr. 40 eingetragenen Handelsgesellschaft

Tschorn & Bürgel

zu Wüste-Giersdorf am 10. Mai 1878 eingetragen worden:

Der Kaufmann **Benjamin Wittwer** ist mit dem 1. Januar 1877 aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Kaufmann **Friedrich Tschorn** ist mit dem 1sten Januar 1878 in die Gesellschaft in der Art eingetreten, daß auch er die Firma allein rechtsverbindlich zeichnen darf. [7045]

Ferner ist in unserem Procuren-Register bei Nr. 71 das Erlöschen der Procura des Kaufmanns **Friedrich Tschorn** junior zu Nieder-Wüste-Giersdorf für die obige Firma Nr. 40 am 10. Mai 1878 eingetragen worden.

Waldenburg, den 9. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Handelsmannes [984]

Theodor Benda

zu Hermsdorf ist durch Schlußvertheilung beendet.

Waldenburg, den 9. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann [985]

Theodor Hoffmann

zu Groß-Strehlitz ist durch Beschluß vom heutigen Tage beendet.

Groß-Strehlitz, den 7. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nummer 460 die Firma des Kaufmann **Emil Kassel** zu Glatz,

Emil Kassel

zufolge Verfügung von heut eingetragen worden. [986]

Glatz, den 11. Mai 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Ackerbürger **Carl Mertha** zu Bauerwitz gehörigen Grundstücke Blatt 56 Bauerwitz Possession, Blatt 67 Bauerwitz Lichrime, Blatt 163 Bauerwitz Schlagacker und Blatt 13 Bauerwitz Wiese sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 17. Juli 1878, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer verkauft werden.

Es gehören zu den Grundstücken:

a. Blatt 56 Bauerwitz Possession 11 Hektar 72 Ar 30 Quadratmeter,
b. Blatt 67 Bauerwitz Lichrime 3 Hektar 85 Ar 30 Quadratmeter,
c. Blatt 163 Bauerwitz Schlagacker 3 Hektar 31 Ar 70 Quadratmeter,
d. Blatt 13 Bauerwitz Wiese 28 Ar 90 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist das Grundstück

zu a. nach einem Reinertrage von 139 Thlr. 16 Cent,
zu b. desgleichen von 55 Thlr. 78 Ct.,
zu c. desgleichen von 44 Thlr. 97 Ct.,
zu d. desgleichen von 3 Thlr. 81 Ct.

bei der Grundsteuer und das Grundstück zu a. außerdem nach einem Nutzungswerthe von 105 Mark bei der Gebäudesteuer veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [987]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 18. Juli 1878, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude im Terminszimmer von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bauerwitz, den 8. Mai 1878.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.

Conditorei-Verpachtung!

Die mit dem Palmenhause verbundene Conditorei soll verpachtet werden. Hierzu ist Termin auf:

Dinstag, den 28. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Bureau anberaumt. Gegen Erstattung der Schreibgebühren werden die Bedingungen abschriftlich mitgetheilt. [979]

Reinerz, den 14. Mai 1878.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sechste Lehrerstelle an der hiesigen katholischen Knabenschule ist zum 15. August dieses Jahres neu zu besetzen. Das Einkommen besteht in 750 Mark Gehalt, 90 Mark Heizungs-Entschädigung und 108 Mark Wohnungs-Entschädigung. Bewerber wollen unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich schriftlich melden. [978]

Münsterberg, den 17. Mai 1878.

Der Magistrat.

Königl. Gewerbeschule Gleiwitz OS.

Die zweite Lehrerstelle für Deutsch, Geographie und Geschichte ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber ersuchen wir, sich bei uns bis zum 1. Juni d. J. zu melden. Das Gehalt dieser Stelle beträgt 2400 Mark. [7036]

Gleiwitz, Mai 1878.

Das Curatorium.

Königl. Gewerbeschule Gleiwitz OS.

Die Hilfslehrerstelle für das mathematisch-naturwissenschaftliche Fach, bei einem Gehalte von 1800 Mark, ist zum 1. October d. J. zu besetzen. Qualificirte Bewerber ersuchen wir, sich bis zum 1. Juni d. J. bei uns zu melden.

Gleiwitz, Mai 1878. [7037]

Das Curatorium.

Vacanz.

Zur Neubesetzung der zweiten **Elementar-Lehrerstelle** für unsere israelitische Schule nehmen wir sofort Meldungen entgegen. [1932]

Bewerber, welche die Schechita sowie die Cantor-Functionen mit Gewandtheit zugleich versehen können, werden bevorzugt. (Polen bleiben ausgeschlossen).

Antonienhütte d. 19. Mai 1878.

Der Vorstand.

Moses Fröhlich.

A. Dowerg, Gleiwitz,

Eisenw.-Fabrik für Grabgitter, Grabkreuze, Schriftplatten in Marmor, Eisen u. Zink, sowie für Gartenmöbel bestens empfohlen. [1664]

Preiscour. u. Zeichn. frc. u. gratis.

In meinem **Engros-Geschäft** verkaufe ich von **jetzt ab auch en détail** zu den **billigsten Engros-Preisen** und empfehle mein gut assortirtes Lager **wollener** und **baumwollener Strick-, Stick-, Häkel-** und **Maschinengarne, Seiden, Zwirne, Besätze, Bänder, Knöpfe, Strumpflängen,** sowie alle in diese Branche schlagende Artikel. [5205]

J. G. Patzky,

Ring Nr. 9, Kurfürstenseite.

Steppdecken

von 4. 50 an in Türkisch Cattun, 2 Mtr. lang, empfiehlt die Erste Wiener **Steppdecken- und Watten-Fabrik**, jetzt **Kupferschmiedestraße 39** (im Bär auf der Orgel).

Lager von Steppdecken in den passendsten Stoffen mit den schönsten Dessins zu sehr billigen Preisen. [5118]

!Möbel! !Unglaublich aber wahr! !Möbel!

Ganz neu in Nußbaum oder Mahagoni: zweithür. **Schränke,** 40 M., **Chiffonièren,** einthürig, 26 M., zweithürig, 32 M., **Tische, Trumeaux, Spiegel, Buffet, Vertikow, Stühle, Waschtische, Nachttische, Sophas, Fauteuils** auffallend billig. **Nur Nr. 30 Neue Taschenstraße Nr. 30,** Eingang im Hause.

Nr. 30 genau zu beachten. **H. Wartenberger.**

ASTHMA

Indische Cigarretten

von Grimault & Co., Apotheker in Paris.

Es genügt, den Rauch dieser Cigarretten aus dem indischen Hanf (Cannabis indica) einzuathmen, um die quälendsten Anfälle von Asthma, nervösen Husten, zu bekämpfen; auch gegen Heiserkeit und Schlaflosigkeit übt dieses Mittel oft die überraschendsten Wirkungen. [4786]

Depot in **Breslau** bei Herrn **F. Görtz**, Aeskulap-Apotheke.

Gerichtliche Auctionen.

Gegen sofortige baare Zahlung sollen versteigert werden:

am 24. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, Neudorfstraße Nr. 32, aus einem Nachlasse: Betten, Kleider, Möbel, Hausrath;

um 11 Uhr, Sedanstraße Nr. 31, einiges Mobiliar, Gläser, Flaschen und Schank-Geräthschaften;

am 27. Mai cr., Vorm. 11 Uhr, Seitengasse Nr. 4, ein Schwein nebst Stall;

am 28. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichtsgebäude, Betten, Kleider, Möbel, 3 Kisten mit Tapeten, 1 Comptoirpult, 70 Flaschen Himbeersaft, eine Partie Zucker-Waaren;

am 29. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Appellations-Gerichts-Gebäude, eine Anzahl Restaurations-Tische und wiener Stühle, 1 Buffet, 1 Brücken-Waage, verschiedene andere Möbel, eine Partie Liqueure und Cognac und

zwei Billards

mit Zubehör;

um 12 Uhr, in Nr. 9, am Ketzerberg, [7024]

6 Tonnen mit Zucker-Waaren;

am 31. Mai cr., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, eine Partie Damen- und Kinder-Hüte in Sammet u. Filz, ferner Tüll, Spitzen, Band, Kragen und Manchetten.

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Donnerstag, den 23. Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr,

sollen auf dem Grundstücke des Bauergutsbesitzers **Johann Biewald** zu Strehlitz: [1921]

fünf Schweine, drei Kalben, sämmtlich Jungvieh,

gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Namslau, den 18. Mai 1878.

Der gerichtliche Auctions-Commissar. Taenzer.

Große Auction.

Mittwoch, den 29. d. Mts., und die folgenden **Tage** werde ich **Mittelstr. 14** im Auftrage des Massenverwalters Herrn **M. Ulmer** aus der **Conditor R. Keller'schen Concursmasse sämmtliche Waaren und Utensilien,** best. in 8 Ctr. Havanna-Honig, engl. Zucker-Syrup, Fett, div. feinen Weinen, Arac, Liqueuren, Confecturen, Cacao, 1 gr. Partie eingelegter Früchte, Pfefferkuchen, Glaskrausen, Laden-Repositorium, 1 Ladentisch mit Marmorplatte, 4 Dtzd. Wiener Stühlen, Marmortischen, 1 Regulator, Spiegel, 1 gr. Restaurationszelt, Sophas, verschiedenen Gewehren, Betten, 1 Pelz, 2 Handwagen, 2 Marktbuden, Marktkasten und sämmtlichen Conditor-Geräthschaften, versteigern. [7051]

Ernst, königl. Auct.-Commiss. in Liegnitz.

Ein Kaufmann, welcher mit oberschlesischen Gruben- u. Hüttenwerken, sowie mit größeren Eisenwaarenhandlungen in Verbindung ist, sucht

passende Agenturen.

Gef. Offerten unter **L. 2064** an die Annoncen-Exped. von **Rudolf Mosse,** Breslau, erbeten. [7053]

Koritnicza,

klimatischer Curort, Comitat Liptau, Eisenbahnstation Rosenberg. Eröffnung 15. Mai. Seine erdigsalinischen Quellen wirken specifisch gegen Magen- und Unterleibskrankheiten; unübertrefflich gegen Hämorrhoidalzustände. Kaltwasser-Heilanstalt. Trink- und Molkencur, nebst elegant eingerichteten Mineralwannenbädern und Fichtenextractbädern. Bestellungen beliebe man direct an die Verwaltung dortselbst zu richten. In der Vor- und Nachsaison 20—40% Preisermäßigung. Tour- und Retour-Eisenbahnkarten mit 33⅓ Preisermäßigung an allen bedeutenden Stationen der ungarischen Bahnen. Post- und Telegraphenstation. Zwischen der Bahnstation Rosenberg und Koritnica täglicher Omnibusverkehr. [6453]

Die Badeverwaltung.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von angenehm. Aeuß., Besitzer eines ländlichen Grundstückes mit schönen neuen Gebäuden und Wohnhaus, sucht, da es ihm an Damen-Bekanntschaft fehlt, eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 2000 Thlr., welches sicher gestellt wird. Gefl. Off. nebst Photographie erbeten unter H. P. 31 Expedition der Bresl. Ztg. innerhalb 14 Tagen. [1927]

Compagnongesuch.

Ein Fabrikant,

Inhaber einer sehr gewinnbringenden Fabrik, Eisenbranche, welche nur Consum-Artikel, fertigt, eine gute kaufm. Kundschaft seit Jahren besitzt, [6996]

sucht einen Socius

mit 8—16000 Thlr. Einlage. Grundstücke sind neu gebaut in einer größeren Stadt Schlesiens. Einlage kann innerhalb der Hälfte der Feuertaxe sicher gestellt werden. Selbstreflectanten belieben ihre Adresse bei **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** unter H. 21655 niederzulegen.

Herren Kaufleute und Glasermeister hier und in der Provinz, welche die Agentur einer **hochfeinen** Glas-Versicherungs-**Actien-Gesellschaft** übernehmen wollen, werden ersucht, ihre Adressen unter Chiffre **C. H. 36** an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, gef. einreichen zu wollen.

Beamten und Offizieren

gewährt unter strengst. Discretion

Darlehne mit Prolongation

S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Beamte

können Geld erhalten unter Discretion mit Prolongation [6743]

Kleine Holzstraße 7, I.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [6419]

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Ein der Nähe von Krakau schön gelegenes **Rittergut ist zu verkaufen.** Nähere Auskunft beim Landes-Advocaten Dr. **Ferdinand Wilkosz** in **Krakau.** [1915]

Mein Gut

in Oberschlesien

(R.-O.-U.) mit einem Areal von 4300 Morg., worunter 2000 Mrg. Wald, in bestem Stande, mit schönem Wohnhaus und Garten, Dampfbrennerei, guten Gebäuden, wünsche ich zum Preise von 60 Thlr. pro Morgen

zu verkaufen.

Reflectanten erhalten specielle Anschläge auf Angabe ihrer Adressen unter H. 21625 bei **Haasenstein und Vogler in Breslau.** [6845]

Vortheilhafter Gutsverkauf

Mein in der Prov. Posen, nahe der Bahn, in der fruchtbarsten Gegend der Lutina gel. Gut, 400 Mrg. groß incl. 120 Mrg. Wiesen, 5 Mrg. Garten in bestem Culturzustande, mit neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, Material zur Ziegelfabrikation, günstig für Fabrik-Anlagen, bin ich Willens, mit leb. u. todt. Inventar aus freier Hand bei 36—45,000 M. Anzahlung zu verkaufen und erbitte gefl. Offerten unter B. Nr. 10 postlagernd Breslau Haupt-Postamt. [5195]

Ein Bauergut

von 103 Morgen, in gutem Bauzustande, durchweg Weizenboden, in einem großen Kirchdorfe zwischen Brieg und Ohlau gelegen, ist für 36,000 M., bei 9—12,000 M. Anz, zu verkaufen.

Gef. Anfragen werden postlagernd **A. Z. Brieg** erbeten. [6827]

Ein Haus

im besten Bauzustande, am Ring zu **Friedeberg a. Q.** gelegen, mit gut eingerichtetem Laden, Ladenstube, drei Stuben mit Alcoven und Küche, Keller und Holzställe. sowie das darin sich befindende Geschäft, für welches noch eine Commandite in Bad Flinsberg errichtet ist, bestehend in bedeutender Buchbinderei, Buchhandel und Handel mit Papier, Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, welches nachweislich mit gutem Absatz betrieben wurde, ist wegen anderweitiger Unternehmung des Besitzers sofort zu verkaufen. Auf Wunsch wird auch das Geschäft mit Ladenutensilien gesondert verkauft. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Selbstkäufer erfahren das Nähere durch **C. F. Tschorn** in Friedeberg a. Q. Ferner steht durch denselben zum Verkauf ein neugebautes, gut eingerichtetes Haus mit Stallung, Scheuer und 9 Morgen Acker, ¾ Std. von Friedeberg a. Q. und 1 Std. von Flinsberg entfernt. Dasselbe eignet sich, wegen seiner schönen Lage und Einrichtung, für einen Rentier und würde an einen solchen auch ohne Acker verkauft werden. [1898]

Für Kauflustige. 1925

Mein neuerbautes **Hausgrundstück** nebst 5 Morgen Acker, mit einer eingerichteten Conditorei und Pfefferküchlerei und sämmtlichem Zubehör, nahe am Ringe, Neubau, ist wegen Familienverhältnissen billig zu **verkaufen.** Hypotheken geregelt und fest. Anzahlung drei bis vier Tausend Thlr. oder 12,000 Mark. Offerten unter K. A. 30 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Günstige Gelegenheit.

Ein prachtvoller **Grundbesitz** in **Freiwaldau-Gräfenberg ist unter günstigen Bedingungen äußerst billig zu verkaufen. Es gehört dazu** 1stockhohes, massives **Wohnhaus** mit 14 Piecen, großer Obst- und Gemüsegarten, Stallung für 4 Pferde u. 20 Stück Rindvieh, Scheuer und Wirthschafts-Gebäude, Alles massiv und im besten Bauzustande; ferner circa 18 Hectar Aecker, Wiesen und Hochwald. [7011]

Preis incl. todtem und lebendem Inventar 25,000 Gulden ö. W.

Anzahlung 15,000 Gulden ö. W.

Nähere Auskunft ertheilt

Marie Wurscher.

Freiwaldau (Oesterr.-Schlesien).

Geschäfts-Verkauf. 5216

Ein Destillations-Geschäft en gros & en détail in bester Lage der Stadt, welches seit 13 Jahren besteht und in Schlesien, Posen und Pommern gut eingeführt ist, wird, anderer Unternehmungen halber, bald zu verkaufen gesucht. Offerten sub F. C. 57 Exp. d. Schles. Ztg.

Wassermühlen-Verkauf.

In einer Kreisstadt Schlesiens ist eine sehr frequente Wassermühle — die einzige in der Stadt — mit zwei französischen, einem deutschen und einem Spitzgange, welche durch einen lebhaften Fluß fast das ganze Jahr hindurch mit genügendem Wasser versehen wird und zu welcher eine schöne Wiese gehört, für 45,000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung nach Vereinbarung. Hypothekenstand geregelt. Da die betr. Kreisstadt an der Eisenbahn liegt, würde der Umbau der Mühle zu einer Dampfmühle ein lucratives Geschäft sein. [6898]

Kaufs-Offerten sind in dem **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße Nr. 1, unter Chiffre E. S. N. niederzulegen.

Ein Specerei-Geschäft, 6967

40 Jahre bestehend, beste Lage Breslaus, ist Umstände halber zu verkaufen. Näheres bei **Paul Richter,** Ketzerberg Nr. 26, I.

Ein rentables **Specerei-Geschäft,** brillante Lage, zu verpachten.

Bedingungen zu erfahren unter X. U. 500 Gleiwitz. [5198]

Ein Cigarren- und Tabaksgeschäft

in bester Lage Breslaus ist mit vollständigem, event. auch getheiltem Waarenlager nach Uebereinkunft zu übernehmen. Erforderlich 2 bis 3000 Thaler. [5212]

Näheres unter R. S. postlagernd.

Der Gasthof 5168

zum goldenen Zepter, Schmiedebrücke 22, ist sofort an einen tüchtigen Wirth anderweitig zu verpachten. Näh. daselbst bei **J. Schnabel.**

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke **Ring 39, 1. Et.** Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. **Ernststraße Nr. 11** (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

6079 **Dr. Karl Weisz.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1585]

Ein grauer Papagei,

welcher jedes deutsche Wort deutlich nachsprechen kann, wird zum Kauf angeboten. Offerten unter G. R. Nr. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1917]

Steppdecken,

Stück 2, 2⅓, 3—5 Thlr.

fertige Wäsche,

Shirting, Chiffon und Dowlas, in ganzen u. ½ Stücken, Züchen, Inlet und Betttücher, reell und billig!

Segelleinwand

zu Rouleaux und Marquisen.

Gemalte Rouleaux,

größte Auswahl u. billig.

Consum-Vereins-Mitglieder erhalten Dividendenmarken in ½ Höhe. [6944]

H. Wienanz,

Ring, gold. Becher.

H. Puder & Co.,

Nicolaistr. 81, Ecke Ring, empfehlen in schönster Auswahl sämmtliche **Knopf-, Besatz-, Futter- u. Näh-artikel** in den neuesten Dessins zu allerbilligsten Preisen. Sommerhandschuhe sehr **billig.** [5080]

Neu! Neu!



Patent-Bestecke.

Trotz Kochens in Wasser bleiben die Hefte an unsern Messern und Gabeln unveränderlich fest an den Klingen. Vorzügliche Qualität der Klingen und solide Versilberung garantirt. [4801]

Engel & Striese,

Berlin SW., Hollmannstr. 23,

Alfénide- u. Neusilberwaaren-Fabrik.

Riesengebirgs-Himbeersaft,

vorzüglicher Qualität,

offerirt im Ganzen und einzeln

Gustav Sperlich,

Ohlauerstraße 17. [5209]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

„Concordia“, Gleiwitz, bringt sich den Herren Chefs in Erinnerung. Buchhalter, Reisende 2c. gesucht.

Als Bonne
wünscht ein junges anständiges Mädchen mit Sprachk. hier oder ausw. sofort eine Stelle anzunehmen.
Offerten unter B. O. 27 Briefk. d. Bresl. Ztg. [5210]

Eine Directrice,
tüchtige Putzmacherin, die auch auf der Nähmaschine nähen kann, findet **sofort** oder vom 1. Juli ab ein dauerndes Engagement. Gehalt bei freier Station 400—500 Mark.
Moritz Gordon in Tarnowitz.

Für eine auswärtige Wäsche-Fabrik wird per sofort eine in allen Fächern durchaus tüchtige Zuschneiderin gesucht. [5204]
Auskunft ertheilen die Herren Henschel & Nieß, Carlsstraße Nr. 1.

Ein j. Mädchen aus guter Familie sucht vom 1. Juli an zur Stütze der Hausfrau Stellung, gleichv. ob in der Stadt od. a. d. Lande. Gef. Off. bitte u. d. Adr. M. G. Gleiwitz postl. einzus.

Ein Mädchen achtbarer Fam. wünscht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Pflegerin einer Dame. Dieselbe ist mit allen weiblichen Arbeiten vertraut und in der Häuslichkeit erfahren, auch gern selbst sehr thätig. Gef. Off. werden erbeten unter Chiffre O. H. 60 Gleiwitz postlagernd. [5206]

Eine tüchtige Landwirthin sucht vom 1. Juli ab auf einem großen Gute Stellung. Off. unter B. H. L. 1015 postlagernd Pleschen. [1926]

Eine Schänkerin,
mos. Confession, wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten nebst abschriftl. Zeugnissen (Photographie erwünscht) wolle man einsenden an [7025]
S. Bodländer,
Brieg, Zollstraße.

Zur Bedienung und Beaufsichtigung eines durchaus soliden Restaurants in der Provinz (Nacht-Geschäft ganz ausgeschlossen) wird eine thätige
ältere Person
per 1. Juli gesucht. Nur sehr gut empfohlene qualificirte Bewerberinnen erfahren Näheres auf briefliche Offerten unter J. 2062 an Rudolf Mosse, Breslau. [7039]

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die Stelle bei mir besetzt ist.
J. Hildebrand, Skorischau.

Den vielen Bewerbern zur Nachricht, daß die Commis-Stelle bei mir besetzt ist. [1930]
Strehlen.
Friedrich Anlauff.

Die von mir ausgeschriebene Commis-Stelle ist besetzt.
Dies den vielen Bewerbern zur Nachricht. [1923]
Waldenburg i. Schl.
F. Cohn.

Offerte!
Zwei Verkäufer
werden für eine größere Provinzialstadt per 1. Juli für eine Modewaaren-Handlung gesucht. [5201]
Offerten sub E. S. 27 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Per 1. Juli d. J. suche ich für meine Modewaaren- und Confections-Handlung einen tüchtigen, gut empfohlenen Verkäufer.
Eduard Steinmann,
[7009] Liegnitz.

Für mein Producten-Geschäft suche einen j. Mann (active bevorzugt). Offerten unter H. M. 22 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [5196]

☞ Stelle-Gesuch. ☜
Ein junger Mann, im Besitz einer schönen kaufmännischen Handschrift, welcher vor 4 Monaten seine vierjährige Lehrzeit in einem bedeutenden Colonialwaaren-Geschäft beendete und daselbst noch als Commis thätig ist, sucht per 1. Juli oder auch früher Stellung als Lagerist oder Verkäufer. Derselbe ist der einfachen Buchführung vollkommen mächtig und wird von seinem Prinzipal auf das Beste empfohlen. Offerten werden unter B. H. 80 postlagernd Rawitsch erbeten. [1905]

Ich suche für meinen jungen Mann, welcher seine Lehrzeit in meinem Galanterie- und Lederwaarengeschäft en gros beendet hat, anderweitig Stellung. Gefl. Offerten sind unter A. Z. 100 an die Annoncen-Exped. von Max Cohn in Liegnitz zu richten. [7000]

Ein Specerist, poln. spr., findet sofort gute Stelle durch „Germania“, Breslau, Schwertstraße Nr. 6.

Ein mit Prima-Referenz. versehener poln. sprech. Commis (Specerist), flotter Expedient, sucht per bald oder 1. Juli c. Stellung. Gef. Offerten werden unter Z. 105 postl. Ratibor erbeten. [1903]

Für das Lager einer
Wein-Groß-Handlung
in der Provinz wird ein [7049]
junger Mann gesucht,
welcher gleichzeitig kleine Reisen zu besorgen hat.
Offerten mit Angabe von Referenzen unter H. 21670 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau erbeten.

Ein junger Mann im gesetzten Alter, mit Comptoirarbeiten vollkommen vertraut, sucht gestützt auf beste Empfehlung u. Zeugnisse Stellung als Lagerist oder Verkäufer. [7055]
Gefällige Offerten sub O. 2067 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Ein seit Jahren in einer der größten Zuckerfabriken in Stellung und im mittleren Lebensalter stehender Maschinenmeister, welcher früher in einer der renommirtesten Maschinenfabriken Schlesiens jahrelang als Monteur beschäftigt war und dem empfehlenswerthe Zeugnisse zur Seite stehen, sucht seinen Leistungen nach eine verbesserte, anderweitig derartige Stellung. Näh. Ausk. ist zu ertheilen bereit Maschinenbauer O. Schubert, Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 29, III.

Für Conditoren!
Ein tüchtiger Dragist
findet in einer Fabrik Thüringens dauernde Stellung. Es wollen sich nur solche Dragisten melden, welche schon länger in dieser Branche gearbeitet haben und durchaus zuverlässig sind. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Ansprüche besorgt sub D. R. Nr. 23 die Exp. der Bresl. Ztg. [1916]

Ein **tüchtiger Asphalteur**
der Lesen und Schreiben kann, wird gesucht. [7038]
Sigismund Aschheim, Posen, Dachpappen-Fabrikant.

Ein tüchtiger, erfahrener Käser, der schon mehrere Jahre auf größeren Herrschaftsgütern fungirte, sucht Stellung als [7054]
Käserei-Verwalter
oder als selbstständiger Käser.
Offerten sub P. 2068 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Wirthschafts-Beamte, Förster, Brenner u. Gärtner placirt und weist nach „Germania“, Breslau, Schwertstraße 6. [7030]

Ein junger, intelligenter Mann, 23 Jahre alt, sucht eine Stellung als Volontair in einem Hotel.
Bedingungen „freie Station und gute Behandlung“. [7041]
Gefäll. Offerten bittet man unter H. E. F. 32 pr. Adr. Rud. Mosse in Hirschberg zu senden.

In meiner Liqueurfabrik kann sich
ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bald melden. [1928]
Myslowitz.
H. Landsberger's Wwe.

Für unser Posamentier- und Strumpfwaaren-Geschäft en gros wird zum baldigen Antritt ein Lehrling gesucht. [7001]
Cohn & Weißstein, Liegnitz.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gesucht wird eine **Wohnung**
von 8—10 Zimmern, event. in zwei Etagen, zu einem Pensionat sich eignend, im Innern der Stadt, per Johanni oder Michaelis d. J. Gefl. Off. unter Adresse: Dr. L. 847 an das Annoncen-Bureau Weidenstraße 34, 2. Etage. [7032]

In freundlich anständigem Hause mit Wasserleitung, Vor- und Hintergärtchen, nur 6 Miether, sind zwei Wohnungen, bestehend in 5 und 6 Piecen, für 100 und 125 Thaler jährlich, zu Johanni und Michaeli zu vermiethen. Offerten unter W. K. 25 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5188]

Durchweg renov. Wohnungen m. Badez., Clos., Wasserl., part., 1. u. 2. Et., zw. 200—300 Thlr. f. i. d. Häusern Garvestr. 13 u. Alexanderstraße 26 sof. od. später zu verm.
Näh. das. bei Hrn. Deutsch. [5191]

Tauenzienstraße 79, Ecke Blumenstraße, ist eine Wohnung in 2ter Etage, 4 Zimmer, Cabinet, Küche 2c., zu vermiethen. [5189]
Näheres daselbst 1 Tr. links.

Teichstraße 20
billig zu vermiethen:
3. Etage eine große Wohnung im Vorderhaus, bestehend aus 8 Piecen und Beigelaß. [6418]
Desgl. Mittelwohnungen nach vorn in 1. und 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet und Beigelaß.
Auskunft erth. Posner, Wallstr. 14b.

Ring Nr. 16
ist renovirt die 3. Etage mit Wasserl. zu verm. Näh. daselbst in der Weinhandlung des Herrn Suft. [5138]

Albrechtsstraße Nr. 18,
zweite Etage, ist eine elegant eingerichtete Wohnung von 5 Zimmern nebst Cabineten und Entree, Küche Wasserleitung 2c., eingetretener Verhältnisse halber zu Johanni oder Michaeli preismäßig zu vermiethen.

Wäldchen Nr. 12 (Villa) 5139
ist per 1. Juli c. 1. Et., best. aus 5 bis 7 Zimmern, vielem Beigelaß, Closet, Wasserl. u. 1 Garten zu eig. Benutzg. an ruh. Miether z. verm. Näh. das. part.

Ein großer Laden,
in bester Lage der Stadt, mit zwei großen Schaufenstern, 60' Tiefe, ist per 1. Januar k. J. zu vermiethen. Offerten unter Chiffre Z. Z. 28 Briefkasten der Bresl. Ztg. [5213]

Ein großes Geschäfts-Local am Ringe, 5214
für Confections- oder Modewaaren besonders geeignet, ist per 1. October d. J. zu verpachten. Offerten unter Chiffre B. B. 29 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Zum Wollmarkt
ist als Wolle-Lager Ring 8 ein großes Local zu vermiethen. [5190]

Comptoir, Remisen, Keller
bald zu vermiethen Antonienstr. 4. Näheres Tauenzienstr. 6b, II. [7027]

Gesucht Arbeitsraum mit Dampfkraft
von 2—4 Pferdestärken. Offerten mit Preisforderung erbeten sub Chiffre H. 21682 an Haasenstein & Vogler, Breslau. [7050]

In Hirschberg
ist Warmbrunnerstr. 17 in schönster Lage eine herrschaftliche Wohnung — 8 Zimmer, Küche mit Zubehör, verdeckte Glasveranda und Garten — billig zu vermiethen. [1882]
Näheres bei Rentier Weißstein in Hirschberg.

Bad Warmbrunn.
Comfortable Sommerwohnungen.
Großer Garten. Gebirgsaussicht.
Villa Marienhof.
Gef. Ausk. ertheilt d. Besitzer
[1897] Reinhold Liedl.

Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 3a,
in nächster Nähe des Königsplatzes, ist das Hochparterre und 1. Etage, bestehend je aus 6 Zimmern und Beigelaß, von denen jedes einen besonderen Eingang vom Entree aus hat, welche sich auch zu gewerblichen Unternehmungen eignen, billig zu vermiethen. Näheres 2. Etage rechts. [7018]

Tauenzienstraße 84B
ist eine hochherrschaftliche Wohnung, 1. Etage, bestehend aus sieben großen Zimmern, großer Küche, Mädchen- und Badestube per Termin Johannis zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comptoir, Hof, Parterre. [5215]

Breslauer Börse vom 20. Mai 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	96,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	96,00 B
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,25 bz
Prss. Präm.-Anl.	3½	135,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,30 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,10 à 15 bz
do. Lit. A....	3½	84,00 B
do. altl.......	4	96,30 bz
do. Lit. A....	4	95,00 bz
do. do.....	4½	101,75 G
do. Lit. B....	3½	—
do. do.....	4	—
do. Lit. C....	4	I. 96,00 B
do. do.....	4	II. 94,90 B
do. do.....	4½	101,80 bz
do. (Rustical).	4	I. 95,15 bz
do. do.....	4	II. 94,80 G
do. do....	4½	101,50 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,00 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,30 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,25 B
do. do.....	4½	101,25 G
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,60 G
do. do.....	5	99,00 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,00 etbz
do. Goldrente	4	59,50 G
do. Loose 1860	—	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	53,50 à 65 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	76,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	60,75 bz
Obschl. ACDE.	3½	120,75 G
do. B.........	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	98,60 à 90 bz
do. St.-Prior..	5	108,25 bz
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91 G, G. 95,25 bz
do.	4½	98,00 B
do. Lit. H.	4½	93,50 B
do. Lit. J.	4½	93,50 B
do. Lit. K.	4½	93,50 B
do.	5	101,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,65 B
do. 1873	4	91,40 B
do. 1874	4½	99,75 bz
do. Lit. F. ...	4½	100,65 B
do. Lit G. ...	4½	99,75 G
do. Lit. H. ...	4½	101,30 G
do. 1869	5	101,10 G
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,00 B
R.-Oder-Ufer .	4½	99,90 bz

Wechsel-Course vom 20. Mai.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	168,75 bz
do. do.	3½	2M.	167,40 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,39 G
do. do.	3	3M.	20,27 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,05 bz
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	198,75 G
Wien 100 Fl...	4½	kS.	166,85 G
do. do. ..	4½	2M.	165,85 bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	167,50 bz	ult. 167,25 bz
Russ. Bankbill.		[à99,50bz
100 S.-R.	199,00 bz	198à99à98,25

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	103,00 G	—
Lombarden ...	4	—	103 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 426 bz
Rumän. St.-Act.	4	28 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	84,15 bz	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	56,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	67,00 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	76,75 bz	—
do. Bodencrd.	4	88,25 B	—[57,50à58,50bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 357,50 à 59 à

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte	4	71,50 B	ult. 71,50 B
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	29,25 G
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	60 bz	—
do. Zinkh.-A.	4	84,25 G	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Mai

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsiusgraden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,1	3,9	N. schwach.	Regen.	See ruhig.
Kopenhagen	749,3	12,0	W. stark.	Regen.	
Stockholm	747,1	12,1	SW. mäßig.	bedeckt.	
Haparanda	744,0	7,4	SO. mäßig.	Regen.	
Petersburg	749,0	10,4	NW. still.	bedeckt.	
Moskau	752,7	12,6	SSW. still.	wolkig.	
Cork	758,9	10,0	N. mäßig.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	764,8	12,0	W. mäßig.	bedeckt.	
Helder	756,7	12,4	SW. mäßig.	wolkig.	
Sylt	751,1	10,4	WSW. stark.	wolkig.	N.böig, hoh. Fluth.
Hamburg	755,4	14,1	SW. stark.	wolkig.	Böig.
Swinemünde	756,8	13,5	W. stark.	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Neufahrwasser	756,2	17,4	SW. mäßig.	halb bedeckt.	
Memel	755,1	11,9	W. mäßig.	heiter.	Seegang mäßig.
Paris	764,7	12,2	WSW. leicht.	bedeckt.	
Crefeld	760,7	12,5	SW. stark.	bedeckt.	
Carlsruhe	764,9	13,8	SW. frisch.	bedeckt.	Gst. Vorm. Gew. u.
Wiesbaden	764,0	13,0	WSW. mäßig.	halb bedeckt.	[Regen.
Kassel	763,0	13,0	W. still.	wolkig.	
München	766,1	15,4	W. schwach.	wolkig.	Nm. Gewitter.
Leipzig	761,5	15,2	SW. stark.	halb bedeckt.	Ab. Regenschauer.
Berlin	759,2	15,8	SSW. leicht.	halb bedeckt.	
Wien	764,3	16,5	W. still.	heiter.	
Breslau	762,4	15,8	W. mäßig.	wolkenlos.	Nm. stürm. Reg

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum hat sich nach Nordskandinavien fortgepflanzt, in Schottland ist bei stark steigendem Barometer leichter Nordwind mit naßkaltem Wetter eingetreten, auf den Shetlands schneite es sogar am Morgen. Im Canal und an der deutschen Küste herrschen dagegen westliche, mäßige, bis steife, vielfach böige Winde mit veränderlichem, mäßig warmem Wetter, doch sind auch hier abflauende nordwestliche Winde und Abkühlung zu erwarten. Im Innern Deutschlands sind die Winde meist südwestlich, das Wetter halb bewölkt und um mehrere Grad kühler als gestern. In Stuttgart und München haben gestern Gewitter stattgefunden.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.